

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Janz. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Pabryk 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Europa nach der Präsidentenwahl.

Die Erhebung Casimir-Périer's zum französischen Staatsoberhaupt wird von allen Nationen des Erdtheils sympathisch begrüßt und zweifellos von allen Höfen und Regierungen willkommen geheißen. Die älteste Generation der Lebenden freilich, in deren Seelen die Erinnerung an die Parteikämpfe unter dem Bürgerkönigthum mit der Lebendigkeit der Jugendindrücke hervortritt, sie vermag sich beim Lesen und Hören des Namens Périer nicht des Ingrimms zu enthalten; die furchtbaren unter den Arbeitern der französischen Fabrikstädte, namentlich unter den Seidenwebern der Lyoner Vorstadt Croixrouffe auf Befehl des Großvaters des jetzigen Präsidenten angerichteten Blutbäder hatten unter allen Verehrern der Freiheit und der Menschlichkeit Grauen erweckt, das nicht nur in Frankreich wesentlich zum Sturze des Julithrones beitrug, auch in den anderen europäischen Staaten die Erhebungen des Jahres 1848 förderte. Aber der Enkel ist, wie seine parlamentarische und ministerielle Thätigkeit darthut, dem Großvater auf dem Pfade der politischen Freiheit so weit vorausgekommen, wie die französische Nation binnen sechzig Jahren fortgeschritten ist; konservativ ist er nur in dem Sinne, daß er gegenüber den sozialistischen und anarchischen Umsturzversuchen die Ordnung, welche der Freiheit als Grundlage dient, mannhaft zu verteidigen entschlossen ist. Und diese Entschlossenheit sichert seiner Erwählung den Beifall aller nicht-revolutionären Elemente des Erdtheils.

Ohne Einfluß auf die Gestaltung der europäischen Beziehungen wird das dem neuen Präsidenten zugewandte allgemeine Wohlwollen nicht bleiben; es überträgt sich naturgemäß auf die Republik, zwischen welcher und den anderen Staaten

schon die Teilnahme der Souveräne, Regierungen und Völker ob der allgemeinen Heimtückung neue Fäden gesponnen hat. Zweifellos hat sich die ohnedies friedliche Weltlage durch die Unthat Caserio's noch friedlicher gestaltet. Die Sorge, daß französische Vöbelauschreitungen gegen italienische Arbeiter und Gewerbetreibende zu einem Bruche zwischen Rom und Paris führen könnten, ist angesichts der Haltung aller verständigen Italiener und Franzosen hinfällig geworden. Die in Lyon verübten Zerstörungen, Brandstiftungen und Plünderungen bestätigen nur die alte traurige Wahrheit, daß jede Großstadt eine Armee der Emeute, verbrecherische und verkommene Elemente, birgt, die bei jeder Demonstration, jeder Erschütterung aus ihren Höhlen auf die Straße strömt und dort Unheil anrichtet. Hat doch auch die ungarische Metropole diesbezüglich traurige Erfahrungen durchleben müssen. Dagegen hat die Festigkeit, mit welcher die dritte Republik das jüngste furchtbare Ereigniß, die schweren Tage des Interims überstanden hat, den Glauben an die Beständigkeit der französischen Institutionen gemehrt. Der ohne Erschütterung erfolgte Übergang von einer Präsidentschaft zur anderen ist ein unvergängliches Verdienst Dupuy's, welcher, wie beim Attentat Vaillant's, bewundernswürdige Kaltblütigkeit und Willenskraft erwieisen und so vorzügliche Anordnungen getroffen hat, daß die Franzosen gleichzeitig mit der Nachricht vom Tode Carnot's auch die zur Erhaltung der Ordnung getroffenen umfassenden Maßnahmen erfuhren. Daß Frankreich nicht dieses Verdienst durch Erhebung auf den Präsidentensessel gelohnt hat, das ist weniger dem Mangel an Dankbarkeit, als dem monarchistischen Grundzuge des Volksgeistes zuzuschreiben. In Amerika ist der Zimmermann Lincoln, der Schneider Johnson ins Weiße Haus gezogen; aber in Frankreich konnte der Sohn eines Kanzleibediensers, der Schulmeister, der von seinem Gehalte lebende Mann ohne Ahnen, welcher den Glanz seines Namens nur der eigenen Thätigkeit, nicht der Geburt dankt, eine etwas plumpe, unschöne Erscheinung — Dupuy konnte nicht gegen den steinreichen Ministerfessel, den weltgewandten und gleichfalls willensstarken Périer aufkommen. Glücklicherweise ist die erprobte Kraft Dupuy's für die Republik nicht verloren und wird sich, sei es auf der Ministerbank, sei es auf dem Präsi-

dentenpulte in der Kammer, zum Heile seiner Landsleute neu erproben.

Das gestärkte Vertrauen in die Unererschütterlichkeit der französischen Staatsform bannt die Sorge, daß eine siegreiche Revolution ihre Lavafluthen über die Grenzen ergießen und einen europäischen Brand entzünden könnte. Auch die Persönlichkeit des neuen Präsidenten gilt als Friedensbürgschaft. Die Abneigung gegen den Krieg ist Périer'sche Familientradition. Dem starken französischen Zuge nach Rußland hin hat auch der Nachfolger Carnot's nicht widerstehen können; doch abgesehen davon, daß der Czar einem Waffengange gegen Mitteleuropa mit allen Seelenfasern widerstrebt und in seiner neuen Richtung durch die Lyoner Blutthat sicher bestärkt werde, so ist doch für die französische Bourgeoisie das Liebäugeln mit dem Czarenreiche weit mehr der Eitelkeit, der Sucht zum Großthun, als kriegerischen Neigungen entsprungen. Und Jean Casimir-Périer ist der vollendete Repräsentant der Geistesart dieser jetzt herrschenden Volksschicht. Ein Präsident der französischen Republik, so unklar die Grenzen seiner Befugnisse sind und so eng seine Machtsphäre gezogen ist, kann doch entscheidend in die Geschichte seines Landes eingreifen. Das that Jules Grévy, als er zur Zeit der Schnäbele-Affaire gegenüber Boulanger, Goblet und Freycinet die Eröffnung des Revanchekrieges hinderte. Und Gleiches würde in gleichem Falle Périer thun.

Vorerst haben die Franzosen an eine andere Eroberung zu denken, als an diejenige Elshä-Lothringens: sie müssen ihre zum Zerstörungsmahnsinn entarteten Volksgenossen für Vernunft, Vaterlandsliebe und Menschlichkeit zurückerobern. Alle ihre Aufmerksamkeit muß und wird fortan darauf gerichtet sein, den Anarchismus auszurotten und den Sozialismus in gesetzliche Schranken zu bannen. Der Ruf nach internationalen Maßregeln gegen den Anarchismus ist wieder laut geworden, wie es nach jedem gelungenen Mordanschlage geschehen war. Wir vermögen nicht zu ermitteln, was sich die Rufer denken. Die Polizeibehörden aller Länder arbeiten einander längst in die Hände, seit der Explosion in Greenwich auch die früher durch den muckerischen Buchstaben dienst des Ministers Asquith an Händen und Füßen gebundene englische Polizei. Eine gemeinsame Einschränkung

## Englische Hausfrauen.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Man erzählt von einem Gelehrten, der einen Vortrag über die Schlangen in Irland hielt, daß er diesen mit der Bemerkung eingeleitet habe: „Es gibt keine Schlangen in Irland.“ Wie er darnach fortgefahren, habe ich leider nicht in Erfahrung bringen können. So würde Mancher vielleicht erwarten, einen Aufsatz über englische Hausfrauen mit den Worten beginnen zu sehen: „Es gibt keine.“ Wenn ich damit nun nicht anfangen, so geschieht das nicht aus Furcht vor der Schwierigkeit, die das Fortfahren bereiten würde — wie unleugbar dieselbe auch sein mag —, sondern aus dem einfachen Grunde, weil ich jene Ansicht keineswegs ganz zu theilen vermag. Es kommt eben darauf an, ob man mit dem Worte Hausfrau mehr den Begriff der Führerin des Haushaltes, also nur einer höheren Art Haushälterin, verbindet oder mehr den der „Dame des Hauses“ vorherrschend läßt. Schlechtweg zu behaupten, die Engländerinnen seien keine Hausfrauen, ist ein arges Vorurtheil.

Thatsache ist, daß die Engländerinnen eine bevorzugtere Stellung im Hause einnehmen, als etwa Frauen des Kontinents; sie sind nach unseren Begriffen vermögender und hüten sich vor Allem, in der Verrichtung der häuslichen Geschäfte selbst Hand anzulegen. Der Grund hiervon liegt in nichts Anderem, als in dem seit Jahrhunderten das ganze Leben Englands beherrschenden größeren Wohlstande. Er ist Englands Segen gewesen, aber in gewissen Beziehungen auch sein Fluch geworden. Denn mit dem Wachsen des nationalen Wohlstandes hat die Verbreitung der nationalen Bildung nicht Schritt ge-

halten, und die Engländer suchen daher ein vornehmeres Wesen nur zu häufig lediglich in gewissen Neufertigkeiten an den Tag zu legen. Wenn man aber bei uns mit einem Male oder auch im Laufe der Zeit das Einkommen der oberen und mittleren Klassen um 100, 200 oder 300 Prozent erhöhte, so würden gewiß auch dort ähnliche Erscheinungen zutage treten.

Das Geld drückt dem ganzen nationalen Leben der Engländer seinen Stempel auf, und so ist es auch das Geld, welches naturgemäß das Schalten und Walten der englischen Hausfrau beeinflusst. Wo die Mittel aber reichlich vorhanden sind, da kann doch die Hausfrau auch Besseres thun, ja es liegen ihr unbedingt höhere Pflichten ob, als „die erste Magd des Hauses“ zu spielen. Sie kann dann umso mehr leisten in der Ueberwachung des Hauswesens und des Familienlebens im Allgemeinen und in der Aufrechterhaltung ihrer Stellung nach Innen wie nach Außen. Es wäre Unrecht, nicht zugestehen zu wollen, daß die Engländerinnen in dieser Beziehung anderen vielgerühmten Hausfrauen ebenbürtig seien, ja daß diese noch Manches von ihnen lernen könnten in der zweckmäßigen Anordnung des Hauswesens, die bereits bei unserem Eintritt in das Haus so anheimelnd sich kund gibt, schon aus dem Umstande, wie und von wem uns die Thüre geöffnet wird, und aus tausend anderen Einzelheiten, oder die sich noch sprechender in — nichts ausdrückt, indem eben Alles gerade so ist, wie es sein sollte, ohne daß irgend etwas sich besonders uns aufdrängt. Eine wohlgefüllte Kaffeetasse setzt die Dame des Hauses zunächst in den Stand, ihre häuslichen Ausstattungen und Einrichtungen nach Wunsch und wenigstens einigermaßen nach den Regeln des guten Geschmacks

zu treffen, sowie eine beliebige Anzahl von Dienstboten zu halten. Aber ich will hier weniger von den Hausfrauen der obersten Stände sprechen, als von den Hausfrauen im Allgemeinen, und mehr von denen des Mittelstandes im Besonderen, wobei ich neben ihren Schattenseiten, die auf dem Kontinent schon mehr bekannt sind, auch zugleich die Rehrseite derselben einmal zur Geltung bringen möchte.

Schon bei den Mittelklassen sind vier bis fünf Dienstboten keineswegs etwas Besonderes. Wohl aber würde ein einzelnes Dienstmädchen unbedingt auf geradezu dürftige Verhältnisse deuten. Es erschien vor einiger Zeit ein Artikel in einer Londoner Zeitschrift, in welcher der Verfasser mit unverhohlener Genugthuung das Kunststück darstellte, wie man mit siebenhundert Pfund das Jahr leben könne. Der Mann war verheirathet, hatte ein Kind und führte nun aus, wie man auf der Eisenbahn recht gut dritter Klasse fahren, im Theater sehr gut im zweiten Rang sitzen könne; er lebte also in nichts weniger als glänzenden Verhältnissen, aber bei all' seinen Einschränkungen mußte er für seinen kleinen Hausstand doch drei Dienstmädchen haben. Die englischen Domestiken arbeiten eben nicht so viel wie andere, aber sie verstehen ihre Arbeit besser als jene. Stets ordentlich gekleidet, gehen sie mit einer sanften Sicherheit und einem Geschick zu Werk, das uns wohlthuend berührt. Sie verstehen ihre Arbeit und verrichten ihre Arbeit, und so bleibt den Hausfrauen wenig zu thun übrig, als ihre Befehle zu geben. Diese erachten es denn auch für unerhört, den ganzen Vormittag im Morgenrock herumzulaufen, am Ende gar mit provisorisch aufgebundenem Haar, um in der Küche etwa Dienstleistungen zu verrichten, die ihre Köchin viel besser

fung oder gar Unterdrückung der persönlichen Freiheit wäre nicht durch internationale Vereinbarungen herbeizuführen und würde die achtbaren Bürger treffen, ohne die anarchisierenden Umtriebe zu hindern. Strengere Anarchistengesetze, als Frankreich sie besitzt, sind undenkbar; sie haben nicht die Missethat des polizeilich als Anarchisten apisirten Caserio gehindert. Das deutsche Sozialistengesetz hat zwölf Jahre bestanden, sozialdemokratische Versammlungen und Zeitungen waren verboten, sozialistische Führer wurden ausgewiesen und die Zahl der Sozialdemokraten vervierfachte sich. Hat sich einmal eine geistige Verirrung in einer Zahl von Personen eingefressen, so ist sie nicht durch internationale Verträge und durch Gesetze auszurotten. Wäre das möglich, so hätte das aller Volksfreiheit entbehrende Rußland nicht eine endlose Kette nihilistischer Verschwörungen und Attentate zu verzeichnen. Gegen die offene anarchisierende Propaganda reichen unsere und vollends die neuesten französischen Gesetze aus, und die geheime Bewegung kann nicht durch Polizei und Gesetze gefaßt werden.

Die einzige Rettung besteht darin, daß die nach jeder Schreckensthat in jeder einzelnen Nation ausbrechende antianarchistische und antisozialistische geistige Bewegung nicht sofort erlahme, wenn der Eindruck der That nicht mehr frisch ist, und daß das Gefühl der Solidarität aller an Erhaltung der Ordnung interessierten Parteien gegenüber den umsturzsuchtigen Elementen den Augenblick der starken Erregung überdauern. Der Anarchismus ist ein in der russischen Küche gebrauchtes Gift; Bakunin hat das Rezept aus den Schauerthaten aufständischer Kosaken abgelesen. Nimmermehr aber hätte das Blut der Kulturvölker den Giftstoff aufgenommen, wäre es nicht durch die sozialistische Propaganda des Hasses verdorben gewesen. Und nimmermehr hätte diese Propaganda Millionen und aber Millionen umfassen können, hätten nicht politische Parteien von den Rothen bis zu den Schwarzen egoistisch ihren Vortheil in Bündnissen mit den Sozialisten gesucht. Erst müssen die Nationen gefunden, die Ordnungsparteien eine dauernde Solidarität eingehen, dann wird auch die Geisteskrankheit des Anarchismus überstanden werden. Freilich sind die Sünden der Vergangenheit nur im Laufe von Jahren gut zu machen; besonders lange Zeit wird erforderlich sein in Frankreich, wo die Verirrung einzelner Bruchtheile des Bürgerthums am längsten gewährt hat. Und bis der mordgierige innere Feind bewältigt ist, wird die Republik nicht den europäischen Frieden bedrohen. Nach ihrer Genesung vom Anarchismus hoffentlich erst recht nicht.

### Eine interessante Reform.

B u d a p e s t, 28. Juni.

Im Handelsministerium werden dieser Tage die Beratungen in Angelegenheit einer Reform beginnen, welche nicht nur in wirtschaftlicher Be-

ziehung, sondern auch vom politischen Gesichtspunkte sehr interessant ist. Es ist nämlich von der Reform des Patentwesens die Rede. So wichtig diese Angelegenheit an sich selbst ist, so würde sie doch in erster Reihe nur die industriellen Kreise interessieren, allein die staatsrechtliche und politische Seite der Reform verleiht ihr einen besonderen Anspruch darauf, daß die ganze öffentliche Meinung sich für sie interessire. Das Patentwesen wurde bisher in Ungarn und Oesterreich nach gemeinsamen Grundsätzen geleitet, und zwar auf Grund der G. N. 1867:16 und 1878:20, welche anordnen, daß in parichriftsmäßiger Weise erwarbene Patente für Erfindungen auf dem Gebiete beider Staaten der Monarchie Gültigkeit besitzen und daß demnach die Bedingungen der Verleihung von Patenten für die Gebiete beider Staaten der Monarchie nach gleichmäßigen Grundsätzen im gegenseitigen Einvernehmen auf legislativem Wege festgesetzt werden sollen. Für die Zukunft wird jedoch das Patentwesen aufhören, ja Kraft des G. N. 1893:41 hat es bereits aufgehört, eine solche vertragsmäßig gemeinsame Angelegenheit zwischen den zwei Staaten der Monarchie zu sein, gleichmäßige Prinzipien und übereinstimmende legislatorische Akte werden für diese Angelegenheit nicht mehr maßgebend sein, Ungarn und Oesterreich werden ganz abgesondert und unabhängig ihre Patentangelegenheiten ordnen, die Regierungen werden über die gemeinsam festzustellenden Prinzipien mit einander nicht mehr Verhandlungen pflegen, die Regierungen und Legislativen beider Staaten werden das thun, was sie für zweckmäßig halten. Diese Thatsache der Absonderung und der gesonderten Organisation ist um so interessanter, als in allen Föderativstaaten und Reichern das Prinzip herrschte, daß das Patentwesen einheitlich geregelt werde. In Deutschland haben die Gesetze von 1877 und 1891 das Patentwesen als eine Reichsangelegenheit erklärt und in diesem Sinne geregelt, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aber machten nicht nur die alte Verfassung von 1787, sondern auch die Gesetze von 1870 und 1874 das Patentwesen zu einer gemeinsamen Bundesangelegenheit.

Wer jedoch diese Trennung der auf das Patentwesen bezüglichen Gesetzgebung bei uns für eine Erschütterung des Dualismus ansehen wollte, der würde sich sehr irren. Abgesehen davon, daß selbst das Handels- und Zollbündniß nicht zum Wesen des Dualismus gehört, könnte die gänzliche wirtschaftliche Trennung Ungarns von Oesterreich oder umgekehrt Oesterreichs von Ungarn, obwohl sie nicht wünschenswerth ist, durchgeführt werden, ohne daß deshalb die mächtigen Säulen, auf welchen das jetzige Verhältniß der zwei Staaten zu einander ruht, auch nur im Mindesten ins Wanken gerathen würden, umso weniger kann die Trennung des Patentwesens im Verhältnisse der zwei Staaten auch nur die geringste Erschütterung verursachen. Jedenfalls bleibt es eine sehr interessante Erscheinung, daß das

für die Industrie so wichtige Patentwesen auf dem gemeinsamen Zollgebiete eine gesonderte Organisation erhält, doch ist in dieser Thatsache nicht das geringste auf die Lockerung des Dualismus gerichtete Bestreben enthalten. Auch ist der Vorschlag, die Patentgesetzgebung zu trennen, nicht von der ungarischen, sondern von der österreichischen Regierung ausgegangen, und es kann überhaupt nicht geleugnet werden, daß die Neigung zum wirtschaftlichen Separatismus in Oesterreich viel wahrnehmbarer ist als in Ungarn.

Aus Thatsachen entspringende Gründe sprechen für die Absonderung. Das Patentwesen konnte bisher nach gemeinsamen Prinzipien behandelt werden, weil dem betreffenden Vorgehen das einfache Anmeldeverfahren zugrunde lag, wie es auch in Frankreich und Italien der Fall ist. Bei diesem System war es bloß nöthig, in einem Gesetze die gemeinsamen Prinzipien auszusprechen, nicht aber auch gemeinsame Aemter zu errichten. Das Vorgehen nach gemeinsamen Prinzipien geschah bisher in der Weise, daß dasjenige Ministerium, bei welchem das Gesuch um ein Patent eingereicht wurde, wenn es der Ansicht war, daß das Patent ertheilt werden könne, dieses Gesuch von Amtswegen dem Ministerium des anderen Staates zusendete, worauf die Patenturkunden von beiden Ministerien gesondert ausgestellt wurden, jedoch das gleiche Datum trugen und beide zugleich dem Petenten ausgefolgt wurden. Das reine Anmeldeverfahren hat sich jedoch als unhaltbar herausgestellt; wir wollen daher aus der Reihe jener Staaten, in welchen dieses System auch heute noch in Geltung ist, austreten und zum Reklamationsverfahren übergehen, welches seit 1852 in England auf die Entwicklung der Industrie einen so großen Einfluß übte. Bei diesem System ist jedoch ein einheitlicher offizieller Apparat unerlässlich und wenn das Patentwesen auch hinfert eine gemeinsame Angelegenheit bliebe, müßten wir auch ein gemeinsames Patentamt errichten, in welchem Falle die Zahl der gemeinsamen Institutionen um eine vermehrt würde. Allein selbst wenn in Wien und Budapest gesonderte Patentämter errichtet worden wären, würde es sehr schwierig gewesen sein, das Verhältniß dieser zwei Aemter zu einander festzustellen. Nun soll aber nach dem Projekte, das im Handelsministerium ausgearbeitet wurde, in Budapest ein eigenes kön. ungarisches Patentamt errichtet werden, welches vollständig unabhängig fungiren wird. Dieses Amt soll außer dem Präsidenten aus dauernd angestellten Richtern und Technikern, ferner aus bloß für fünf Jahre ernannten und nur ein Funktionshonorar beziehenden richterlichen und technischen Mitgliedern, sowie aus dem erforderlichen Manipulationspersonal bestehen. Dieses Amt wird das gesammte Patentwesen verwalten. Wo derartige Patentämter für Bundesstaaten bestehen, sind sie überall gemeinsame Institutionen, nicht nur das kaiserliche Patentamt in Berlin, welches ebenso organisiert ist, wie das für Budapest projektierte Amt, sondern

versteht, oder um eigenhändig stundenlang mit dem Wischluch zu hantiren. Als ob das Abwischen, sagen sie, ein so besonderes Kunstwerk wäre, das ein Dienstmädchen, nöthigenfalls unter ihrer Beaufsichtigung, nie zu erlernen vermöchte! Als ob eine Dame des Hauses nicht ihre Zeit besser anwenden könnte! Kommt dann die Zeit des großen Reinmachefestes heran, bei uns die Freude und Wonne der Hausfrau, dann geht die Engländerin regelmäßig auf Reisen, bis der Hausstand wieder geordnet ist. Das mag nun für begüterte Familien Alles wohl angehen und geschieht auch wohl anderswo; aber das Uebel bei diesen Zuständen ist, daß sie allgemein geworden und daß auch diejenigen Frauen, die nichts sind und nichts haben, gerade durch solches Auftreten sich als die „Lady“ bewähren möchten. Und „Damen“ müssen sie doch einmal Alle sein! Daß man Solches freilich auch bei angemessener Erfüllung von Haushaltspflichten sein kann, das will ihnen nicht in den Sinn. Dazu ist ihnen das Beispiel der wirklichen Ladies zu verlockend. Jene Art von Engländerinnen ist es vornehmlich, die man auf dem Kontinent so häufig antrifft, wo sie so oft die große Dame zu spielen beflissen sind und so häufig nur die Schattenseiten der Engländerinnen bloßstellen. Doch daheim spielen sie natürlich keine Rolle.

Was die Engländerin als Dame des Hauses in ihrem besten Lichte zeigt, ist das Diner. Daselbe wird, abgesehen von den unteren Klassen, allgemein um 7 oder auch um 8 Uhr Abends eingenommen und ist nach unseren Begriffen allemal eine ziemlich formelle Aktion. Kinder nehmen unter keinen Umständen daran theil, und die Speisenden setzen sich in allen „besseren“ Häusern in voller Gesellschafts toilette zu Tisch, auch wenn man ganz unter sich ist! Das kommt dem Fremden wohl zu Anfang wunderbar

an, aber man gewöhnt sich schon daran. Macht man sich doch auch bei uns „zu Tische zurecht“. Da kommt es denn auf ein Kleidungsstück mehr oder weniger auch nicht an, und wenn es auch der Frack ist. Es mag eine Thorheit sein — eine Zeitvergeudung bleibt es gewiß — aber der Aufputz macht doch auch einen festlicheren, freundlichen Eindruck, der vollends durch die guten Manieren, die hier überall bei Tisch herrschen, zu einem besonders angenehmen sich gestaltet. Die Serviette über die Brust breiten, als könne man nicht essen, ohne sich zu beslecken, wohl gar das Messer zu Munde führen oder daselbe so kurz und ungeschickt anfassen, daß die Finger noch den Stahl berühren, den Zahnstocher bei Tisch gebrauchen und dergleichen Unmanierlichkeiten kommen selbst in den bürgerlichsten Haushaltungen nicht vor. Unbedingt nicht und ebenso wenig bei den Dienstoffoten! Alles ist wohl geregelt und innerhalb der bestimmten Formen, die dem gebildeten Menschen ja überall zur zweiten Natur werden, bewegt er sich mit umso größerer Sicherheit, Freiheit und wahrer Gemüthlichkeit, obgleich ich nicht leugnen will, die Engländer gehen darin fehl, daß sie den Menschen zu sehr nach solchen Keußerlichkeiten allein abhängen, und daß mit der vollendeten Form die geistige Würze des Mahles keineswegs immer in Einklang steht! Doch es wäre thöricht, das auf Kosten dieser Form setzen zu wollen.

An dieser Tafel präsidirt, dem Hausherrn gegenüber, die englische Hausfrau. Sie hat keine Sorge, daß Dieses nicht paßt und Jenes nicht klappt, sie blickt nicht ängstlich nach der Thür, durch die das nächste Gericht hereingebracht wird, sie winkt nicht John heimlich zu noch Mary. Diese kennen ihre Verrichtung ebenso gut wie ihre Herrin die ihrige. Diese kann sich ihren Gästen widmen. Jene Unsitten,

die alle Gemüthlichkeit verschrecken, sind ihr unbekannt. Sie sind ja auch unnöthig; es geht ja Alles auch so seinen regelrechten Gang, gerade so wie bei uns in den wohlgeordneten Haushaltungen. Sind aber die Ausnahmen bei uns zahlreicher, nun so ist das eben die Schuld der Hausfrau und der Mutter. Freilich manche „könnte schon, wenn sie nur — könnte“. Es fehlt nur zu oft der Wohlstand der Engländerin. Allein, auch wo es daran nicht mangelt, kommt bei uns die Hausfrau der englischen in solchen Dingen nicht immer gleich, mag sie auch sonst in rein intellektueller Beziehung ihr mehr als ebenbürtig sein.

Auch in der Kindererziehung machen es englische Mütter sich gewöhnlich ziemlich bequem. Jedenfalls machen sie sich nicht so häufig zu Sklavinnen ihrer Kinder, wie die Mütter bei uns. Sie lassen die Kleinen mehr in der Obhut ihrer Ammen, Wärterinnen und Erzieherinnen — sie haben von allen reichlich —, und doch ist ihre Erziehungsmethode in vieler Hinsicht jedenfalls eine rationellere. Sie überlassen die körperliche Pflege der Kinder mit einer besonderen Sorgfalt, lassen sie viel im Freien sich herumtummeln, ebenso wie sie selbst sich viel Bewegung im Freien machen. Wie sorgfältig wacht eine englische Mutter auch z. B. über die gerade Haltung ihrer Kinder! Wo findet man aber auch schönere, schlankere Frauengestalten als in England! Nie aber habe ich englische Mütter mehr aufgebracht gesehen, als in einem deutschen Badeort, wo eine deutsche Dame ihre aufgeputzten Kinderchen mit an die Gasthofstafel schleppte, und noch dazu an die Abendstafel, zu einer Zeit, wo die englischen Kinder alle längst zu Bett geschickt waren.

In Sachen der Toiletten nehmen die Engländerinnen eine mit jedem Jahre mehr hervorragende

auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und selbst in der Schweiz, wo ebenfalls ein Bundesamt für das Patentwesen besteht. Damit man nun nicht ein gemeinsames Patentamt oder zwei besondere Aemter, die aber zu einander in einem misslichen Verhältnisse stehen würden, errichten müßte, war es nothwendig, das ganze Patentwesen zu trennen.

Diese Trennung hat natürlich nicht zur Folge, daß Oesterreich sein Patentwesen nach anderen Prinzipien organisire, ja die österreichische Regierung und die österreichische Legislative nehmen ebenfalls statt des alten und hinfort unhaltbaren Anmeldungs-systems das Reklamations-system an. Es ist daher gewiß, daß das Patentwesen in Oesterreich und bei uns auf Grund ähnlicher Prinzipien geordnet werden wird. Das staatsrechtliche und politische Moment liegt darin, daß die Uebereinstimmung der Prinzipien nicht mehr obligatorisch sein wird, denn der G. A. 1893: 41 hat das Patentwesen aus der Kategorie jener Angelegenheiten eliminiert, welche zwar vermöge ihrer Natur nicht gemeinsam sind, aber doch auf Grund eines Vertrages eine gemeinsame Behandlung erfahren und den Gegenstand eines identischen legislativischen Aktes bilden. Es ist dies seit dem staatsrechtlichen Ausgleich und seit der Begründung des Dualismus der erste Fall, daß eine Angelegenheit den gemeinsamen Verfügungen entzogen und zu einer vollständig autonomen Angelegenheit der zwei Staaten der Monarchie umgestaltet wird.

Der betreffende Gesetzentwurf selbst ist sowohl hinsichtlich der Fundamentalprinzipien als auch hinsichtlich der Detailbestimmungen einer der besten. Abgesehen von dem staatsrechtlichen Vortheile, daß Ungarn über diesen hervorragenden Faktor der Industrieentwicklung hinfort ganz unabhängig disponiren wird, wird die Trennung des Patentwesens auch einen großen praktischen Nutzen mit sich bringen. Die österreichischen und ausländischen Erfinder bewahren sich bisher nur in Ausnahmefällen in Ungarn um ein Patent, sie reichten ihre Gesuche fast immer in Wien ein. Von 2424 ausländischen Erfindern wendeten sich nur 132 unmittelbar an die ungarische Regierung. In Zukunft werden sowohl die österreichischen als auch die ausländischen Erfinder genöthigt sein, auch in Budapest um ein Patent nachzusuchen, was nicht nur in Anbetracht der Patenttagen, sondern auch deshalb vortheilhaft sein wird, daß die ausländischen und österreichischen Industriellen in dieser Weise genöthigt sein werden, die staatliche Stellung Ungarns anzuerkennen. Das Reklamations-system aber wird unsere vaterländischen Industriellen und Erfinder vermöge der großen Oeffentlichkeit und der Anhörung Sachverständiger, welche mit dem Reklamations-system verbunden sind, zu größerer Thätigkeit und regerem Wettbewerb anspornen. Alles zusammengefaßt wird die projektirte Regelung des Patentwesens einen unbestreitbaren

Stellung ein. Es gibt zwar bei uns noch „Hinterwäldler“ genug, die das noch immer nicht einsehen wollen. Sie halten daran fest, was sie täglich um sich zu sehen gewohnt sind, denn diese Gewohnheit, diese „Ammen“ des Menschen, die ihn in Allem beeinflusst, tritt nirgends stärker hervor als in Modesachen. Das Auge gewöhnt sich schließlich an Alles — und wenn es auch die Buffärmel sind! — nur das Neue fällt der Menge unangenehm auf, so lange es eben neu ist, ohne daß damit im Geringsten gesagt sein sollte, daß alles Neue an sich hüßlich sein müßte. Wie mit dem Neumodischen, so geht es dann aber auch mit dem Fremdländischen. Dazu kommt, daß diese Hinterwäldlerinnen gewöhnlich nur einige Engländerinnen zu Gesichte bekommen haben, die ebenso gut Schlächtersfrauen gewesen sein mögen wie sonst etwas, und diese haben sie allemal nur auf Reisen gesehen, wo eben nicht Jedermann sein Bestes anlegt. So allein kann ich mir das in manchen Kreisen noch herrschende Vorurtheil gegen englische Toiletten erklären, das aber Niemanden hindert, englische Moden anzunehmen. Ja ist nicht auch die Pariserin längst die gelehrigste Schülerin der Londonerin geworden? Es ist wahr, die ersten Schneiderinnen Londons sind Französinen; es mag auch nur ein ungewöhnlicher Zufall sein, daß der allmächtige Herr Worth in Paris ein Engländer ist. Die Französinen mögen im Allgemeinen immer noch mehr Geschmack und Erfindungskraft an den Tag legen, aber sie haben nicht die Figuren der Engländerinnen und nicht so allgemein auch — das Geld. Jedenfalls würde es Niemandem einfallen, in Sachen der Toilette die Champs Elysées mit Notzen Row oder die „Blage“ von Trouville mit der „Parade“ von Brighton gleichstellen zu wollen.

Wilh. F. Brand.

Fortschritt bedeuten und unseres Erachtens die Interessen unserer sich entwickelnden Industrie in nicht geringem Maße fördern.

Budapest, 28. Juni.

\* Ministerpräsident W e f e r l e, der heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Privat-audienz empfangen wurde und im Laufe des Tages mit den Ministern Graf K á l o s y, v. P l e n e r und v. K á l l a y konferirte, ist heute Abends in Budapest eingetroffen. Es ist nunmehr endgiltig festgestellt worden, daß die Delegationen für Freitag, den 14. September, nach Budapest einberufen werden sollen. Se. Majestät wird nach dem Besuch der Lemberger Ausstellung am 12. September nach Budapest kommen, wo der Empfang der Delegationen wahrscheinlich am 16. September stattfinden wird. Am 17. September reist Se. Majestät über Biograd nach Valassa-Gharmat zu den Schlußmanövern der Budapestener und Kaschauer Korps, um sodann vom 23. ab für längere Zeit in Budapest Aufenthalt zu nehmen. Die jetzige Session des Reichstages soll nach Absicht der Regierung ausnahmsweise nicht mit einem königlichen Reskript vertagt werden, damit die beiden Häuser von einander unabhängig die Wiederaufnahme der Verhandlungen für verschiedene Zeitpunkte anberaumen können. Das Magnatenhaus soll nämlich parallel mit der Delegations-session nach Ende September die restlichen kirchenpolitischen Vorlagen durchberathen, während das Abgeordnetenhaus erst Anfangs Oktober zusammentreten würde, um den nächstjährigen Staatsvoranschlag, sowie auch den bereits ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Gemeindeorganisation entgegenzunehmen und in den Ausschüssen zu verhandeln.

\* Morgen Abends 7 Uhr hält die liberale Partei eine Konferenz, in welcher die Designirung der in die Delegation zu wählenden Parteimitglieder erfolgen wird.

\* Nachdem die Verhandlung der kirchenpolitischen Vorlagen im Abgeordnetenhaus beendet ist, steht die Rückkehr mehrerer Sezessionisten in den Verband der liberalen Partei bevor. Graf Alexander N d r á s s y und Ernst L a t i n o v i c s haben ihren Wunsch, wieder in die liberale Partei aufgenommen zu werden, bereits angemeldet und es werden ihrem Beispiele dem Vernehmen nach noch sechs andere Ausgetretene folgen, sobald die erwähnten Vorlagen auch vom Magnatenhause angenommen sein werden. Wie „Magyar Ujság“ mittheilt, heißt es auch vom Grafen Julius S z a p á r y, daß er wieder in die Regierungspartei einzutreten gedenke, sobald Se. Majestät die kirchenpolitischen Gesetze sanktionirt haben wird.

\* Ueber die bevorstehende Ausdehnung der Institution der Staatspolizei auf das ganze ungarische Staatsgebiet meldet „Magyarország“, daß in dieser Angelegenheit im Ministerium des Innern eifrig an der Vorbereitung dieser Maßregel gearbeitet wird.

Dem erwähnten Blatte zufolge soll das ganze Staatsgebiet in fünf Polizeidistrikte getheilt werden, an der Spitze jedes Distrikts wird ein Chef mit drei Stellvertretern stehen. Ferner wird jedem Stuhlrichteramt ein Polizeibeamter beigegeben werden, welcher daselbst auch die Polizei-Gerichtsbarkheit ausüben wird. Jedem Polizeibeamten werden zwei oder drei Polizisten zugetheilt werden, welche die Gendarmerie in der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen haben werden. Die Gendarmenmannschaft wird hinsichtlich der Polizeifunktionen den zu den Stuhlrichterämtern delegirten Polizeibeamten untergeordnet sein, in jeder anderer Beziehung aber den Gendarmen-Distriktskommanden untergeordnet bleiben. Zunächst soll der die ehemaligen siebenbürgischen Landestheile umfassende Polizeidistrikt organisiert werden.

\* Das bulgarische Regierungsblatt „S w o b o d n o S l o w o“ bringt einen bedeutsamen Artikel über die Stellung der bulgarischen Geistlichkeit zu Rußland. Nach Aeußerungen des Bischofs Clement sei das ganze Volk in dem Sinne russophil, als es Rußland Dank für die Befreiung schulde und freundliche Beziehungen zu demselben wünsche. Clement habe dem Fürsten gerathen, mit der Regierung zusammen Mittel zu suchen, um, ohne bulgarische Interessen zu opfern, Frieden mit Rußland zu schließen. Das „Swobodno Slowo“ fügt hinzu, daß es die Hoffnung nicht aufgibt, die freundliche Stimmung in russischen Privatreisen werde sich auf das amtliche Rußland übertragen und der Tag erscheinen, an welchem Rußlands Beziehungen zu Bulgarien dieselben sein werden wie diejenigen, welche Rußland zu den anderen Balkanstaaten unterhalte.

\* Die Valutage-setze, welche der allerhöchsten Sanktion bereits unterbreitet sind, werden nach einer Meldung des „M. G.“ gleichzeitig mit den Durchführungsvorschriften Mitte Juli publizirt werden. Bald darauf beginnt die Uebergabe des Goldschages an die Bank und die Einziehung der Einseernoten.

Gegebenigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, das selbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 28. Juni.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Abgeordnetenwahl in der Theresienstadt, zur gestrigen Präsidentenwahl, Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlög“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Königin in Campiglio, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die zweite Frau“), sowie Inzerate.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute etwas freundlicher. Das Firmament war theilweise bewölkt, die Winde haben abgenommen und die Temperatur ist etwas gestiegen. Die Morgentemperatur betrug 12 Gr. Mittags zählten wir 18 Gr. R. Der Barometerstand hat sich auf 764 Mm. erhoben. In Mittel- und Nordungarn ist das Wetter im Allgemeinen trocken, nur in Deutschland gab es Gewitterregen. Starke Niederschläge werden aus Rußland und von der Umgebung der Adria gemeldet. In Ungarn gab es gestern stellenweise Regen, die Temperatur ist ungewöhnlich niedrig. Heute ist im Westen und im Wldf Ausdehnung eingetreten. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist bewölkt, in der Nacht kühles Wetter mit stellenweisem Regen zu erwarten.

\* Vom Hofe. Se. Majestät reiste heute Mittags von Wien nach Jschl zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie ab und tritt von dort am Samstag Früh die Reise nach Madonna di Campiglio an. — Erzherzog Joseph inspierte heute das in Neutra garnisonirende 14. Honvéd-Infanterie-Regiment. Der Erzherzog nahm das Diner beim Bischof Bende und reiste um halb 4 Uhr nach Preßburg. Am 2. Juli trifft Se. Hoheit im Bade Korytnicza ein. — Erzherzog Franz Ferdinand, der morgen in London eintrifft, wird nur drei oder vier Tage in England bleiben. Kurz nach seiner Ankunft wird der Erzherzog von der Königin in Windsor empfangen werden. Am Samstag begibt sich der Erzherzog wieder nach London, wo er im Buckingham-Palast Absteigquartier nehmen wird, und am Dienstag, 3. Juli, tritt er die Rückreise nach Wien an.

\* Die neue Hebtiffin des Damenstiftes auf dem Gradschin. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet die Ernennung der Frau Erzherzogin Maria Annunziata zur Hebtiffin des adeligen Damenstiftes auf dem Gradschin. Erzherzogin Maria Annunziata, geboren am 31. Juli 1876, ist die Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig aus dritter Ehe. Die Vorgängerin der neuen Hebtiffin war Erzherzogin Margarethe Sophie, vermählt am 24. Januar 1893 mit Herzog Albrecht von Württemberg.

\* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat dem Generalmajor Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste, Kommandanten der 38. Infanterie-Brigade, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Herzog Alfred zu Sachsen-Koburg und Gotha verliehenen Großkreuzes des herzoglich-sachsen-ernestinischen Hausordens ertheilt; ferner dem Vize-Admiral Maximilian Freiherrn v. Pitner, Hafenadmiral und Festungskommandanten in Pola, die Würde eines geheimen Rathes verliehen; die Uebernahme des Linien-Schiffskapitans Karl Renvers auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und demselben bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen; an-befohlen, daß dem Oberlieutenant Johann Lorenz des Generalstabskorps anlässlich seiner Enthebung vom Lehrfache am Stabsoffizierskurs der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekenntgegeben werde; die Uebernahme des mit Wartegebühr beurlaubten Oberstlieutenants Emerich Streitenfels des Infanterie-Regiments Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitration als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Lokal-diensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand angeordnet.

\* Das Kirchweihfest in Altfen wird morgen, am Peter- und Paulstage, abgehalten. Der Gottesdienst in der Altfener Pfarrkirche beginnt um 6 Uhr Früh. Die große Festmesse wird Pfarrer Kirischhoff um 9 Uhr celebriren.

\* Das Budapester Palais der österreichischen Delegation. Die österreichische Delegation wird voraussichtlich nur mehr im diesjährigen Herbste im „Hotel Hungaria“ residiren. 1896 dürfte sie bereits in ihrem neu erbauten Palais an der Ecke

der Soltán- und Akademiegasse ihre Sitzungen halten. Ein Theil des gothischen Neubaus, dessen Arbeiten vom Oberingenieur Witterburg geleitet werden, steht bereits fertig. Die Fronte des Delegationspalais ist dem neuen Parlamentsgebäude zugewendet, von dem es kaum 30 Schritte entfernt ist. Der im ersten Stock unterzubringende Sitzungsaal wird 12 Meter breit und 26 Meter lang. Außerdem werden sich im ersten Stock Bureau, das Buffet und Lesesäle befinden. Das zweite Stockwerk wird Wohnräume für die Beamten enthalten. Der mit Luftheizung und elektrischer Beleuchtung zu versehenende Neubau wird noch in diesem Jahre unter Dach gebracht.

**\* Regatta.** Die Budapest Rudervereine veranstalten, wie schon erwähnt, Sonntag, am 1. Juli, Nachmittags 5 Uhr nächst der Margaretheninsel eine Regatta. An den einzelnen Wettrennen werden der Ruderverein „Neptun“, der Nationalruderverein, der Szegediner, Raaber und Beckereker Rudervereine teilnehmen. Besonders interessant wird der Match zwischen dem Nationalruderverein und der jüngsten in Wien so häufig siegreich gesehener Ruderergruppe des „Neptun“ sein. Für die Zuschauer wird auf der Margaretheninsel eine Estrade errichtet.

**\* Silberne Hochzeit.** In erhebender Weise beging am 25. d. die Kurgäste von Marilla die silberne Hochzeit des Schöpfers und leitenden Oberarztes dieses reizenden Höhenkurortes, Dr. Moriz Hoffenreich, und seiner ob ihrer Herzens- und Geistesvorzüge allgemein verehrten Gattin.

Zeitlich Morgens wurde der Frau Dr. Hoffenreich ein Ständchen dargebracht, dann nahmen die Gratulationen ihren Anfang. Die drei maderen Söhne des Jubelpaares überraschten die Eltern mit einem trefflich ausgeführten Familienbild. Herzliche Ovationen bereiteten den „silbernen Hochzeitern“ die Kurgäste, in deren Namen Herr Georg Mikolaj eine schwungvolle Ansprache hielt, welche Zeugnis ablegte von der rührenden Anhänglichkeit und der aufrichtigen Verehrung der Badebesucher für Dr. Hoffenreich und seine Gemahlin. Die Ovationen fanden auf dem vom Jubelpaar gegebenen Festmahle ihre würdige Fortsetzung in zahlreichen Toasten, welche auf die Helden des Tages ausgebracht wurden und von denen besonders der Trinkspruch des Wirtin Dr. Ludwig Dohány lebhaften Anklang fand. Ein Konzert und ein Langkränzchen bildeten den Beschluß der schönen Familienfeier, die den Theilnehmern stets unvergänglich bleiben wird.

**\* Das Bismarck-Denkmal.** Die Bedingungen für die Konkurrenz zum Bismarck-Denkmal vor dem neuen Reichstagsgebäude werden Montag festgelegt werden. Zugelassen werden nur Bildhauer, die zweifellos Angehörige des deutschen Reiches sind. Für Preise sind im Ganzen 80,000 Mark disponibel, wovon 30,000 für die erste, 20,000 für die zweite und 30,000 für die dritte Preise zu 1000 Mark ausgesetzt werden. Sämtliche Modelle werden ausgestellt und müssen bis 1. Juli 1895 Mittags bei der Jury eingeleistet sein.

**\* Behobene Verkehrshindernisse.** Laut Mittheilung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen verkehren von heute an die Züge Nr. 1409 und Nr. 1410 der Linie Galantha—Sillein wieder bis Sillein, respektive von Sillein ab. In Folge Beseitigung der Verkehrshindernisse zwischen den Stationen Melsic—Trenesin—Jyebnik verkehren hier die Züge bereits ohne Umsteigen, so daß mit Ausnahme der Nacht-Personenzüge Nr. 1405 und Nr. 1406, welche bis auf weitere Verfügung nur von Trenesin—Jyebnik, respektive bis Trenesin—Jyebnik verkehren, die übrigen Personenzüge mit zweimaligem Umsteigen die ganze Strecke Galantha—Sillein entlang verkehren werden.

**\* Relegirte panslawistische Studenten.** Der Unterrichtsminister hat, wie die „Dreptatea“ meldet, drei Schüler des Késárker evangelischen Obergymnasiums aus sämtlichen Schulen Ungarns ausgeschrieben, weil sie nachgewiesenermaßen den Panslawismus propagirten und zu diesem Behufe sogar einen geheimen Leseverein unterhielten.

**\* „Ein angebliches Raubattentat.“** Mit Bezug auf die von uns unter vorstehendem Titel vor einigen Tagen gebrachte Notiz, wonach der Friseur Joseph Fethér gegen seinen ehemaligen Gehilfen Nikolaus Felvinczy eine Anzeige wegen eines Raubattentats erstattet habe, werden wir von beethelligter Seite ersucht, zu konstatiren, daß Felvinczy an dieser Affaire gänzlich unbetheiligt ist.

**\* Ernennungen.** Desider Kévsy zum Finanzsekretär in Zombor; Karl Szikszay und Thomas Andorkó zu Finanzsekretären in Gyeries; Julius Nagy, Andreas Tóth, Ludwig Dombay und Ludwig Kovács zu Finanzsekretären.

**\* Die Familie Casimir-Bérier's** stammt aus der Dauphiné. Der erste bekannte Vorfahr hatte im achtzehnten Jahrhundert eine Leinwand-Manufaktur bei Voiron. Im Jahre 1775 erwarb Claude Bérier das Schloß von Vizille, wo 1788 die Vertreter der Dauphiné Resolutionen faßten, die als Vorspiel zur französischen Revolution betrachtet werden können. Claude Bérier hatte zwei Töchter und acht Söhne, die mit Ausnahme eines einzigen sämtlich dem Parlamente angehörten. Der bedeutendste war der dritte Sohn, Casimir, der berühmte Minister Ludwig Philipp's. Auf dem Père-Lachaise steht sein Denkmal mit der Inschrift: „Dem großen Bürger.“ Seine Nachkommen erhielten die Erlaubniß, seinen Taufnamen zu einem Theile des Familiennamens zu machen. Casimir's Sohn war

Minister des Innern zu Ende der Regierung Thier's und starb 1876. Er hinterließ zwei Söhne. Der jüngere starb vor zwei Jahren als Militärattaché in Chile, der ältere wurde gestern zum Präsidenten gewählt.

**\* „Die Religion des Geistes.“** Unter diesem Titel hielt heute Abends der bekannte philosophische Schriftsteller Dr. Eugen Schmitt im Chambre separate des Café Barcsay eine Vorlesung, in welcher er die Grundideen der von ihm propagirten „Religion der Zukunft“ vor einem zahlreichen Publikum, unter dem sich auch Damen befanden, in interessanter Weise auseinandersetzte. Die Menschheit — sagt Vortragender — harre mit Sehnsucht des Tages, an welchem sie das unwürdige Joch der Glaubensformeln abschütteln können wird, um die Wahrheit anzuerkennen. Die Menschheit ringt nach einer auf Grundlage der Menschenliebe und der brüderlichen Gemeinschaft sich erhebenden edleren Gestaltung der menschlichen Gesellschaft. Diese werde durch die Religion des Geistes erreicht, welche einen internationalen Bund ohne dogmatische Schranken bedeute. Die Gottheit dieser Religion sei nicht der Herr dieser Welt, der Willkürherrscher, sondern die Freiheit über Allem. Die Befolger der Religion des Geistes fordern Niemand auf, seine Konfession zu verlassen, denn sie ist keine Sekte, sie ist vielmehr das enthaltene Geheimniß aller Religionen. Der Vortragende wurde nach Schluß seiner lehrreichen, an mancher Stelle zu poetischem Schwung sich erhebenden Vorlesung lebhaft applaudirt.

**\* Auflösung der Tirnauer Lehrpräparandie.** Man schreibt aus Tirnau: Fürstprimas Bafary beschloß, die Lehrpräparandie in Tirnau, welche schon häufig zu Skandalen Anlaß gab, aufzulösen. Dies wurde gelegentlich der letzten Schulprüfung vom Domherrn Dr. Franz Komlosy den Hörern bekanntgegeben. Im kommenden September, in welchem Monate das nächste Schuljahr beginnt, wird bereits der erste Jahrgang aufgelassen und es erfolgt sodann die successive Auflösung der übrigen Jahrgänge. Die Stadt Tirnau, welche ehemals die größte Universitätsstadt Ungarns bildete, erleidet durch die Auflösung der Präparandie einen empfindlichen Verlust, umso mehr, als die Stadt in rascher Aufeinanderfolge fast alle Lehrinstitute verliert. Die von der Regierung zu errichtende neue Anstalt wird in Neutra ihren Sitz haben. Die Tirnauer Präparandie wurde im Jahre 1857 errichtet. Jahre hindurch wurde den Hörern derselben der Geist des kais. Regimes eingeimpft. Später wurde im Institut die panslawistische Propaganda im ärgsten Maße betrieben, bis Béla Grünwald diese Umtriebe aufdeckte. Zwischen dem verstorbenen Unterrichtsminister Trefort und dem Fürstprimas Simon kam es diesbezüglich häufig zu Konflikten. Letzthin urgte auch der jüngst zurückgetretene Unterrichtsminister Graf Csáky die gründliche Umgestaltung der Präparandie. Fürstprimas Bafary entschloß sich jedoch lieber, das Institut aufzulassen; ein Vorhaben, welches nun ausgeführt wird.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der Landes-Pensionsverein der Privatbeamten ersuchte mittelst Rundschreibens die vaterländischen Handels- und Industriekammern um moralische Unterstützung ihrer Unternehmung, welche auch in volkswirtschaftlicher Beziehung von besonderer Wichtigkeit ist. Der größte Theil der Kammern hat das Ersuchen bereits verhandelt und sich veranlaßt gefunden, den einzelnen Bezirksunternehmungen den Verein auf das Wärmste zu empfehlen und nachdrücklich den Umstand hervorzuheben, daß Privatbeamte, die das 40. Lebensjahr bereits überschritten haben, laut den Vereinsstatuten nur bis Ende dieses Monats als Mitglieder aufgenommen werden können und daher nach dieser Richtung hin schleunige Verfügungen nothwendig erscheinen. Die Mistoltscher Handelskammer hat überdies einen größeren Betrag dem Vereine votirt.

**\* Vom Handelsmuseum.** Das gegenwärtig in der Industriehalle untergebrachte Handelsmuseum wird Ende dieses Jahres diese Räumlichkeiten verlassen und erhalten die Aussteller ihre Objekte zurück. Die neue Kanzlei des Museums wird sich in der Gedehoferschen Villa an der Ecke der Stephanie-straße und der Stephansweges befinden. Nach der Millenniumsausstellung wird das Museum in einem staatlichen Gebäude untergebracht werden.

**\* Unterhaltungen.** Der Klub der Angehörigen des Schneidergewerbes arrangirt am 8. Juli einen Ausflug nach Mátyásföld, wo ein mit Kegelschieben und Langkränzchen verbundenes Sommerfest stattfindet. — Der Stolz-Fejnpeffy'sche Frauen-Stenographenverein veranstaltete am 1. Juli in der Schwabens-Villa (Schwabenberg) ein geschlossenes Stenographen-Kränzchen. — Die Kinderbehauptungs-Kommission des Steinbrucher Schulstuhls veranstaltete am 29. d. im alten bürgerlichen Bräuhause zu Gunsten der Steinbrucher Kinderbehauptungsverein ein Sommerfest. — Der Steinbrucher Wohlthätigkeitsverein „Humanitas“ feiert am 1. Juli sein zehnjähriges Gründungsfest. Dasselbe findet im alten bürgerlichen Bräuhause statt. — Der Budapest Buchbindergehilfen-Verein veranstaltete am 1. Juli im Herminengarten ein Sommerfest. — Das Jancsics-Komitee veranstaltete am 1. Juli in den Banburschen Gartenlokalitäten, Baross-gasse 47, ein Sommerfest.

**\* Affaire Boßanji.** Der in der Wasserheilanstalt in Kaltenleutgeben verhaftete Friedrich Boßanji ist heute auf die Intervention seines Verteidigers Dr. Kalléter auf freien Fuß gesetzt worden.

**\* Für die Ueberschwemmten in Ungarn** hat die erste ung. allgemeine Affekuranz-Gesellschaft 3000 Kronen gespendet und sich überdies bereit erklärt, den Betroffenen die diesjährigen Hagel- und Feuerversicherungs-Prämien zu erlassen.

**\* Eine annullirte Suspendirung.** Aus Szódmező-Báráhely telegraphirt man: Der Minister des Innern annullirte den Beschluß der Stadtrepräsentanz betreffend die Suspendirung des Oberstadthauptmanns Alexander Nagy wegen der sozialistischen Unruhen und ordnete die sofortige Wiedereinsetzung Nagys an.

**\* Unfall im Circus.** Der Angestellte des Circus Wulff Heinrich Wolf wurde heute im Circus während der Produktion von Hengsten niedergedrückt. Derselbe wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital überführt.

**\* Der Höchstbesteuerte im deutschen Reich.** Der Höchstbesteuerte im Regierungsbezirk Düsseldorf und des ganzen deutschen Reiches, Herr Krupp in Essen, hat bei der diesjährigen Faturung sein Reineinkommen auf 7,190,000 Mark angegeben, gegen sechs Millionen Mark im Vorjahre.

**\* Selbstmord eines Soldaten.** Der Gefreite Stephan Szilágyi des Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 68 hat sich jüngst in seiner in der Valerokaserna befindlichen Wobitation erschossen. Derselbe legte sich Abends mit den übrigen Soldaten zu Bett und verbarb sein Mannlichergewehr unter der Decke. Als schon Alle schliefen, drückte er los und war sofort todt. In einem zurückgelassenen Briefe gibt Szilágyi als Motto seiner unseligen That Liebesgram an.

**\* Polizeinachrichten.** Die 21jährige Dienstmagd Sarah Rebig trank heute in ihrer Wohnung, Große Nußbaumgasse 22, aus bisher unbekannter Ursache eine größere Quantität Phosphorsäure und zog sich schwere innere Verletzungen zu. — In der Wohnung des Emanuel Pollák, äußere Waignerstraße 16, entstand gestern Abends in Folge unvorsichtiger Gebahrens eines Dienstmädchens mit einer Spirituslampe ein Zimmerfeuer, welches von der V. Bezirksfeuerwehr rasch unterdrückt wurde. Von den Flammen wurden auch die Kleider des Mädchens in Brand gesetzt, doch erlitt das Mädchen glücklicherweise keine Brandwunden. — Im VII. Bezirk wurde gestern Nacht eine Razzia abgehalten und bei dieser Gelegenheit 16 gemeingefährliche Individuen verhaftet.

**\* Namensänderungen.** Esther, Emma und Albert Rohu (Bágyuhely) in Bodoz; Victor Adler (Budapest) in Antal; Eduard Rosenfeld (Budapest) in Radó; Samuel Steiner (Budapest) in Sebestyén; Felix (Selig) Weiß (Budapest) in Vidéki; Moriz Deutsch (Bárpalota) in Palotai; Ludwig Teutelsbaum (Marosvásárhely) in Tihanyi; Gustav Blumenthal (Komorn) in Bölgyi; Jakob Kukut (Námető) in Kardos.

**\* Eine neue Verfassung.** Der Dampfer „Aravi“, der am 2. Juni von Honolulu abging, bringt die Nachricht, daß die neue Verfassung von Hawaii, die soeben veröffentlicht wurde, dort das Hauptgesprächsthema bildet.

Die Verfassung erkennt Gott als den Vater des Universums an. Sie garantirt den Bürgern Gleichheit vor dem Gesetze und Pressefreiheit, jedoch mit der Beschränkung, daß Zeitungsherausgeber und Redner, die für Wiedereinführung einer monarchischen Regierungsform agitiren, als Verräther behandelt werden sollen. Das Recht der persönlichen Freiheit wird zugesichert, ausgenommen solchen Personen, die ungesetzlich in das Land kommen. Sklaverei ist verboten. Ein Slave, der den Boden von Hawaii betritt, wird in diesem Moment frei. Der Staat wird als „Republik von Hawaii“ bezeichnet. Das Bürgerrecht hat: 1. wer auf Hawaii geboren ist, 2. wer naturalisirt wurde und 3. wer an der Unterstützung der provisorischen Regierung aktiven Antheil nahm. Die Bestimmungen über die Naturalisirung, über das Steuerungs- und Bewilligungsrecht und sonstige Staatshoheitsrechte schließen sich im Wesentlichen den Vorschriften der Verfassung der Vereinigten Staaten an. Die Regierung der Republik zerfällt in die Exekutive, die Legislative und die Justiz. Die Exekutivgewalt liegt in den Händen des Präsidenten und eines aus vier Ministern bestehenden Kabinetts, und zwar für auswärtige Angelegenheiten, Inneres, Finanzen und Justiz (Generalanwalt). Der Präsident, dessen Amtstermin auf sechs Jahre festgesetzt ist, kann nicht sein eigener Nachfolger werden. Er ernennt mit Genehmigung des Senats die Kabinettsmitglieder, die Richter des Obergerichtes und der Kreisgerichte, den Generalauditor, die diplomatischen und konsularischen Vertreter. Er hat das Ernennungsgewalt. Die vier Minister und ipso jure Mitglieder beider Häuser der Legislatur haben aber kein Stimmrecht. Die Legislatur besteht aus dem Senat und Repräsentantenhaus. Beide Häuser sollen sich separat organisiren und separate Sitzungen halten, außer wo die Verfassung Anderes bestimmt. Der Senat besteht aus 15 Mitgliedern, deren Amtstermin sechs Jahre dauert. Das Repräsentantenhaus soll ebenfalls aus 15 Mitgliedern bestehen, die aber jedes zweite Jahr neu gewählt werden. Ein Senator muß auf Hawaii schuldenfreies Grundeigentum im Werthe von mindestens 5000 Dollars besitzen und ein persönliches Einkommen von nicht unter 1800 Dollars im Jahre haben, ein Repräsentant schuldenfreies Eigentum im Werthe von mindestens 1000 Dollars und ein jährliches Einkommen nicht unter 600 Dollars. An der Wahl für Senatoren dürfen sich nur Bürger betheiligen, die Grundeigentum im Werthe von 3000 Dollars und ein Einkommen von 900 Dollars haben. Die Legislatur soll zum ersten Male am dritten Mittwoch im Februar des Jahres 1896 und von da ab alle zwei Jahre in Honolulu zusammentreten. Ihre Sitzungen dürfen nicht länger als 120 Tage dauern. Der Verath soll aus fünfzehn Mitgliedern bestehen, von denen fünf der

Präsident und je fünf die beiden Häuser der Legislatur ernennen.

\* Prämierungen. Der von den kais. und königl. Hoflieferanten Hof. Pine u. Co. in Cognac im internationalen Dorje zum Ausschank gelangende renommierte Cognac wurde von der Jury der internationalen Ausstellung in der Rotunde mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. Ebenso wurde der Original-Champagner Minet jense in Reims mit dem ersten Preise, dem Ehrendiplom, prämiert. Die alleinige Vertretung dieser beiden Firmen für Oesterreich-Ungarn liegt in der bewährten Hand des Herrn A. Kollinsky, Wien, Stadt, Neuer Markt Nr. 17, dem es in kürzester Zeit gelungen ist, diese beiden beliebten Marken nicht nur überall zu verbreiten, sondern dieselben auch den höchsten Auszeichnungen zuzuführen.

\* Die Steuerbemessungskommission verhandelt am 30. d. (Samstag) die Erwerbsteuer III. Klasse der neuen Steuerträger des VI. Bezirks unter Nr. 4071 bis 4095.

Familien-Nachricht.

Herr Paul Scheiber, Fleischaugermeister, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Laura, Tochter des Herrn Adolf Schwab, Fabrikanten und Hauseigentümer in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 34, und zwar: Typhus 1, Blattern — Variolois —, Scharlach —, Scharlach 4, Masern 27, Diphtheritis 1, Group —, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperalfieber —, Cholera. — Kranke in den Krankenhäusern 1755, im St. Johannes-Spital 276. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, in Spitälern 14. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 4, Lungen- und Bronchialentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 17, Cholera —.

Offener Sprechsaal.\*

Bad Siófok

AM PLATTENSEE. Zwei Stunden Eisenbahnfahrt von Budapest. Prachtvoller Wellenschlag, vorzügliche Wirkung. Bequem und modern eingerichtete Zimmer, elektrische Beleuchtung, französische Küche, Pensionverpflegung nach Schweizer System oder à la carte zu mässigen Preisen. Rudersport, Yachtausflüge, Angelfischerei, Wasserjagd, Wettrennen. Nähere Auskunft in Georg Holzwarth's „Hotel Continental“ in Budapest oder in Siófok. Compagnie zu ermässigten Preisen bei Cook & Sohn, Josephsplatz 4. Ausführliche Broschüren von Dr. Preysz sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

Statt jeder besonderen Anzeige: Helene Stern, Malaczka, Dr. Gombai Zsó, Advokat, Preßburg, Verlobte.

Cathrein's Fernschliesser

als sehr große Bequemlichkeit für Hotels, Institute und Privathäuser, um Thüren vom Bette oder Innern des Zimmers aus ohne aufzustehen auf- und zusperrten zu können, sind von nun ab zu beziehen bei:

Max B. Mitzky, Budapest, V., Gisellaplatz 6.

Generalrepräsentant und Niederlage für Ungarn. (Detailpreis per Stück aus Messing fl. 2.75, aus Nickel fl. 3.—) Die Fernschliesser werden mit sehr befriedigendem Erfolg unter v. A. benutzt vom: Grand Hotel „Hungaria“, Budapest, Hotel „Krone“, Temesvár, Hotel „Deaf“, Fiume, Grand Hotel „Mayer“, Neusatz. Kommissionäre (Möbel- und Eisenhändler) und Agenten hier und in der Provinz gesucht. 63728

Für Sommerfrischler!

Die weltberühmte Babatünder... wochenlanghaltbar, in Kartons zu fl. 1, 1.80, 2.80 bei HEINRICH BRAMMER, Váci-utca 4, Andrassy-ut 13.

Erklärung. In mehreren Tagesblättern erschien eine 36 Jahren erworbene ehrlichen Namen zu Grunde zu richten. Ich will die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums mit der Begründung der verschiedenen gegen mich erhobenen Anklagen nicht ermüden, und bitte nur, insofern das einzige und kompetente Forum, nämlich das Gericht nicht entscheidet, sein Urtheil mir gegenüber zu reserviren, ich bin überzeugt, daß sodann Jedermann in's Rechte kommt, daß diese Anklagen unbegründet, ungerichtet u. nichts Anderes, als Ausfluß jener Verfolgungen sind, denen ich durch eine gewisse Clique durch Jahren ausgeleitet bin. Mit ausgezeichnete Hochachtung J. S. Weiller. 64848

\* Für bloße Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Schlusswort.

Als endgiltige Erledigung der an dieser Stelle erschienenen „Erklärung und Abfertigung“ erlauben wir uns hiermit den vollen Wortlaut des auf Grund gefolgter Erhebungen herausgegebenen Urtheils der löbl. Budapest. Handels- und Gewerbekammer mit dem Beifügen zu veröffentlichen, daß wir vollständig analoge amtliche Zeugnisse der übrigen 19 Handels- und Gewerbekammern des Landes bei dem Budapest. Handels- und Wechselgerichte anlässlich der unter Zahl 43,875 94 erfolgten Protokollirung unserer Firma hinterlegten, nachdem nur auf Grund dieser die Eintragung mit dem Texte „Erste ungar. Fabrik chem. präp. Papiere“ erfolgen konnte.

1045-1894. szám.

Bizonyítvány.

(1 frtos helyeg.) Az alulirt kereskedelmi és iparkamara hivatalosan igazolja, hogy a vegykészítményül paproknak egyik nemét, i. indigo-másoló papirt a fővárosban 1891. évi június hó 13-án óta fenálló ipartelepéül Schuller József készít, de elemi erő és gépek alkalmazása nélkül csupán kézi erővel, ellenben Szilárd Mór budapesti gyáros az első, aki mindennemül vegykészítményül papirt, nevezetesen indigo-másoló papirt, fényérzékeny- és viaszpapirt még pedig elemi erő által hajtott gépek segítségével állit elő az e czélra 1891. évi december hónapban létesített magyar vegykészítményül papirgyárában, a melyhez hasonló gyári vállalat tudomásunk szerint kamaránk kerületében még nem létezik.

Budapesten, 1894. április 19. A budapesti kereskedelmi és iparkamara Lányi, s. k. Fritz Péter, s. k. elnök. titkár.

Unsere Klage bezüglich der Firma-Hurpirung haben wir im Sinne der §§. 58 und 157 des Gewerbegesetzes und des Handelsministerial-Erlasses vom 9. April 1885 Zahl 11,447 als bei der allein kompetenten Gewerbebehörde am 18. d. Mit der Vorführung des Budapest. 4. Bezirkes unter Zahl 7496 94 überreicht. Die übrigen Erpeltationen lassen wir unerwidert, inwiewohl wir dieselben gleichfalls dokumentarisch widerlegen können. Erste ungar. Fabrik chem. präp. Papiere.

Geschäftslokal.

Kerepeserstraße, fünf Ecken, konvenabler Mietzins, geeignet für jede Branche sofort oder später, ferner Wirthschaft auf der Watzneustraße Nr. 39 (sogenanntes bekanntes Kupferer Mädchen) anderweitiger Unternehmung halber zu konvenablen Konditionen sofort zu übergeben. Näheres von 2-3 Uhr Nachmittag im Café Emke bei Emil Witt. 63890

Nyilatkozat.

A helyben megjelenő napilapok f. é. június hó 26. és 27. napjain kelt számaiban az „Első magyar vegykészítményül papirgyár“ tulajdonosa, Szilárd Mór ur azt hirdeti, hogy az 6 gyártelepe lenne hazánkban az első és egyedül, mely mindennemül vegykészítményül papirok gyártására, állitólal elemi erővel hajtott gépekkel van berendezve.

Ezzel szemben tartozom az igazságnak azzal a kijelentéssel, hogy Szilárd Mór ur ezen közleménye a valóságot sérti, mert én Lovrich Béla és Götzbrucker A. czégeknek évtizedek óta hazánkban fennálló, fényérzékeny papirnak gyártására a legmodernebb gépekkel berendezett gyárait vettem át és tartom üzemben, tehát méltán csodálkozom azon, hogy Szilárd Mór ur világáig kürtöli, hogy első lenne, ki e czikket Magyarországon gyártja. Csak az igazságnak adozom tehát, midőn a való tényállást a nagyközönség tudomására hozom. Réthy János mérnök és szabadalmi irodája.

Kronenbräu Tafelwasser, Heilwasser. Angenehmes Erfrischungsgetränk. Erhältlich überall.

MARGIT (MARGARETHEN) Heilquellen-Wasser. Ungarischer Selterser. Erprobtes und anerkanntes Heilmittel bei Katarrhen der Lunge, des Kehlkopfs und Magens. Zur Zeit einer Epidemie Cholera anstatt süßen Wassers ausgezeichnetes Heilmittel. — Mit Wein genossen erfreut es sich einer allgemeinen Beliebtheit. Ausschliessliche Haupt-Niederlage bei L. Edeskuty k. u. k. u. k. serb. Hoflieferant, Budapest, Elisabeth-Pl. 8. Vorrätig in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Die Vaterländische Bank-Aktien-Gesellschaft

(eingezahltes Aktienkapital 10,000,000 Kronen) beehrt sich dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß sie ihre definitiven Lokalitäten

Dorotheagasse Nr. 3

dem Verkehr übergibt, wofolbst sie auch ihre Wechselstube

eröffnet. Dieselbe empfiehlt sich zur Besorgung nachfolgender Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen:

- An-u. Verkauf von Werthpapieren, fremden Geldsorten, Devisen, Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen, Belehnung von Effekten, Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Ausführung von Börsen-Transaktionen. Fällige Coupons werden ohne Abzug eingelöst.

Die Vaterländische Bank-Aktien-Gesellschaft befaßt sich mit allen bankmäßigen Geschäften, übernimmt Einlagen auf Check-Konto und im Conto-Corrent und emittirt Kassenscheine mit 4% Verzinsung, wobei auch die Bank die Kapitals-Zinssteuer trägt. Vaterländische Bank-Aktien-Gesellschaft.

Rohitscher Sauerling. HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN - Budapest. Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Weehselstube. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur. Landtschaftlicher.

Telegramme.

Die Ereignisse in Frankreich. Der neue Präsident.

Paris, 28. Juni. Der Wortlaut der Rede von, welche zwischen Challemeil-Lacour und Casimir-Périer nach der Proklamirung des Letzteren gewechselt wurden, ist folgender:

Challemeil-Lacour sagte: „Herr Präsident der Republik! Die Wahl, die Sie zum Präsidenten der Republik erhebt, ehrt den Kongress und macht mich noch stolzer darauf, demselben präsidirt zu haben. Es ist ein bedeutendes Ereigniß für das republikanische Frankreich. Alle, die ein Patriotenherz haben, werden es bereitwillig und einstimmig gutheißen. Frankreich hat das Recht, darin das Versprechen einer langen Zukunft der Sicherheit, des Gedeihens und der Ehre zu erblicken. Erlauben Sie mir, Ihnen meine innigsten Glückwünsche auszudrücken und meine Befriedigung als Bürger hinzuzufügen. Diese Befriedigung ist tief und groß, denn sie gleicht, ich kann ja nichts Besseres sagen, der Freude des Freundes in mir.“

Casimir-Périer antwortete mit Thränen in den Augen: „Ich kann die Bewegung, die ich empfinde, nicht beherrschen; die Nationalversammlung schenkt mir die größte Ehre, die ein Bürger empfangen kann und legt mir die schwerste moralische Verantwortung auf, die ein Mann tragen kann. Ich werde dem Lande Alles geben, was ich an Energie und Patriotismus in mir habe: der Republik alle Gluth meiner Ueberzeugungen, die nie wechselten, und der Demokratie meine ganze Ergebenheit, mein ganzes Herz. Wie Derjenige, der nicht mehr ist und den wir ehrefurchtsvoll beweinen, werde ich meine Pflicht zu thun versuchen, meine ganze Pflicht.“

Casimir-Périer hatte während des ganzen Defiles der Gratulanten, das länger als

eine Stunde dauerte, Thränen in den Augen. Einem seiner Intimen sagte er: „Gebet Gott, daß Frankreich einen Frieden habe, der länger dauert als mein Leben.“

Gestern Abends noch überreichte Dupuy an der Spitze seiner Minister-Kollegen dem neuen Präsidenten die Demission des Kabinetts. Casimir-Périer hat die Mitglieder der Regierung, ihre Portefeuilles solange zu behalten, bis er Jemanden mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt haben werde. Dies wird offiziell erst nach der Leichenfeier Carnot's geschehen. Ebenso wird die Botschaft an das Parlament erst nach der Leichenfeier erfolgen. Man glaubt nicht, daß Casimir-Périer Dupuy ersuchen wird, Ministerpräsident zu bleiben. Ihre Beziehungen sind durch den gestrigen Wettstreit bei aller Höflichkeit und Freundschaftlichkeit desjelben doch ein wenig verändert worden. Wahrscheinlich wird Casimir-Périer seinen besten Freund Burdeau mit der Kabinettsbildung beauftragen. Dann würde Dupuy wieder Kammerpräsident werden. Man nennt aber auch Burdeau als Kandidaten für die Kammer-Präsidentenschaft.

Paris, 28. Juni. Im heutigen Ministerrath unterzeichnete Casimir-Périer das Dekret betreffend die Beisetzung der Leiche Carnot's im Pantheon. Der Ministerrath wird einen Kredit von 50,000 Francs beantragen, um eine nationale Leichenfeier zu veranstalten.

Die Botschaft Casimir-Périer's wird im Parlamente nach Konstituierung des neuen Kabinetts, welche Montag erfolgen soll, zur Verlesung gelangen. Bestätigend wird gemeldet, daß Burdeau das Kabinet neubilden werde. Die Kammer wurde für morgen zu einer Sitzung einberufen.

Paris, 28. Juni. Casimir-Périer führt ein glückliches Familienleben. Er ist mit einer seiner Cousinen verheiratet, hat zwei Kinder, einen Sohn, der das Gymnasium besucht, und eine vierzehnjährige Tochter, die sich eben zur Ausfahrt anschickt, als die Nachricht von der Wahl ihres Vaters eintraf; die Kleine empfing die ersten Glückwünsche mit sichtlich Genugthuung. Casimir-Périer's Vermögen wird auf vierzig Millionen geschätzt. In seiner Familie, die auf Claude Périer zurückgeht, gab es mehrere glückliche Financiers und Bais von Frankreich. Eine seiner Verwandten hat einen Damen-Modesealon. Wenn man die Rue de la Paix hinuntergeht, sieht man, kurz bevor man zur Place Vendôme kommt, im zweiten Stock eines Hauses die riesige Firmatafel mit Goldbuchstaben: „Maison Madame Casimir-Périer“. Der Hauptstock von Casimir-Périer's Vermögen sind oder waren jene Kohlenbergwerks-Aktien von Anzin, die ihm von den Sozialisten so heftig vorgeworfen werden. Er ist Neffe des Ademiers Herzog von Audifret-Pasquier. Sein Bruder Pierre, der in Chile starb, war ursprünglich Artillerie-Lieutenant und Ordonnanz-Offizier des Gouverneurs von Paris. Er war vom Spielteufel besessen, brachte sein ganzes Vermögen durch und Casimir-Périer mußte für ihn wiederholt Schulden zahlen. Endlich bewirkte Casimir-Périer, daß sein Bruder als Militär-Attaché nach Chile verlegt wurde. Dort langweilte er sich, und als seine Rückberufung verweigert wurde, erschoss er sich. Casimir-Périer gab seine Demission als Verwaltungsrath von Anzin, als er Ministerpräsident wurde.

**Theilnahmestundgebungen.**

Wien, 28. Juni. Der ungarische Ministerpräsident hat heute Nachmittags um zwei Uhr dem französischen Botschafter Lozé einen Besuch abgestattet, um demselben im Namen der ungarischen Regierung persönlich zu kondolieren. Der Ministerpräsident trug auch seinen Namen im Kondolenzbogen ein.

Wien, 28. Juni. Sonntag findet in der Kirche zu St. Anna das feierliche Seelenamt für Carnot statt, welchem Botschafter Lozé mit dem Botschaftspersonal, die Hof- und Staatswürdenträger und das diplomatische Korps beiwohnen werden.

Berlin, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten, der ersten nach der Ermordung des Präsidenten Carnot, hielt der Vorsitzende Langerhans eine Ansprache, in welcher er sagte: Ich glaube hoffentlich dem tiefen Schmerz der Bürgerschaft Ausdruck geben zu sollen über den schweren Verlust, welchen die französische Nation erlitten hat. Die Versammlung hörte diese Ansprache stehend an.

Kiel, 28. Juni. Der französische Botschafter Herbet ist hier eingetroffen, um dem Kaiser den Dank der französischen Regierung für seine Beileidsbezeugung anlässlich der Ermordung des Präsidenten Carnot auszudrücken. Der Botschafter wurde im „Hotel Germania“ im Auftrage Sr. Majestät durch den Oberhofmarschall Grafen Eulenburg begrüßt und wird Abends 8 Uhr vom Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Privataudienz empfangen werden.

Paris, 28. Juni. Kaiserin-Königin Elisabeth hat den österreichisch-ungarischen Botschafter Hoyos beauftragt, Madame Carnot anlässlich des unermesslichen Unglücks, das sie betroffen, die lebhafteste Theilnahme auszudrücken.

Paris, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ hatte die Botschaft, welche der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Cleveland, anlässlich des Todes Carnot's an den Kongress gerichtet hat, folgenden Wortlaut:

„Dieses furchtbare Ereigniß, das die Schwesterrepublik betroffen hatte, kann nur die Theilnahme der amerikanischen Nation erwecken, während das gewaltsame Ende einer Laufbahn, die für die Sache der Freiheit und die Fortschritte der Civilisation viel versprochen hatte, als ein Unglück für die Menschheit angesehen werden muß.“

Unter den an die Witwe nach dem Präsidenten Carnot aus Spanien gelangten Kondolenzbriefen befindet sich eine vom Bischof von Salamanca, der im Namen des spanischen Episkopats das tiefste Beileid ausdrückt und hinzufügt:

„Der für Frankreich so schmerzliche Verlust des Herrn Carnot ist es auch für die katholische Kirche, die gemäß den Rathschlägen ihres Oberhauptes Leo XIII. die republikanischen Institutionen Frankreichs unterstützt und sich heute der Trauer und dem Schmerze Frankreichs anschließt.“

Rom, 28. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Paris unter dem heutigen: Der Minister des Aeußern, Hanotaux, ersuchte den italienischen Botschafter Negmann, der italienischen Regierung den Dank dafür auszusprechen, daß sie durch ihre Haltung zur Vermeidung peinlicher Konflikte beigetragen. Der Minister gab dem Botschafter die Versicherung, daß keinerlei Gewaltakte gegen die Person von Italienern begangen wurden und daß nur gegen das Eigenthum in den bekannten Orten Ausschreitungen begangen oder versucht worden, und bestätigte, daß der Urheber des Vorfalles von Grenoble vor wenigen Tagen aus einer Irrenanstalt entlassen worden sei, und beglückwünschte den italienischen Botschafter zu der Haltung, welche die Italiener dort, wo die Ruhe gestört wurde, beobachteten.

London, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Der zweite Tag der Feier im Kristallpalast wurde mit dem Todtenmarsch aus „Saul“ als Trauer für Carnot eröffnet. Das über 20,000 Personen zählende Publikum hörte den Trauermarsch stehend an.

**Stimmen der Presse.**

Berlin, 28. Juni. Die liberalen Morgenblätter begrüßen Casimir-Périer's Wahl mit Genugthuung.

Die „National-Zeitung“ sagt: Von ihm ist ein ernsthafter Versuch zu erwarten, mit der gemäßigten Republik den unthürzerischen Uebermuth endlich zu zügeln. Die Aufgaben, die er vorfindet, legen ihm von selbst eine friedfertige Politik auf. Diese wird ihm durch die friedliche Gesinnung aller Mächte, auch des Caren, erleichtert werden. — Die „Vossische Zeitung“ meint, Casimir-Périer sei stolz genug, um die Rolle eines Monarchen zu spielen; er sei thätig genug, um an der Spitze der Republik mehr als ein Schatten zu sein; er sei der Mann, zu dem man das Vertrauen hegen dürfe, daß er im Innern die Hydra des Anarchismus besiegen, nach Außen gewissenhaft den Frieden erhalten werde. Ähnlich sprechen sich das „Berliner Tageblatt“, der „Börse-Courier“ und die gemäßigtkonservativen „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus. — Der „Vorwärts“ dagegen bekämpft Périer als Erwählten des rückwärtslosen Großkapitalismus, der während seines Ministeriums mehr Ausnahmengesetze vertreten habe, als die ganze übrige französische Gesetzgebung enthalte. Die offiziellen Organe sprechen noch nicht, aber nach dem, was vor der Wahl verlautete, ist anzunehmen, daß dieselbe auch in den Regierungskreisen mit Vertrauen aufgenommen wird. Mehrfach wird die Klugheit anerkannt, mit welcher Périer vor einem Monat den günstigen Moment des Rücktrittes vom Ministerium wählte.

Paris, 28. Juni. Der orleanistische „Soleil“ schreibt: Da der Kongress nur einen Republikaner, das heißt unseren Gegner, wählen konnte, ziehen wir Casimir-Périer jedem Andern vor, und wenn wir es nicht schon vor der Wahl sagten, so geschah es einzig nur, um ihn nicht zu kompromittiren in den Augen der beschränkten Sektierer, für die ein Politiker verächtlich wird in dem Augenblicke, wo ihn seine Gegner loben.

Das „XIX. Siècle“ läßt sich wie folgt vernehmen: Sicher ist nur, daß man gestern in allen Schlössern und Sakristeien illuminirt haben muß. Casimir-Périer kann erklären, was er will, das wird nicht ungeheben machen, daß er nur Dank der Unterstützung der Rechten zum Präsidenten gewählt wurde.

Das Urtheil des „Voltaire“ lautet: Man wirft Casimir-Périer sein Vermögen und seinen Namen vor, als ob ein ehrbar durch Arbeit entstandenes Vermögen und ein durch dem Lande erwiesene Dienste berühmter Name zum Vorwurfe gereichen könnten.

Der „Lanterne“ entnehmen wir das Wort: Der Kampf wird wieder beginnen und der Präsident Casimir-Périer erfahren, wie es Mac Mahon erfuhr, daß der Zufall parlamentarischer Koalitionen dem Willen des Volkes nicht widerstehen kann. Der „Figaro“ sagt:

Die Geschäftswelt, die in Casimir-Périer eine Periode der Sicherheit kommen sieht, nahm seine Wahl sehr günstig auf. Man wird sich aber nicht wundern können, wenn die radikale Presse schon jetzt anfangen wird, den Chef der Exekutivgewalt leidenschaftlich anzugreifen. Trotz der von diesen Blättern verbreiteten Meinung ist es wahrscheinlich, daß Casimir-Périer geradezu nur mit Republikanern regieren und selbst manchmal die Konservativen kränken wird, die zu sehr auf ihn rechnen. Es wäre ebenso unpolitisch als überflüssig, von Casimir-Périer eine unklare Energie zu verlangen, welche die Interessen schädigen würde, die es zu verteidigen gilt. Begnügen wir uns, dem Kongress zu danken, der mit einer freilich recht schwachen Majorität die anderen Kandidaturen abzulehnen mußte. Würde man es glauben, daß die Thatsache, daß er einige Kure von Anzin besitzt, geeignet gewesen sei, seine Kandidatur zu bedrohen? Dennoch war es so und dabei behauptet man, daß er diese Kure schon längst verkauft habe. Der Kongress hat jedenfalls gut gearbeitet, dem Ehrenmann, der feig ermordet worden ist, einen Ehrenmann als Nachfolger zu geben.

Cassagnac schreibt in der „Autorité“: Ich habe ein Vorgefühl, daß wir uns mit dieser neuen Präsidentschaft hinausbegeben in eine neue Periode erster, entscheidungsvoller Ereignisse, während welcher die monarchische Sache schnell auferstehen wird. Es ist der Anfang vom Ende. Der Dolch des Mörders wird nicht nur einen Mann getödtet haben, sondern ein System.

Der „Gaulois“ schreibt: Die Wahl bedeutet, daß der Mythos vom reingelassenen und unverantwortlichen Präsidenten vorüber ist, daß er nicht der Fortsetzer Carnot's, des Präsidenten der republikanischen Konzentration, sein könne, sondern ein persönlicher und Kampfpresident sein und die Gesellschaft gegen ihre Feinde verteidigen müsse. Der Präsident ist nunmehr bloßgestellt, fernherin ist es ein Regierungschef. Wir stehen vor der Schlacht; zuerst muß man sich freilich überzeugen, ob der Feind wirklich nicht abrücken will. Zwei vorbereitende Handlungen sind daher erforderlich: Politische Amnestie und Aufhebung der Verbannungsgeetze.

Das „Journal des Débats“ schreibt: Frankreich begrüßt die Wahl Casimir-Périer's, weil es in ihm sieht, was es am nothwendigsten braucht; einen Regierungsmann.

London, 28. Juni. Die Blätter besprechen die Wahl Casimir-Périer's. Die „Times“ schreibt, dieselbe gereiche dem Verstande und der Selbstbeherrschung der Franzosen sehr zum Ruhme. Die große Masse der Nation sei nicht revolutionär und Carnot's Ermordung habe die nüchtern denkenden Bürger Frankreichs davor gewarnt, daß die höchste Stelle im Lande nicht von einer Person besetzt werden dürfe, welche mit den Revolutionären tofettirt hätte. — Die ministeriellen „Daily News“ sagen: „Casimir-Périer ist der beste Mann, welchen Frankreich wählen konnte. Fast wörtlich gleichlautend drücken sich die anderen Blätter in ihren Artikeln aus, daß der Kongress sich und Frankreich durch Casimir-Périer's Wahl geehrt habe. — Die „Morning Post“ betont, daß selbst in dem revolutionärsten Lande das Prinzip der Erblichkeit von Familientalent Geltung habe.

Petersburg, 28. Juni. Von den heute erschienenen Journalen bespricht nur das Journal „Sviet“ die Wahl Casimir-Périer's. Dasselbe sagt: Alle Anhänger der Ordnung, alle Freunde Frankreichs im Auslande begrüßen die Wahl mit Sympathie. Casimir-Périer wird ein wirklicher, fester und energischer Regent sein.

Paris, 28. Juni. Heute war in Versailles das Gerücht verbreitet, daß in Paris ein Aufruhr entstanden sei. Auf dem Lazarett-Bahnhof habe sich eine drohende Menge versammelt. Das Versailler Publikum glaubte wirklich, Paris sei vom Pöbel bedroht, weil die erste Disposition, Casimir-Périer werde die Rückfahrt mit der Eisenbahn antreten, abgeändert wurde. Die Fahrt wurde durch das Boulogner Wäldchen unter verstärkter Kürassier-Eskorte unternommen.

In der Versailler Avenue wurde auf dem Platze unter den Ministerwagen, welche dem neuernannten Präsidenten folgten, eine Petarde gefunden.

Eine unerwartete offizielle Beglückwünschung erhielt Casimir-Périer unterwegs in Sévres; während des durch die Ablösung der Reitereskorte veranlaßten kurzen Aufenthaltes in Sévres erschien der dortige Gemeinderath und beglückwünschte den Präsidenten. Casimir-Périer dankte, indem er wiederholte, als Republikaner und Demokrat unerlässlich seine Pflicht zu thun.

Paris, 28. Juni. Die „Petite République“ bringt an der Spitze folgendes Manifest der sozialistischen Deputirten:

Bürger! Ein den Kastritten, dem Burgeois-Centrum, der senatorialen Hinfälligkeit und allen forumpirenden Einflüssen des Kapitals ausgeliehetes Parlament hat soeben zur Präsidenschaft der Republik Casimir-Périer von Angin, den Mann der orleanistischen Reaktion, erhoben. Bis ans Ende thaten die sozialistischen Vertreter ihre Pflicht gegen die Republik und die Arbeiter, gerade weil wir Männer von Grundsätzen sind, Männer des Kampfes und der That. Durch die Koalition der Klerikalen und des Centrums wie der Kapitalisten ist die Republik selbst gefährdet worden. Darum haben wir auch in Eurem Namen mit dem Ruf: „Nieder mit der Reaktion!“ die Verkündigung dieser skandalösen Wahl ausgenommen. Auf eine Präsidenschaft des Kampfes gegen Ideen und Männer der Republik wird das Land mit der Behauptung seiner republikanischen Ueberzeugung antworten. Die Arbeiter werden mit dem Sozialismus antworten: „Nieder mit der Reaktion! Es lebe die soziale Republik!“

Paris, 28. Juni. Präsident Casimir-Périer hat sich entschlossen, von dem vorgeschriebenen Ceremoniel Umgang zu nehmen und dem Leichenbegängnisse Carnot's persönlich beizuwohnen. Casimir-Périer wird das Palais Ellysée erst in etwa 14 Tagen beziehen.

Paris, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Trauerdekorationen im Ellysée, in der Notre-dame-Kirche und im Pantheon werden eifrig vorbereitet, gleichzeitig alle Details für das Sonntag Nachmittag stattfindende Leichenbegängnis, welches sehr imposant wird, von einem eigens entsendeten Komitee sorgfältig berathen. Der Marineminister hat sämtliche Hafenkommandanten telegraphisch beauftragt, am Tage der Leichenfeier bis 3 Uhr Nachmittag stündlich einen Kanonenschuß, um 3 Uhr eine Salve von 21 Kanonenschüssen abzugeben.

Paris, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) In der Kammer wurde eine Subskription per Kopf mit fünf Francs eröffnet, um einen Riesenkranz zu bestellen, welchen die Hussiers der Kammer tragen werden. An der Subskription beteiligten sich selbst royalistische Deputirte. Vor dem Ellysée herrscht abermals großer Andrang des Publikums, um die Namen ins Kondolenzbuch einzutragen. Im Ehrenhof des Ellysépalais ist die Trauerdekoration bereits ziemlich vorgeschritten. Dasselbe erhebt sich unter schwarzen Draperien ein prächtiger Katafalk mit einem Sarkophag in antiker Form, derselbe, welcher bei der Leichenfeier für Ferry in Verwendung war. Die Anzahl der im Ellysée abgegebenen Kränze ist eine enorme.

Paris, 28. Juni. Folgende interessante Begebenheit wird über den traurigen Tag der Ermordung Carnot's bekannt: Madame Carnot besichtigte Samstag Abends aus einer Loge in der Opera Comique die Oper „Falstaff“ von Verdi und bemerkte zu dem in ihrer Gesellschaft befindlichen Francois Coppée: „Sowie mein Mann aus Lyon zurückkehrt, fahren wir nach Fontainebleau. Es ist dies heuer wahrscheinlich das letzte Mal, daß wir in der Präsidentenloge sitzen, denn... hier brach Frau Carnot ab und fuhr dann fort: Mein Gemahl ist überhaupt nicht wohl. Finden Sie nicht, daß er schlecht aussieht? Was ihm besondere Beschwerde verursacht, ist, daß er lange stehen und Reden anhören muß. Er muß auch nach jedem offiziellen Akt einige Minuten ausruhen. Sie werden zugeben, daß das Großfordon der Ehrenlegion kein ausreichender Schutz gegen Rheumatismus ist.“

Paris, 28. Juni. Die Mittelmeerbahn-Kompagnie entließ 15 italienische und österreichische Arbeiter, weil die französischen Arbeiter sonst zu streiken drohten.

Lyon, 28. Juni. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. In den Werkstätten wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Truppen sind wieder in die Kasernen eingerückt. Nur die Straße, in welcher sich das italienische Konsulat befindet, bleibt noch besetzt. Von den vorgenommenen Verhaftungen wurden an 1500 aufrechterhalten.

Montpellier, 28. Juni. Der hier verhaftete Anarchist Laborie gestand, daß er Samstag in Caserio's Gesellschaft das Mittagmahl genommen und daß dieser den Zweck seiner Reise nach Lyon ihm mitgetheilt habe.

Rom, 28. Juni. Die italienischen Gerichte haben Anhaltspunkte dafür gefunden, daß die Attentate auf Crispi und Carnot in Verbindung mit einander stehen. Der Präsident des Appellationsgerichtshofes konstatiert, daß Lega vor dem Attentat auf Crispi sich nach Marseille begeben hatte, wohin auch Caserio gereist war. Lega scheint von dem Attentat auf Carnot gewußt zu haben, denn er verlangt fortwährend Zeitungen und möchte gerne wissen, was in der Welt vorgeht.

Rom, 28. Juni. Unmittelbar nach der Mordthat in Lyon äußerte König Humbert: „Obwohl die Anarchie kein Vaterland hat, so ist der an Carnot von einem Italiener verübte Mord für

Italiendennoch ein größeres Unstück als für Frankreich.“

Die italienische Regierung hat für den den Italienern verursachten Schaden in Paris Ersatzansprüche erhoben.

Mailand, 28. Juni. In Turin, wo fortgesetzt aus Frankreich flüchtende Italiener in großer Anzahl eintreffen, durchzog gestern Nachmittag eine große Volksmenge die Hauptstraßen und forderte, daß an allen öffentlichen Gebäuden die Trauerflaggen eingezogen werden, welchem Verlangen überall stattgegeben wurde. Abends wurde gegen das französische Konsulat eine Demonstration verübt, jedoch von der zahlreich aufgetretenen Polizei im Keime erstickt, ohne daß es zu ernstlichen Ausschreitungen kam.

Genua, 28. Juni. Die peinlichen Nachrichten aus Lyon und Marseille über feindliche Angriffe auf die Italiener haben die hiesigen Volksklassen neuerlich in große Aufregung versetzt. Obgleich riesige Maueranschläge des Sindaco in Lapidarlettern zur Ruhe und Ordnung mahnen, versammelten sich doch viele Tausende vor dem französischen Konsulat zu einer feindlichen Demonstration. Die Straße wurde durch Militär abgesperrt und weitere Zugänge aus dem Arbeiterviertel in Sampier d'Arena, wo die radikalsten Elemente zusammen leben, durch einen Militärkordon verhindert. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Wien, 28. Juni. S. E. Majestät empfing heute Vormittags den ungarischen Ministerpräsidenten Weyerle in besonderer Audienz. Nachmittags 4 Uhr ist Dr. Weyerle nach Budapest zurückgereist.

Rom, 28. Juni. Die Kammer setzte die Spezialberatung über die finanziellen Maßnahmen der Regierung bei dem Artikel über den Geldumlauf fort. Schatzminister Sonnino vertheidigt den Antrag der Regierung und erklärt in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Luigi Luzzati bezüglich der neuen italienisch-deutschen Bank, die man errichten wolle, daß die Regierung, obwohl sie wünsche, daß fremde Kapitalien nach Italien kommen, nicht beabsichtige, zu deren Gunsten das Gesetz zu verlegen oder besondere Privilegien zu schaffen. Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor, in welchem sie einen außerordentlichen Kredit von 100,000 Francs behufs Repatriirung der italienischen Arbeiter aus Frankreich anpricht. Der Entwurf wird der Budgetkommission zugewiesen.

London, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Franz Ferdinand d'Este wird, wie verlautet, von der Königin das Großkreuz des Bathordens erhalten, welcher außerhalb Englands nur Souveränen und Kronprinzen verliehen wird.

Edinburgh, 28. Juni. In der gestern in Midlothian abgehaltenen Versammlung der liberalen Vereinigung wurde formell mitgetheilt, daß Gladstone nicht mehr ins Parlament zurückkehren werde. Sir T. Gibson-Carmichael werde als liberaler Kandidat an Stelle Gladstone's aufgestellt werden.

Brüssel, 28. Juni. Die hiesige „Gazette“ meldet die Verhaftung des bekannten Anarchisten Baron Sternberg.

Belgrad, 28. Juni. Die Meldung einiger Blätter, daß der serbische Gesandte in Berlin dem dortigen auswärtigen Ante den wahrscheinlich Anfangs August erfolgenden Besuch des Königs Alexander am Berliner Hofe notifizirte, entbehrt, wie von kompetenter Seite versichert wird, jeder Begründung.

Kopenhagen, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Czarenfamilie, die hier zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares im nächsten Monat erwartet wurde, hat seine Ankunft bis August verschoben.

Tanger, 28. Juni. 600 Reiter vom Stamme der Hayehua machten einen Angriff auf Fez, dieselben wurden aber zurückgeschlagen und ihr Anführer gefangen genommen.

Wien, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Ludwig ist heute Früh von seiner Reise nach Deutschland wieder zurückgekehrt.

Erzherzog Franz Ferdinand hat die Reise zum Besuche der Königin von England vorgestrichen mit Unterbrechung in Salzburg angetreten. Obersthofmeister Graf Wurmbbrand und Oberlieutenant Baron Prónay folgten ihm heute.

Wien, 28. Juni. Heute Morgens brach in den Bureau des Gendarmerieoberkommandos ein Zimmerfeuer aus, welches nach einer halben Stunde gelöscht wurde. Der Schaden ist verhältnismäßig gering, da nur Thürhüllen, Stelagen und eine Anzahl Bücher des Archivs verbrannt sind.

Stuhl, 28. Juni. S. E. Majestät ist um 7 Uhr Abends mit dem Hofseparatzuge in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Lager hier angekommen und wurde am Bahnhofe von der Erzherzogin Marie Valerie erwartet.

Reichenberg, 28. Juni. Ein von den Bauunternehmern Sacher und Gärtner aufgeführter dreistöckiger Neubau stürzte heute Vormittags ein. Es wurden hiebei dreißig Arbeiter unter den Trümmern begraben. Neunzehn von denselben wurden verwundet hervorgezogen, von den übrigen 11 Verunglückten wurden 8 als Leichen aufgefunden. Man befürchtet, daß auch die drei noch fehlenden den Tod gefunden haben.

Brag, 28. Juni. Die letzten aus Reichenberg eingetroffenen Nachrichten über den Hauseinsturz besagen, daß bisher 17 Schwerverwundete ins Hospital gebracht und 11 Leichen geborgen wurden. Die Lohnliste ergab, daß auch ein Gasarbeiter sich unter den Trümmern befindet. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Triest, 28. Juni. In Capo d'Istria wollte ein Gastwirth durch das Fenster eine Kugel erschießen, die Kugel traf jedoch seinen auf einer Bank liegenden zwölfjährigen Sohn. Der unglückliche Vater konnte nur mit Mühe vom Selbstmorde zurückgehalten werden.

Berlin, 28. Juni. Der Kammerjäger August Friede ist gestern Nachmittag gestorben.

Köln, 28. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Schauspieler Franz Ludwig vom Flora-Theater wurde wegen schweren Einbruchsdiebstahls verhaftet. Der Vorfall erregt riesiges Aufsehen. Der Verhaftete hat ein Geständniß abgelegt.

London, 28. Juni. Eine Depesche aus Glasgow meldet: Heute arbeiten in Schottland nur 500 Bergleute, während 73,000 feiern. Die Anzeichen deuten auf einen länger dauernden Ausstand hin. Der Schiffsverkehr und der Betrieb der Stahlwerke leidet in Folge Kohlenmangels.

Amsterdam, 28. Juni. Die Meldung, daß ein Anarchist, Namens Swan, einen Pfarrer während der Predigt erschossen hat, ist falsch. Der Sachverhalt ist folgender: Am vergangenen Sonntag drang in der protestantischen Kirche Nieuwe Kerk ein Individuum mit einem Messer gegen die Kanzel vor. Dasselbe wurde aber, bevor es noch den Prediger erreicht hatte, ergriffen und der Polizei ausgeliefert. Der Mann soll irrsinnig sein und befindet sich im Krankenhaus.

Konstantinopel, 28. Juni. Ein Arzt in Beyrat überreichte an das Groß-Beyrat ein von ihm erfundenes, angeblich unfehlbares Mittel gegen die Cholera. Das Mittel wurde von mehreren hervorragenden Ärzten geprüft und, wie verlautet, für sehr nützlich gefunden.

Chicago, 28. Juni. In Folge des Streikes der Bahnarbeiter stockt der Verkehr auf elf in Chicago einmündenden Bahnlagen. Die Bewegung dehnt sich gegen den Westen aus. In Kalifornien ist der Verkehr auf der Südpazifischenbahn eingestellt, da die Gesellschaft sich weigert, Züge abzulassen, falls das Einziehen von Pullman-Wagen verhindert werde. Es stehen weitere Ausstände bevor. Der Arbeiterverband fordert die Besetzung der Atchisonbahn zum Strike auf.

Wien, 28. Juni. Auf die städtische Wasseranleihe von 20 Millionen Kronen wurden bis 1 Uhr 26.5 Millionen gezeichnet.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff.  
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

**THE CRESHAM**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:	Filiale für Ungarn:
Wien, 1, Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft.	Budapest, Nr. Josephplatz 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.
Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1892	Frcs. 125,305,151
Jahreserträge an Prämien u. Zinsen am 31. Dezember 1892	22,840,056
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Vergütungen und für Rückkäufe seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	271,905,620
In der letzten achtzehnmönatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbeitrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	1,852,916,605

Best. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

# Foulard-Seide

ab eigener Fabrik — zollfrei in die Wohnung an Private — 75 Kr. p. R.

bis fl. 3.65 (ca. 450 versch. Dessins und Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 45 Kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Dual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damast	v. fl. 1.15—11.65
Seiden-Grenadines	" 85 Kr. — 7.25
Seiden-Bengalines	" fl. 1.20 — 6.10
Seiden-Ballstoffe	" 45 Kr. — 11.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	" 9.50 — 42.80

Seiden Armüres, Mervelleux, Duchesse etc. porto- u. zollfrei in die Wohnung. Muster umgehen. Briefe n. d. Schweiz kosten 10 Kr., Postkarten 5 Kr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.  
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes Mieder.

## „Miederhaus“ IGN. KLEIN, Wien.



VI/1, Mariahilferstrasse Nr. 39.  
Filiale: I. Bez., Stephansplatz (Thonethaus). Gegründet 1875.  
Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier.

**Denkbar grösste Auswahl**  
in allen Gattungen Damen- und Mädchen-Mieder, Geradehalter etc.

Maass übers Kleid erbeten. Taille, Umfang von Brust und Rücken, Hüftenweite, Höhe unterm Arm, vordere Planchette-Länge.

### „Sappho“-Busenhalter

Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit . . . fl. 3.50, 5.— und 6.—

Schlussweite übers Kleid genügt.  
Annahme von Mieder zum Putzen und Reparieren.

Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

**„Wiener Form“.**  
Jacobi bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Ausführung fl. 8; aus kräftigem Stoff mit Flächlein fl. 10; mit feinem schmiegsamen Material fl. 12; elegante Ausführung fl. 14—16; aus franz. Seidendrill, blau, rosa, grau, weiss, fl. 12—14.

## Deutsch-ungarischer Korrespondent

intelligent, mit hübscher Schrift und kaufmännischer Routine wird für ein Fabrik-Abstellament in einer ung. Provinzstadt gesucht. Solche Herren, die eine längere Praxis nachweisen und selbstständige Arbeiter sind haben den Vorzug. Offerte unter Verläglich 2-4 befördert Rudolf Wiese, Wien.

## Salina, Salinagarne und Teppichgarne

Liefert billigt in ausgezeichnete Qualität die Schafwollwaarenfabrik von Abr. Gross in Bielitz, Oesterr.-Schlesien.

## Militär - Vorbereitungs - Institut

in Pressburg, Fischerthorgasse 8.  
Direktor: k. u. k. Major Gottfried Wallachy d. R.  
Studienleiter: k. u. k. Hptm. Karl Kostyal von Tharno d. R.

Das Institut eröffnet am 1. Juli 1. J. 1. für solche Kadettenkandidaten einen sechsmonatlichen Korreptionskurs, welche noch heuer aufgenommen werden wollen; 2. für solche Einjährig-Freiwilligen Aspiranten einen dreimonatlichen Vorbereitungskurs, welche schon eine entsprechende Vorbildung besitzen.

Jede bezügliche Anfrage wird sofort beantwortet und das Programm zugesendet.

Lehrmethode gründlich und strenge im Rahmen der bestehenden Vorschriften gehalten. Die erfreulichen Erfolge des Institutes werden durch namentliche Anführung der Approbierten im Programme ausgewiesen.

Internat streng militärisch eingerichtet.

Instituts-Direktion.



## Solche schöne, lange Kopffhaare

erhält man nur durch den Gebrauch meiner so vorzüglichsten kais. königl. ausschl. priv.

## Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes wachhaarig werden; graue und rolhe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie fäst den Saarboden auf eine wunderbare Weise, befeuchtet jede Art von Schuppenbildung, brennen weniger, fagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

### wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. — Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Stütze für den feinsten Toilettegesch. — Preis eines Tiegels samt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 Kr., mit Postversendung 1 fl. 60 Kr. 8. W. — Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Vergütung. Fabrik und Haupt- Central-Verwendungs-Depot en gros et en detail bei

## CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, VIII. Bezirk, Josefstadt, Josefstadtstrasse Nr. 32,

wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und von wo Aufträge aus dem Provinzen gegen Baareinsendung schnellstens effektiv werden. — Auch echt und unverfälscht in Budapest zu beziehen bei Herrn Josef von Türök, Apotheker zum „heiligen Geiste“, Königsgasse Nr. 12. 1891

## AVIS.

Hiermit beehren wir uns dem p. t. Publikum und hohem Adel die höfliche Anzeige zu machen, daß wir unsere

## NIEDERLAGE

Waltznergasse Nr. 46

aufgelöst haben und dieselbe, sowie die Vertretung für ganz Ungarn Herrn

## FISCHER EMIL,

kais. u. königl. Hoflieferant, Porzellan-, Majolika- und Glaswaarenhand,

## Budapest, Wienergasse 3,

übertragen haben. Wir bitten höflichst, Bestellungen oder sonstige Anfragen an genannte Firma zu richten, wo stets ein reichhaltiges Lager von unseren Luxus- und Gebrauchsgegenständen zur gefl. Befichtigung ausgestellt sein wird. Hochachtung

Erl. Graf von Harrach'sche Neuwerker Glasfabrik.

## Sodawasser-Apparate

für flüssige Kohlensäure (Co2) mit Wischkonstruktion, Patent Reisz-Berkovits.

Sodawasser-Apparate für Schwefelsäure u. Dolomit.

R. u. k. ansschl. priv. 99% Nickelzinn.

Syphonköpfe Patent REISZ-BERKOVITS.

R. u. k. privilegirte Syphonköpfe mit 99% Nickelzinn-Einfaß, Patent Reisz-Berkovits.

Einrichtung und Besorgung von Sodawasser-Fabriken

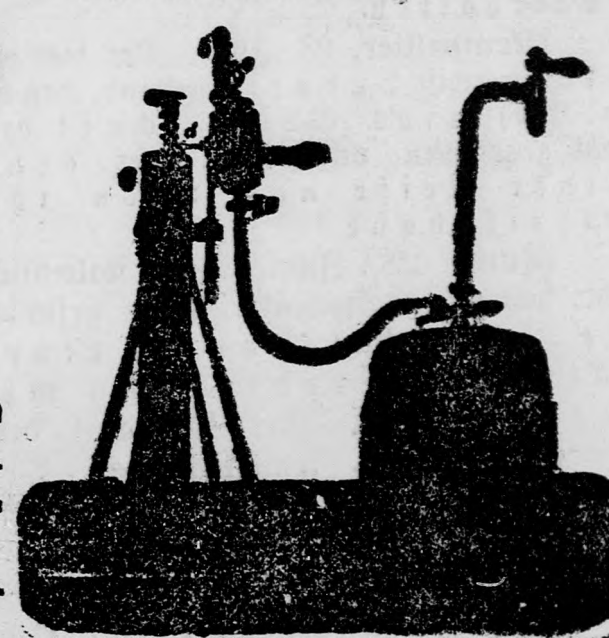
## Bierdruck-Apparate

neuester patent. Konstruktion.

## Sodawasser-Selbsterzeuger

für den Hausgebrauch

Sowie alle in das Sodawasserfabrikations-Geschäft schlagende Artikel. Illustrierte Preiscurante und Kostenüberschläge gratis und franko.



Durchwegs eigenes Fabrikat der k. u. k. priv. Sodawasser-Apparate-, 99% Nickelzinn-Syphonköpfe- und mechan. Maschinen-Fabrik der

## Reisz & Berkovits

Budapest, Kerepesi-ut 66. szám. Telephon Nr. 50—55.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Totalitatur-Vorlage. Immunitätsangelegenheiten. —

Die Session eilt mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen. Das Abgeordnetenhaus wird auch morgen trotz des Feiertages eine Sitzung halten, um die dringendsten Angelegenheiten zu erledigen, damit übermorgen, Samstag, die letzte meritorische Sitzung vor den Sommerferien stattfinden könne. Heute verhandelte das Haus zunächst die Totalitatur-Vorlage, gegen welche von der äußersten Linken Endrey und Otto Herman — Letzterer mit einer stammenden Philippika gegen die demoralisierenden Wetten bei den Pferderennen — plaidirten, während Pázmány, Staatssekretär Miklós und der mit der provisorischen Leitung des Ackerbauministeriums betraute Honvedminister Baron Fejérváry die Vorlesung des Gesetzesentwurfes empfahlen. Die Majorität nahm die Vorlage unverändert an. Nach Erledigung einiger Immunitätsangelegenheiten überraschte der Minister des Innern Hieronymi das Haus mit der Unterbreitung eines Gesetzesentwurfes über die Errichtung eines Lustspieltheaters in Budapest.

Präsident Baron Bánffy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß Se. Majestät die Gesetze über den Handelsvertrag mit Rumänien und über die Sicherung der Spiritussteuer für das betreffende Konsumgebiet sanktionirt habe.

Nachdem dann Graf Blasius Bethlen die Berichte der Verkehrskommission über die vom Handelsminister jüngst eingebrachten Eisenbahngesetzentwürfe eingereicht hatte, folgte die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über die Religion der Kinder, welchen das Haus endgiltig annahm.

Auf der heutigen Tagesordnung stand ferner der Gesetzesentwurf über die Wetten bei Pferderennen, respektive über den Totalitatur, welcher vom Referenten Ernst Dániel schon gestern befüwortet wurde.

Die Debatte wurde heute vom Abgeordneten Julius Endrey fortgesetzt, welcher im Namen der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei erklärte, daß dieselbe den Gesetzesentwurf nicht annehme, weil sie die Regelung des Unwesens der Wetten perhorreszire und die gänzliche Abschaffung der Wetten wünscht. Es sei nicht erlaubt, unter dem Vorwande der Förderung der Pferdezucht das verwerfliche Glückspiel der Wetten durch ein Gesetz zu legalisiren. Unsere Pferdezucht prosperire ohnehin, aber wenn sie eine außerordentliche Unterstützung brauche, so solle die Legislative das Erforderliche lieber aus Staatsmitteln votiren, als daß sie einen Gesetzesentwurf annehme, welcher der Korruption Vorschub leistet. Durch die Wetten sei schon eine Menge von Familien zugrunde gerichtet worden und wenn das Haus die Vorlage annehme, würde dadurch die Immoralität sanktionirt. Schließlich reichte Redner im Auftrage seiner Partei einen Beschlusentwurf ein, durch welchen unter Ablehnung des Gesetzesentwurfes die Regierung angewiesen würde, die öffentlichen und gewerbemäßigen Wetten bei den Pferderennen als eine der gefährlichsten Arten der durch den G.-M. 1879:40 verbotenen Glücksspiele im eigenen Wirkungskreise mit größter Energie zu unterdrücken, eventuell einen diesem Zwecke entsprechenden Gesetzesentwurf einzubringen. (Beifall der äußersten Linken.)

Nach Endrey ergriff Otto Herman als Vertreter der Unabhängigkeitspartei das Wort. Dieser Redner drückte sein Bedauern darüber aus, daß der Justizminister seinen Beruf als Hüter des Rechtes verkenne und sich der Inartikulation eines gegen das Strafgesetz verstoßenden Glücksspiels nicht widersetze. Denn Niemand könne leugnen, daß die bei uns üblichen Pferderennenwetten sich von den Wetten in England wesentlich unterscheiden und nichts weiter als ein Glücksspiel sind. Mit Spott gedachte der Redner einiger Zeitungen, welche vor den Renntagen mit ihren Prophezeiungen über die Pferde, in denen man die Sieger vermuthen dürfe, das Publikum überschütteten. Das Publikum sei in die Sache schon so hineingeritten, daß vor den Renntagen Jedermann ein gründlicher Pferdekennner sein wolle, dann aber, durch seinen Mangel an Kenntnissen getäuscht, sein Geld verliere. Herman gab an, im Besitze statistischer Daten zu sein, aus welchen hervorgehe, daß eben die ärmsten Volksschichten durch den Totalitatur und die Bookmaker geplündert werden. Es gebe kaum einige tausend Individuen, deren Wetten am Turiplatz den Betrag von hundert Gulden überschreiten; dagegen jage mehr als eine halbe Million mit den kleinsten Einsätzen dem Glücke nach. Noch wichtiger als die materiellen Verluste sei die moralische Verderbnis, welche durch die Leidenschaft des Wettens verursacht werde. Der Justizminister könnte sich statistische Daten darüber verschaffen, wie viele Menschen sich durch die Leidenschaft des Wettens zu Defraudationen verleiten lassen. Die Veranfallter kleiner Glücksspiele auf den Jahrmärkten werden polizeilich verfolgt, nun aber solle unter die Beschützer der großen Glücksspiele gehen; da könnte ja die Regierung ebenso gut gleich ein großes internationales „Fárbel“ arrangiren. Zum Schlusse reichte der Redner einen Beschlusentwurf ein, durch welchen die Regierung angewiesen wäre, daß sie aus Rücksicht auf die Achtung vor dem Gesetze, auf die öffentliche Moral und auf die wahren volkswirtschaftlichen Interessen den Totalitatur und das Bookmaking sofort verbiete und hierüber dem Haupte Bericht erstatte.

Die folgenden zwei Redner ergriffen zu Gunsten des Gesetzesentwurfes das Wort. Dionys Pázmány gab zu, daß Herman im Prinzipie recht habe und daß vom

moralischen Gesichtspunkte aus Niemand den Totalitatur in Schutz nehmen könne. Dagegen stehe es außer Zweifel, daß die Pferderennen, deren wirtschaftliche Wichtigkeit in Anbetracht der durch sie stark geförderten Pferdezucht nicht geleugnet werden könne, ohne Totalitatur nicht existiren könnten. Auch die Lotterien seien Glücksspiele, deshalb gebe es in Frankreich keinerlei Lotterie, und trotzdem mußte Frankreich den Totalitatur unter entsprechender Regelung weiter bestehen lassen, weil man einseh, daß er ein kleineres Uebel sei, als wenn man die Vermittlung der Wetten der nicht kontrollirten wilden Privatpekulation überlasse. Redner nehme daher den Gesetzesentwurf an.

In ähnlichem Sinne sprach sich auch Staatssekretär Edmund Miklós aus. Seiner Ansicht nach lasse sich die Spielucht durch Gesetze nicht aus der Welt schaffen, und wenn sie überhaupt vorhanden sei, so sei ihre Besteuerung zum Besten der Pferdezucht keine unmoralische Handlung. Ohne eine Geschichte der Wettrennen entwickeln zu wollen, erinnere er nur an die zu Gunsten derselben entwickelte Aktion des Grafen Stephan Széchenyi, und es sei eine Thatsache, daß die sehr erfreuliche Entwicklung unserer Pferdezucht, die schon zu einem sehr namhaften Exporte führte, den Wettrennen zu verdanken sei. Zugleich mit den Wettrennen verbreitete sich auch die Leidenschaft des Wettens und damit man sehr bald zu der Erkenntnis, daß es zweckmäßiger sei, das Totalitaturwesen zu regeln, als die Wetten der Privatpekulation zu überlassen. Frankreich war der erste Staat, welcher diese Regelung 1891 durchführte, und nun besetze der Totalitatur in acht Staaten. Man könne sich noch der Stände erinnern, welche vor einigen Jahren durch Mißbräuche bei den Wetten hervorgerufen wurden. Die Schuld an diesen Mißbräuchen traf jedoch nicht den Totalitatur, sondern die Privatwettbureau, welche wie Pilze aus der Erde schossen. Die Abschaffung des Totalitatur hätte gewiß wieder das Ueberhandnehmen der Privatwettbureau zur Folge und da sei es doch keiser, den vom Jockey-Club überwachten Totalitatur weiter bestehen zu lassen. Wie wichtig derselbe für die Pferdezucht sei, lasse sich aus der Thatsache erkennen, daß im verfloffenen Jahre 299,000 fl. zur Dotirung von Wettrennenpreisen disponibel gemacht wurden. Redner glaube daher mit gutem Gewissen die Annahme des Gesetzesentwurfes empfehlen zu können.

Nun ergriff Minister Baron Fejérváry als derzeitiger interimistischer Leiter des Ackerbauministeriums das Wort. Er beschränkte sich übrigens auf die Aeußerung, daß er dem von Pázmány und Miklós Geäußerten nichts hinzuzufügen habe und daß er die Annahme des Gesetzesentwurfes unter gleichzeitiger Ablehnung der zwei Gegenanträge empfehle.

Es folgte nun die Abstimmung, bei welcher die Majorität den Gesetzesentwurf annahm, die Gegenanträge ablehnte.

Zur Spezialberatung ergriff Niemand das Wort; die Vorlage gelangt daher in der nächsten Sitzung zur dritten Lesung.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung waren Kommissionsberichte über neue Immunitätsangelegenheiten. Das Haus stimmte sämtlichen Kommissionsanträgen ohne Debatte zu. Im Sinne dieser Beschlüsse wurde die Suspendirung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten Eugen Kund, Franz Sima, Gabriel Ugron, Julius Miklós und Baron Fedor Kólics verweigert, dagegen genehmigte es das Haus, daß das Immunitätsrecht der Abgeordneten Emerich Uray, Ludwig Kék, Georg Lindner und Baron Béla Ászél den gerichtlichen Ersuchsschreiben gemäß suspendirt werde.

Sodann überreichte Minister Hieronymi einen Gesetzesentwurf, durch welchen der zur Errichtung des Budapest Lustspieltheaters gebildeten Aktiengesellschaft ein zinsenfreies Darlehen von 200,000 fl. bewilligt werden soll. Dieser Gesetzesentwurf wurde zur Vorberatung an die Verwaltungskommission gemiesen. Wir theilen den Gesetzesentwurf an anderer Stelle mit.

Schließlich entspann sich eine Debatte darüber, ob auch am morgigen Feiertage eine Sitzung gehalten werden soll und welche Gegenstände morgen und übermorgen zu verhandeln seien. Paul Kemény beantragte, morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung zu halten und in derselben den Gesetzesentwurf über die Stempel und Gebühre im Gerichtsverfahren zu verhandeln. Polonny, Joseph Madarás und Gabriel Ugron waren damit nicht einverstanden; man habe noch nicht genug Zeit zur reiflichen Erwägung des Kommissionsberichts über diesen Gesetzesentwurf gehabt, so daß eine ernste Beratung unmöglich wäre. Sie verlangten daher, daß die Beratung dieser Vorlage bis zum Herbst verschoben werde. Demgegenüber betonte Justizminister Szilágyi, daß der Bericht schon gestern eingereicht wurde, der Gesetzesentwurf selbst aber sich seit längerer Zeit in den Händen der Abgeordneten befinde, so daß einer ersten Beratung kein Hindernis im Wege stehe.

Auch Honvedminister Baron Fejérváry griff in die Debatte ein. Im Auftrage des abwesenden Ministerpräsidenten theilte er mit, daß der Ministerpräsident das Haus ersuchen lasse, das Stempelgesetz und die fünf Eisenbahnvorlagen des Handelsministers zu verhandeln, am Samstag aber die Delegationsmitglieder zu wählen, ferner die in der 17. und 18. Serie enthaltenen Petitionen zu erledigen, worauf die Sommerferien beginnen würden. Auch wäre der Präsident des Abgeordnetenhauses zur Einberufung eventuell notwendiger formeller Sitzungen während der Ferien zu ermächtigen. Uebrigens werde sich der Ministerpräsident in dieser Angelegenheit morgen persönlich äußern.

Das Haus nahm diese Mittheilung zur Kenntnis und beschloß, morgen um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung zu halten, in welcher es die Stempelnovelle und die fünf kleineren Eisenbahnvorlagen des Handelsministers in Verhandlung ziehen wird. — Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

### Abgeordnetenwahl in der Theresienstadt.

Im VI. hauptstädtischen Bezirke ist heute Vormittags, wie dies mit voller Bestimmtheit vorausgesehen war, der Minister a latere Graf Julius Andrássy mit Stimmeneinheitigkeit zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Der Wahlakt vollzog sich ruhig und würdevoll. Vor 8 Uhr Morgens bewegte sich ein aus circa 500 Wählern bestehender Zug unter Vorantragung mehrerer Fahnen vom Theresienstädter Kasino nach dem Wahllokale, dem Schulgebäude in der Ersekogasse, wo das Wahlbureau bereits beisammen war. Dasselbe bestand aus folgenden Mitgliedern: Wahlpräsident kön. Rath Johann v. M é r ö, Kommissionspräsident Titus M é t h, dessen Stellvertreter Stephan Popper und Paul T e n c e r, Schriftführer Dr. Béla F e l e k i und Dr. Ludwig D e r l e y, deren Stellvertreter Gabriel F o r r a i und Dr. Eugen H o r v á t h.

Um 8 Uhr erklärte Präsident M é r ö den Wahlakt für eröffnet. Der Zugang von Wählern dauerte fort und nicht nur die großen Parterreäle des Schulgebäudes waren alshalb überfüllt, das Publikum stand dichtgedrängt auch in den Korridoren und vor dem Wahllokale auf der Straße. Eine herzliche Ovation wurde dem gewesenen Staatssekretär Dr. Albert D e r z e p i c z y bereitet, als er in seiner Eigenschaft als Theresienstädter Wähler den Saal betrat.

Um halb 9 Uhr konstatirte kön. Rath M é r ö, daß außer dem vom kön. Rath Johann Radocza ordnungsgemäß angemeldeten Kandidaten Grafen Julius Andrássy (Lebhafter Ehrenruhm) in der gesetzmäßig anberaumten Zeit kein anderer Kandidat angemeldet wurde. Demzufolge proklamirte der Präsident den Minister a latere Grafen Julius Andrássy als einstimmig gewählten Abgeordneten des hauptstädtischen sechsten Bezirkes. (Stürmischen Ehrenruhm.)

Während das Wahlprotokoll ausgefertigt wurde, verließen die Wähler unter lebhaften Ehrenruhm auf den Abgeordneten und das Bureau langsam den Saal. Der Wahlpräsident kön. Rath Johann M é r ö überreichte das Mandat dem Abgeordneten Minister a latere Grafen Julius Andrássy in Begleitung eines Schreibens, worin es unter Anderem heißt:

„Der jetzt vollzogene Wahl gingen große Zeiten und bedeutungsvolle Ereignisse vorher, die tief hineingreifen in das Leben der Nation und der künftigen Größe der Nation den Boden bereitet haben. Denn wohin wir auch blicken mögen in diesem Lande, von den Karpathen bis zur Adria, überall schwillt unbegrenzte Freude und allgemeine Begeisterung die Herzen der Bürger ob des glänzenden Sieges, den der wirklich Freisinn in den jüngstverfloffenen Tagen errungen. Der großartige Triumph ist in erster Reihe der patriotischen und manhaften Haltung der Regierung und ihrer ausdauernden Energie zu danken. In zweiter Reihe ist dieser Triumph der patriotischen liberalen Partei zu danken, welche in den Tagen der Erprobung mannhafte Entschiedenheit, feste Entschließung und unergründlichen Muth bezeugte und bereit war, eher der Macht zu entsagen, als ihre Prinzipientreue aufzuopfern. In dritter Stelle danken wir den erfochtenen Sieg einzelnen hervorragenden Parteimitgliedern, die, von Patriotismus erfüllt, auch inmitten der größten Kämpfe nicht schwankten, sondern unentwegt festhielten an der Fahne des Liberalismus.“

Der Centralwahlausschuß hielt heute Mittags 12 Uhr unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kameramayer eine Sitzung. Es wurde das bezüglich der Wahl des Ministers a latere Grafen Julius Andrássy zum Abgeordneten des VI. Bezirkes angenommene Protokoll vorgelegt und zur sofortigen Unterbreitung an den Minister des Innern bestimmt.

### Zur gestrigen Präsidentenwahl.

Ueber den Verlauf der gestrigen Präsidentenwahl in Versailles liegen noch die folgenden Details vor:

Das Skrutinium nahm einen ruhigen Verlauf. Um 4 Uhr war daselbe, das in einem Nebenraume vorgenommen wurde, beendet. Bevor aber noch das Ergebnis der Wahl offiziell bekannt gegeben wurde, trat der Ministerpräsident, gefolgt vom Minister B o i n c a r é, aus dem Saal zu seinen Freunden und theilte ihnen lächelnd mit, daß C a s i m i r - P é r i e r zum Präsidenten der Republik gewählt sei. Lächelnd fügte er noch hinzu: „Sei's nur zum Heile des Vaterlandes.“ Wenige Minuten später erfolgte die offizielle Proklamation des Wahlergebnisses. Die Verkündigung wurde von Seite des Centrums mit minutenlangem, stürmischen, nicht endenwollendem Applaus aufgenommen. Dafür schien aber die Linke in die höchste Wuth verfest. Die Abgeordneten hallten die Hände und rufen: „Es lebe die soziale Revolution!“ „Nieder mit der Reaktion!“ „Nur mit Mühe macht sich Challemeil-Lacour verständlich, der die Stimmen, welche auf die anderen Kandidaten entfielen, verfluchen will.“

Als der Präsident verkündete, daß auf Brissou 195 Stimmen entfallen sind, drängten sich die Radikalen um denselben und der Sozialist L h i v r i e r rief mit lauter Stimme: „Hoch die Revolution!“ Der Präsident, der vollständig hilflos schien, fuhr in der Verkündigung des Wahlergebnisses fort und erklärte am Schluß, daß C a s i m i r - P é r i e r zum Präsidenten der Republik gewählt sei.

Nun stürmten die Sozialisten Dejeante, Michelin und Faberot, welche Letzterer bei seinem Namensaufruf erklärt hatte: „Ich stimme nicht, denn die Präsidentenschaft bedeutet den Tod der Republik“, auf die Rednertribüne und wollten gleichzeitig sprechen. Challemeil-

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Juni.

(Ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.) Von oppositioneller Seite waren aus dem Umstande, das die Einbringung der Vorlage über die neu zu gründende Dampfschiffahrts-Gesellschaft bisher nicht erfolgte, allerlei Schlüsse gezogen worden, die sogar darin gipfelten, das der Handelsminister, dem vom König die Vorkantion verweigert wurde, seine Demission geben werde. Nun aber sind die Prämissen dieser kühnen Kombinationen grundlos. Denn es ist, wie wir von kompetenter Seite erfahren, nicht wahr, das der König die Vorkantion nicht erteilte, wie denn auch die gegenwärtige Reise des Ministerspräsidenten nach Wien gar nicht mit dieser Frage zusammenhängt. Die Erledigung der Frage schreitet auf dem ordnungsmäßigen konstitutionellen Weg weiter. Handelsminister Lukács hat dem König die betreffende Vorlage unterbreitet und erwartet nun die allerhöchsten Entschlüsse, die niemals in so rascher Zeit zu erfolgen pflegen. Wenn aber auch wegen der vorgerückten Zeit die parlamentarische Verhandlung ausgeschlossen sein sollte, so wird doch diese Vorlage einen der ersten Gegenstände bilden, die den Reichstag bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten im Herbst beschäftigen werden. Ebenso unrichtig sind die Meldungen, als ob der Ausbau der Székler Bahnen fallen gelassen worden sei. Es werden vielmehr schon im Sommer die nötigen Vorarbeiten für die Verbindung im Gimes-Rasse vorgenommen werden, da in dieser Richtung Verpflichtungen gegenüber Rumänien übernommen wurden.

(Ernteausichten.) Der Schnitt hat bereits seit einigen Tagen begonnen und das Ergebnis wird nicht besonders gut ausfallen. In den Komitaten jenseits der Donau sind so ziemlich gute Ausichten, denn hier sind die Elementarschäden bedeutend geringer als in der Theißgegend. Die Witterung ist sehr günstig sowohl für den Schnitt, als auch für die Körnerbildung der Saaten, und wenn kein allzu großer Witterungsumschlag eintritt, so haben wir eine qualitativ befriedigende Ernte in Weizen, Roggen und hauptsächlich in Wintergerste zu erwarten.

Die Futterernte läßt auch sehr viel zu wünschen übrig; die Heu- und Wiesengrasernte ergab ein weniger als mittelmäßiges Resultat. In vielen Gegenden haben die Heffener Fliegen sehr großen Schaden verursacht. In einigen Komitaten soll der Schaden 50 bis 60 Prozent der Gesamtternte ausmachen; anwährend wird der Schaden in Weizen mit zwei bis drei Millionen Meterzentner veranschlagt, was bei einem Minimalpreis von 6 fl. per Mtr. ein Minderergebnis von 12 bis 18 Millionen Gulden ausmachen würde.

Ungarns diesjährige Weizenernte wird kaum 35-36 Millionen Meterzentner, im besten Falle 37-38 Millionen Meterzentner ergeben, somit einen Ausfall von 6-8 Millionen Meterzentner verursachen, was einen Abgang von 16 Prozent gegen das letztvergangene Jahr ausmacht. Der heimische Bedarf unserer Mühlen beträgt 30-31 Millionen Meterzentner Weizen, somit bleibt für Saat und Export, wenn wir den Vorrath von altem Weizen, der circa 4-5 Millionen ausmacht und welcher im Besitze der Mühlen und Großgrundbesitzer ist, hinzurechnen, kaum 10-12 Millionen Meterzentner. Von diesem Quantum benötigt Ungarn für die Saat 5 Millionen, so verbleiben für den Export kaum 5-7 Millionen Meterzentner. Für die nächste Campagne werden wir daher einen sehr kleinen Vorrath von exportfähigem Weizen aufweisen können.

Ob sich die Preise steigern werden, ist sehr fraglich, wenn wir in Betracht ziehen, das sowohl in Amerika als auch in Europa eine gute Ernte in Aussicht steht. Eine Steigerung der Preise ist nur in dem Falle zu erwarten, wenn sich die Gerichte bewahrheiten, das sowohl in Russland als auch in Rumänien der Saatenstand sich sehr ver schlechtere.

Der Roggen-Schnitt hat auch bereits begonnen und in einigen Gegenden rüflet man sich bereits zum Drusch. Das Ergebnis ist sehr verschieden, denn es variiert zwischen 10 bis 24 Kreuzen per Schock mit einem Samen Gehalt von 30 bis 45 Kilogramm. Welches Gesamtertragnis die ganze Ernte bringen wird, ist somit nicht einmal annähernd zu bestimmen.

Der Ertrag der bereits in Tristen stehenden Wintergerste wird allgemein als befriedigend erklärt, nur in einzelnen Gegenden wird er als ungenügend betrachtet, insbesondere dort, wo der Brand Schaden verursachte, so z. B. im Dács, Krader und Temeser Komitat wird der Schaden auf circa 25 Prozent beziffert. Die Reyserte war eine schwache Mittelerte und das Gesamttertragnis macht kaum eine halbe Million Meterzentner aus.

(Konferenzen über die Valuta-Gesetze.) Die Fachreferenten der beiden Finanzministerien hielten gestern und heute mehrstündige Konferenzen ab, in welchen die Maßnahmen zur Durchführung der Valuta-Gesetze berathen wurden. Die Referenten einigten sich über eine Reihe bestimmter Vorschläge, welche nimmehr den beiden Finanzministern zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. In erster Reihe wurde die Verordnung festgestellt, durch welche die Einser-Noten zur Einlösung einberufen werden; sodann wurden die sonstigen in der nächsten Zeit vorzubereitenden Maßregeln für die Durchführung der Gesetze vereinbart. Die Regierungen werden sofort nach der außerordentlichen Generalversammlung mit der österreichisch-ungarischen Bank das Ueber-

einkommen wegen der Deponirung des Goldes und der Ausfolgung von 160 Millionen Gulden in Silbercourantgeld und Banknoten abschließen. Die Uebergabe des Goldes und die Entgegennahme der Silbermünzen, beziehungsweise der Noten wird partienweise erfolgen. Die beiden Minister werden voraussichtlich noch im Juli oder spätestens Anfangs August mit der Uebergabe einer bestimmten Goldmenge an die Bank den Anfang machen, um die nötigen Mittel für die Einlösung der Eingulden-Noten zu gewinnen. Sowohl der österreichische als der ungarische Finanzminister werden gleichzeitig das Gold bei der Bank deponiren, weil die Einlösung und Zurückbehaltung der Einser-Noten in beiden Reichshälften durch sämtliche Staatskassen erfolgen wird und die Kassen deshalb mit der genügenden Menge von Silberkronen und Silbergulden ausgestattet werden müssen. Die Valuta-Gesetze dürften gleichzeitig mit der Verordnung über die Einberufung der Einser-Noten nach der Generalversammlung der Bank, etwa Mitte Juli, publizirt werden. — Wie uns aus Wien telegraphirt wird, wurden die Beratungen heute abgeschlossen und die Erlasse endgiltig textirt.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Die Tagesordnung für die außerordentliche Sitzung der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank am 6. Juli 1894 lautet wie folgt: 1. Bericht des Generalrathes mit Beziehung auf die ihm erteilte Ermächtigung zum Eintritte in die Verhandlungen wegen Erneuerung des Bankprivilegiums. — 2. Antrag des Generalrathes auf Genehmigung des zwischen jedem der beiden hohen Finanzministerien einerseits und der österreichisch-ungarischen Bank andererseits abzuschließenden Uebereinkommens betreffend die Ausfolgung von 112, beziehungsweise 48 Millionen Gulden in Silbercourantgeld oder Banknoten gegen gleichen Nominalbetrage bei der Bank zu hinterlegende Zwanzig-Kronenstücke zum Zwecke der Einlösung von Staatsnoten.

(Die Generalversammlung der ungarisch-französischen Versicherungs-A.G.) fand heute unter dem Vorsitze Franz v. Beniczky's statt. Dem vorgelegten Berichte entnehmen wir, das das direkte inländische Versicherungsgeschäft in den Elementarbranchen im Jahre 1893 ziemlich günstig verlief, das befriedigende Ergebnis desselben jedoch durch das indirekte Geschäft nicht nur absoorbt, sondern überdies noch ein namhafter Betriebsverlust von 195,076 fl. verursacht wurde, welcher dem Antrage der Direktion gemäß aus dem 200,000 fl. betragenden Kapitalreservefond gedeckt wird. Gleichzeitig theilt die Direktion mit, das sie das indirekte Geschäft zum weitans größten Theile bereits aufgelassen hat und die Auflösung einiger noch laufender Verträge anstrebt. Die Schlussrechnungen erweisen folgende Ziffern: Einnahmen: Gesamtprämien und Schadenersewe 1892 1.077,305 fl. 29 kr., Totalprämien-Einnahmen 3.963,591 fl. 23 kr., Gewinnvortrag und diverse Einnahmen 98,728 fl. 27 kr. — Ausgaben: Schäden (abzüglich des Rückversicherungs-Antheils) 1.869,595 fl. 86 kr., Rückversicherungsprämien 1.743,968 fl. 87 kr., Provisionen und Administrationskosten 636,502 fl. 7 kr., Prämien- und Schadenersewe pro 1894 1.037,347 fl. 81 kr., diverse Ausgaben 47,281 fl. 64 kr. Die Reserven der Anstalt betragen 3.689,699 fl. 18 kr. Das Portefeuille der in späteren Jahren fälligen Prämiencheine bezieht sich auf 5.021,427 fl. 13 kr. — Die Generalversammlung nahm den Bericht und die Schlussrechnung zur Kenntnis, erteilte das Absolutorium und berief Herrn Louis Bisicz (neu) in die Direktion.

(Die Siebenbürgen Holzindustrie-A.G.) hielt heute unter Vorsitze Dr. Philipp Weinmann's ihre ordentliche Generalversammlung. Es wurde beschloffen, von dem Reingewinn per 73,340 fl. dem Generaldirektor 10,000 fl. zuzuwenden und eine Dividende von 5 Prozent zu bezahlen.

(Ungarische Dampfschiffahrts-A.G.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat in ihrer jüngsten Sitzung den Bau von 20 Stück Eisenschleppern à 650 Tonnen Tragfähigkeit beschloffen. Mit dem größeren Theile der Vierung wurde die hiesige Schiffswerste „Danubius“ und mit dem restlichen Theile eine renommirte Werke Deutschlands beauftragt. Beiläufig die Hälfte der bestellten Schiffe kommt noch dieses Jahr in Verkehr. Dieselben werden nach bewährten Typen gebaut und es wird insbesondere auf die Verkehrsverhältnisse an der oberen und unteren Donau, wie auch auf die Verwendbarkeit beim Eisernen Thor besondere Rücksicht genommen.

(Kön ungar. Staatsbahnen.) Laut Mittheilung der Direktion der k. ungar. Staatsbahnen werden zwischen Sarmaság-Szilágysonlyó mit Anschluß an die Jüge Nr. 3713 und 3714 der Linie Nagyhároly-Szilágysonlyó am 25. d. an nach beiden Richtungen zwei neue gemischte Jüge in Verkehr gesetzt. Diese zwei Jüge werden in folgender Weise verkehren: Nr. 3815 Abfahrt von Sz. Somlyó 4 Uhr 41 Min. Früh, Ankunft in Sarmaság 5 Uhr 24 Min. Früh; Nr. 3816 Abfahrt von Sarmaság 6 Uhr Früh, Ankunft in Sz. Somlyó 6 Uhr 45 Min. Früh; Nr. 3817 Abfahrt von Sz. Somlyó 6 Uhr 45 Min. Abends 6 Uhr 3 Min., Ankunft in Sarmaság Abends 7 Uhr 13 Min.; Nr. 3818 Abfahrt von Sarmaság Abends 7 Uhr 55 Min., Ankunft in Sz. Somlyó 8 Uhr 40 Min. Abends.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Chaim Kahans Witwe, Handelsfirma in M. Sziget; J. Weiners Sohn (Inhaber Hermann Weiners), Handelsfirma in Preßburg; Joseph Fatajch, Schneidermeister in Graz; Ditto Scher, Han-

delmann in Struj; Wilhelm Engel, prot. Kaufmann in Wien, 1. Bez., Gonzagasse 14; Ignaz Kasovis, Kaufmann in Bukovar, früher in Doboj; Franz Lafar, nichtprot. Handelsmann in Neuhaus; Bernard Gio Batta Maganz, Gemischtwaarenhändler in Campitello di Fassa; Luigi Fedel, nichtprot. Handelsmann in Tebe; Joseph Tschurtschenthaler, Tuchwaarenhändler in Innichen; Johanna Sonnenschein, Lederauschneiderin in Wien, 4. Bezirk, Karolinengasse Nr. 30; Augustin Reich, Lederauschneider in Zistow bei Prag; Joseph Lellek, Handelsmann in Jaromer; Karl Hommer, Schneider in Strakoniz; Valentin Trügler, Kaufmann in Straß (Steiermark); Anton Höfner, Kaufmann in Rottenmann; Friedrich Hauser, Baumwoll- und Leinenträmer in Biala; Karoline Müller, Farbwaarenhändlerin in Wien, 16. Bezirk, Burggasse Nr. 4; Anna Bod, nichtprot. Schnittwaarenhändlerin in Sternberg; Joseph Kertmann in Brody; Valentino Cappellani in Görz; Francesca ved. Ciegna in Pola.

(Berichtigung.) In unserem gestrigen Berichte über den Wiener Saatenmarkt soll es anstatt Joseph Weiner richtig heißen Joseph Steiner.

Berlin, 28. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 5proz. österreichische Papierrente —, 4 1/2proz. Silberrente 93.60, österr. Goldrente 98.80, 4proz. ungar. Goldrente 98.20, ungar. Investitions-Anleihe 102.30, österreichische Kreditaktien 210.40, Südbahnaktien 43.10, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 219.10, Wechsel per Wien 162.15, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, Italiener 78.90, Elbthalbahn-Aktien 129.50, Tabakaktien —, Alpine —, ungarische Kronenrente 91.20, Staatsbahn 141.20, neueste russische Anleihe —, Schwach. — Die Börse eröffnete in getheilter Tendenz. Montanwerthe gedrückt auf Stückerfluß. Fonds preishehnlich auf die mit Befriedigung aufgenommene Wahl Casimir-Periers. Banken behauptet. Lloyd flau, angeblich auf demnächstige Eröffnung der Konkurrenzroute der Cunart-Linie von Newyork nach Genua. Zum Schluß leitende Banken matt. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Berlin, 28. Juni. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 98.20, österreichische Kreditaktien 210.20, Südbahnaktien 43.10, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 91.20, Staatsbahn 141.20, Schwach. — (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 10 Minuten. Österreichische Kreditaktien 210.25, Lombarden 43.12, Diskontobank 186.25, Laura 121.75, Harpener 130.62, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 98.12, Italiener 77.60, Türken —, neue Russen —, Rubel 219.25, Gelsen 150.62, Hibernia —, Kronenrente 91.10, Gotthardbahn —, Franzosen 141.12.

Frankfurt, 28. Juni. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 79.70, österr. Papierrente —, Silberrente 79.40, vierprozentige österr. Goldrente 98.65, vierprozentige ungarische Goldrente 98.10, fünfprozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 285.75, österreichisch-ungarische Bank-Aktien 817.—, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Südbahn-Aktien 88 1/2, Elisabeth-Westbahn —, ungar. gal. Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.50, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffensabrik —, ungar. Hypothekendarlehen-Aktien —, Alpine 66.70, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien 98.50, Wiener Bankverein 105.25, ungar. Kronenrente 91.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 281.62. — Fest. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 284.75, Staatsbahnaktien 281.25, Südbahn-Aktien 88 1/2.

Frankfurt, 28. Juni. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 284.50, Südbahnaktien 88.75, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 281.37, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein —, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, Italiener —. Still.

Hamburg, 28. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 79.20, österreichische Kreditaktien 284.50, 1860er Lose 124.40, Südbahn 213.50, Italiener 77.50, österreichische Goldrente 98.50, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 98.10, Staatsbahn 702.—.

Paris, 28. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.42, 4 1/2prozentige Rente 107.05, österr. Staatsbahnaktien 706.25, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente 100.65, 4prozentige österreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungar. Goldrente 99.05, Ottomankbank 637.50, österreichische Bodenkredit 1259.—, österr. Länderbank —, Türkenlose —, Banque de Paris 663.75, Alpine 170.—, türkische Tabak-Aktien 428.12, Italiener 79.32. Matt.

London, 28. Juni. Consols 101 1/2. Berlin, 28. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juni Am. 140.10, per September Am. 141.75, Roggen per Juni Am. 124.25, per September Am. 125.50, Hafer per Juni Am. 134.—, per September Am. 119.—, Rüböl per Juni Am. 45.75, per Oktober Am. 45.75. Spiritus per Juni Am. 35.30, per September Am. 36.40.— Weizen flau, Roggen matt, Hafer fest, Del matt, Spiritus still.

Hamburg, 28. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen, holsteiner 140.— bis 143.—; Roggen Mecklenburger 130.— bis 135.—, russischer 83.— bis 85.—; Del loco 46.—, Spiritus per Juni-Juli 18.75, per Juli-August 18.75, per August-September 19.30, September-Oktober 19.75.— Weizen, Roggen, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Heiter. Köln, 28. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Am. —, per Juni Am. —,

La cour kann sie nicht hindern, die Linke tobt, das Centrum protestirt und in dem Lärm hört man nur die Worte: „Diktatur!“, „Berrath!“, „Der Rachttag kommt!“

Dejeante protestirt in heftigen Worten dagegen, daß sein Antrag auf Abschaffung der Präsidentschaft der Republik nicht einmal in die Debatte gezogen wurde. Heftige Schlußrufe unterbrechen den Redner. Der Sozialist Jaurès überschreit den Lärm und ruft: „Das ist die Diktatur!“

Endlich tritt Ruhe ein und ein Sekretär kann nun das Protokoll der Sitzung verlesen, worauf die Sitzung unter den Rufen: „Es lebe die Republik!“ aufgehoben wurde.

Seit 3 Uhr Nachmittags weilt Casimir Périer, der um diese Stunde nach Versailles gekommen war, in einem Saale des Theatergebäudes. Als das Wahlergebnis verkündet wurde, kamen die Deputirten und Senatoren in diesen Saal, um dem Gewählten ihre Glückwünsche darzubringen. Casimir Périer empfängt die Gratulanten mit hochgeröthetem Gesicht. Man sieht ihm die freudige Aufregung an, in die ihn sein Erfolg versetzt. Und die Sozialisten gönnen ihm die freudige Stimmung, denn auch sie sind erschienen, um ihm zu gratuliren — in ihrer Weise. Sie riefen ihm zu: „Vive le roi!“ und „Melden Sie doch schnell die Freudenpost dem Grafen von Paris.“

Ministerpräsident Dupuy begab sich nun mit allen Ministern in das Zimmer, um Casimir Périer das Protokoll der Sitzung vorzulesen, in welchem er zum Präsidenten der Republik proklamirt wurde. Challemeil-Lacour hielt bewegten Tones eine Ansprache an Casimir Périer, welche derselbe mit Thränen in den Augen beantwortete. „Er sei — sagte er — tief gerührt von dieser Ehre, welche ihm die schwerste moralische Verantwortung auferlege, die ein Mann tragen könne.“ Périer sagte bei, er werde der Republik und der Demokratie seinen ganzen Patriotismus, seine Energie und die Wärme seiner Ueberzeugung weihen, wie es derjenige gethan, den Frankreich beweint. „Ich werde trachten“, schloß der Präsident, „meine Pflicht ganz zu erfüllen.“

Die Vertreter der auswärtigen Staaten, die auf der Zuschauertribüne dem Skutinium bewohnten, sandten Casimir Périer sofort ihre Visitenkarten herunter. Zwei arabische Scheichs, welche gleichfalls der Kongresssitzung bewohnten, verlangten durchs Handschreiben von Périer, daß er sie im Ministerium des Aeußern empfangen. Casimir Périer wird nämlich im Ministerium des Aeußern wohnen, bis die Familie Carnot das Gelye verlassen hat.

Als der neugewählte Präsident die Rückfahrt nach Paris antrat, erwartete ihn auf dem Schloßplatz eine große Volksmenge. Ein blinder Geiger stand mitten auf dem Plage und spielte die altfranzösische Weise: „franco guerrière“. Zu dieser Melodie sangen zwei Liederverkäufer das neueste Trauerlied, das den Weirain hat: „Jour de douleur, o France, ton président, l'homme de conscience, Carnot est mort.“ („Schmerztage, o Frankreich, Dein Präsident, der rechtliche Mann, Carnot ist todt.“)

Die Kunde von der Wahl Périer's zum Präsidenten verbreitete sich sehr rasch in Paris und wurde sehr günstig aufgenommen. Die erste Telephonmeldung über das Wahlergebnis ging vom Telephon des Kongressbureaus an Madame Périer ab. Die Meldung lautete: „Glanzvoller Erfolg. 451 Stimmen. Herzlichste Glückwünsche.“

Viel bemerkt wurde, daß die Rechte nicht den Admiral Gervais, sondern den General Fevrier als Kandidaten aufgestellt hat. Gervais hat nämlich jede Kandidatur kurzweg abgelehnt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Juni.

\* Elektrische Untergrundbahn. Der Handelsminister richtete heute an die Hauptstadt ein Reskript des Inhalts, er seinerseits sei geneigt, die in der Konzessionsverhandlung betreffs der Untergrundbahn gefassten Beschlüsse zu acceptiren, wenn die Konzessionswerber eine Kaution im Betrage von 180,000 fl. erlegen. Dieser Bedingung ist denn auch, wie wir erfahren, noch heute durch Ertrag der geforderten Kaution entsprochen worden. Die Ausfolgung der Konzessionsurkunde hängt sonach jetzt lediglich von der Entscheidung des Finanzministers ab, welcher die gewünschte Steuerbegünstigung zu ertheilen hat. — Wir wollen hier nur bemerken, daß der Bau der Bahn unbedingt im nächsten Monate in Angriff genommen werden muß, falls dieselbe noch vor Eröffnung der Millenniumsausstellung fertiggestellt werden soll.

\* Magistratsrath Haberhauer übernimmt mit 1. Juli die Leitung der Finanz- und Wirtschaftss-Section, während Magistratsnotar Weitzel mit der provisorischen Leitung der Sanitäts-Section betraut wurde. Auf Wunsch des Bürgermeisters wird Magistratsrath Haberhauer auch die Aegenden des hygienischen und demographischen Kongresses beibehalten.

\* Die kommerziellen Fachschulen. Anlässlich einer im heurigen Frühjahr stattgefundenen Generalversammlung beschloß die Repräsentanz der Hauptstadt, die Kommunal-Bürgerhochschulen von den Handelsschulen loszulösen und letztere besonders zu organisiren. Betreffs dieses Beschlusses langte nun die Entscheidung des Ministers herab, laut welcher derselbe die Loslösung der Schulen aus finanziellen Gründen nicht gestattet. Im Kreise der hauptstädtischen Professoren erregt der ministerielle Bescheid großes Aufsehen.

\* Die Frage des Rochusospitals. Der Magistrat beschäftigte sich heute mit der Frage, was mit dem Rochusospital zu geschehen hätte, beziehungsweise wie dieses Spital eventuell zu ersetzen wäre. Nachdem die Auflassung des Rochusospitals lediglich nur aus Rücksichten der Stadtverschönerung, nicht aber aus Gründen der öffentlichen Gesundheitspflege und des Heilwesens gefordert wird, die Finanzlage der Kommune aber zur Zeit keine solche sei, daß zu Verschönerungszwecken mehrere Millionen Gulden geopfert werden dürfen, so empfiehlt der Magistrat, es sei das Rochusospital so lange aufrechtzuerhalten, bis es möglich sein werde, ein größeres Spital außerhalb der Stadt und ein kleineres Sammelspital im Innern derselben zu erbauen. Zu dem letzteren Zwecke sollte das Ingenieuramt wegen Ausarbeitung der Pläne die erforderlichen Weisungen erhalten.

\* Kandidaturen. Die Repräsentanten des IV. Bezirkes kandidirten heute zu Notären II. Klasse János Komáromy, Dr. Árpád Bogátsich, Emerich Márkus, J. Eglár; zu Notären III. Klasse: Géza Amtmann, Deider Rényi, Béla Melly, Sigmund Goreczky, Karl Szigeti, Joseph Wadas. (Eventuell Emerich Márkus, falls derselbe nicht zum Notar II. Klasse gewählt werden sollte.) Zu Bpöcs wurden kandidirt: III. Bezirk: Bernhard Rittermann; IV. Bezirk: Joseph Szily; V. Bezirk: Géza Kresz; VI. Bezirk: Ladislaus Vargha und Joseph Kmetzky; VII. Bezirk: Maden Magyarevits und Georg Schmidt; VIII. Bezirk: Deider Sáska und Julius Kiss. — Zum Bezirksarzt des VI. Bezirkes wurde nicht Hugo, sondern Dr. Alexander Feletti kandidirt.

\* Der hauptstädtische Magistrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Vorlage bezüglich des für das erste Semester laufenden Jahres entfallenden Steuerertrages. — Der Antrag der Untertischkommission, daß in der Volksschule in der Leopoldgasse eine höhere Mädchenschule eingerichtet werden solle, wurde aus finanziellen Rücksichten abgelehnt. — Entgegen dem Antrage der Finanzkommission wurde beschlossen, zu empfehlen, daß für den Bürgermeister zwei einfache offene und geschlossene Equipagen angeschafft werden sollen.

\* Wahlen. Der hauptstädtische Magistrat wählte in seiner heutigen, vom Bürgermeister Kameramayer präsidirten Sitzung zu 11 Anzuleitern bei den zehn Bezirksvorstellungen: Ludwig Obermayer, Béla Fejely, Ladislaus Borjody, Julius Nagy, Karl Marly, Adolf Thieroy, Joan Nouvier, Karl Alin, Andreas Kamocsay und Paul Eder. — Zu Sektions-Jungen I. Klasse wurden gewählt: Stephan Gherling und Eugen Jarmay; ferner zu Sektions-Jungen II. Klasse: Joseph Gschwendner, Joseph Mihály, Johann Krátky und Michael Kallinger; endlich zu Jungen I. Klasse: Gustav Kovács, Alexius Barcza, Julius Szivós, Karl Baróthy, Karl Könyöky und Ludwig F. Szilágyi.

\* Bewässerung des Stadtwaldchenteiches. Bekanntlich wird der Rátosbach in den Stadtwaldchenteich geleitet. Die Verhandlungen mit jenen Parteien, deren Gründe durch die Leitung des Rátosbaches in Anspruch genommen werden, wurden bereits beendet und wird nun die Angelegenheit in Betreff der Wasserrechtsfrage an den Bürgermeister geleitet, wonach dieses Gloriat 30 Tage zur allgemeinen Einsicht behufs etwaiger Reklamationen afficirt werden wird.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Das ungarische Lustspieltheater, an dessen Schaffung seitens einer Aktiengesellschaft bereits seit geraumer Zeit gearbeitet wird, rückt endlich seiner Verwirklichung näher. Der Minister des Innern hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zur allgemeinen Ueberraschung einen Gesetzesentwurf eingereicht, mit welchem der ungarischen Lustspieltheater-Aktiengesellschaft zur Errichtung eines Lustspieltheaters auf dem Gebiete der Hauptstadt ein unverzinsliches Darlehen von 200,000 fl. bewilligt wird.

Die näheren Bedingungen des Darlehens sind: Der genannte Betrag von 200,000 fl. wird erst flüssig gemacht, wenn die Gesellschaft den Besitz des gleichen Kapitals nachweisen kann. Die Rückzahlung erfolgt aus dem Reingewinn des Theaters in 40 jährlichen Raten von 5000 fl. Falls ein Spieljahr keinen Reingewinn bringen sollte, kann die Zahlung der Rate gestundet werden, doch müssen dann bereits fällige Raten von einem eventuellen Reingewinn, der die Rückzahlungsraten übersteigen sollte, nachgezahlt werden. Der Gesamtbetrag des Darlehens wird auf die Realität, und zwar an zweiter Stelle, gleich nach den Baukosten, intabulirt. — Somit wäre ein vielversprechender Anfang gemacht und im Hinblick darauf wird sich ja auch bald alles Andere finden.

\* (Schlußprüfung.) Vorgestern fand im kleinen Medoutensaale die diesjährige Schlußprüfung der Fortschritten Klavierschule statt und sind von den insgesamt 1600 Schülern die Fräulein R. und A. házi, J. Aranyosi, J. und B. Bauer, M. Gherling, G. Stl, B. Fiala, B. Heverle, J. Ludwig, G. Mandl, J. und M. Bayer, G. Szemer, J. Tabermann, M. Weichart und Herr G. Telegyi.

\* Der erste Band der diesjährigen Editionen des statistischen Landesbureaus gelangt demnächst zur Ausgabe. Da der Ladenpreis der Editionen (statistisches Jahrbuch und drei andere größere Publicationen) ein dreimal größerer ist als der Abonnements-

preis, wird darauf aufmerksam gemacht, das Abonnement, welches noch acht Tage im statistischen Landesbureau entgegengenommen wird, ebensolchen veranlassen zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt 5 fl.

\* Handbuch der Civilprozessordnung. (A polgári törvénykezési rendtartás kézikönyve.) Von Dr. Armin Fodor und Dr. Deider Márkus. (Budapest 1894, Singer u. Wolfner.) Der zweite Band dieses großangelegten Handbuchs der ungarischen Civilprozessordnung ist soeben erschienen. Die Verfasser bearbeiteten mit ausgezeichnetem Sachkenntnis und enormem Fleiße das riesige Materiale des Civilprozesses, so wie sich dasselbe seit Schaffung des Gesetzesartikels LIV v. J. 1888 bis zum Gesetze über das Summarverfahren (G. N. XVIII v. J. 1893) in unzähligen Gesetzen, Verordnungen, Instruktionen, sowie in der Judikatur der Obergerichte anhäufte, und all dies in möglichst übersichtlicher Weise, in knapper und doch vollständiger Form, so daß die Handhabung anderer Quellenwerke ganz überflüssig wird. Jeder Paragraph ist mit entsprechendem — theoretischem und praktischem — Kommentar versehen und keine Frage der Civilprozessordnung bleibt unbeantwortet. Hierbei sind besonders hervorgehoben worden, daß die Verfasser ihre Quellen nur aus erster Hand schöpften. Unsere Raumverhältnisse gestatten uns nicht, in die Details näher einzugehen, doch können wir das Werk, welches das erste vollständige Handbuch der ungarischen Civilprozessordnung ist, allen Interessenten aufs beste empfehlen und zweifeln nicht, daß dasselbe in kürzester Zeit zu den verbreitetsten Werken der ungarischen Rechtsliteratur zählen wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Juni. (Hausfriedensbruch.) Im Mai vorigen Jahres kaupte der Fuhrwerksunternehmer Ludwig Fischer vom hiesigen Advokaten Dr. Salomon Stern ein Messergasse Nr. 44 befindliches Haus. Der neue Hausherr wollte auf dem erworbenen Grund am 1. August einen Neubau aufzuführen lassen, doch weigerte sich die Bäckerin des Hauses, Frau Jakob Grünfeld, trotzdem sie dazu verpflichtet war, vor dem 1. August die Zufahrt von Ziegeln und Baugeräthschaften zu gestatten, und sperrte das Haus ab. Schließlich war sie gegen ein Entgelt von 100 Gulden bereit, die Benützung des Hofraumes zu gestatten, überlegte sich aber im letzten Momente die Sache abermals und versperrte das Haus noch wieder. Der vielen Verationen müde, machte Fischer kurzen Prozeß und ließ das Thor durch den Schlosser Jakob Reich öffnen. Aber Frau Grünfeld ließ sich nicht überumpeln. Sie überfiel den Schlosser, ohrfeigte ihn und überschüttete ihn mit einer Nuth von Verbalinjurien, was ihr indes wenig nützte. Aus Rache erstattete Frau Grünfeld gegen Reich, Fischer und den Baumeister Fözy, der dem Schlosser assistirt hatte, wegen Hausfriedensbruchs und Ehrenbeleidigung eine Kriminalanzeige. In der unter Vorst. des Gerichtsrathes Dr. Fodor Baumgarten stattgehabten Schlussverhandlung wurde festgesetzt, daß Frau Grünfeld die Mißthelligkeiten durch ihr aggressives Benehmen verursacht hatte. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten Fischer und Fözy (vertheidigt durch den Advokaten János Pollák) frei, hingegen wurden Frau Grünfeld und Reich (Festener vertheidigt durch Dr. Sigmund Graf) der Ehrenbeleidigung für schuldig erkannt und Erstere zu dreißig, Letztere zu fünfzig Gulden Geldstrafe verurtheilt.

(Ein Schadenersatzprozeß.) Vor etwa sieben Jahren fiel die Gattin des hiesigen Bürgers János Braun auf der Fahrt von Budapest nach Wien aus dem Coupé, wobei sie solche Verletzungen erlitt, daß die Amputation beider Füße sich notwendig erwies. Für diesen Unglücksfall machte Frau Braun die kön. ung. Staatsbahnen verantwortlich, von welchen sie im Prozeßwege 36,900 fl. Schadenersatz begehrt. Die erste Instanz wies die Klägerin ab. Die kön. Tafel hat im Prinzip die Berechtigung des Schadenersatzanspruches anerkannt und die Akten behufs Feststellung der Schadensumme an den erstinstanzlichen Gerichtshof zurückgeleitet.

(Kinderlos.) Die Geschichte spielt in der Leopoldstadt und hat einen pikanten Beigeschmack. Die Hauptrolle hat eine junge, einer vornehmen Familie angehörige Dame inne, die vor acht Jahren einem in angelegener Stellung befindlichen Beamten ihr Herz schenkte. Als der Beamte das Herz der Dame gewonnen hatte, bekam er auch ihr zierliches Händchen und eine Mitgift, die ihrem Gatten eine bedeutende Rente sicherte. Acht Jahre sind seit der Ehescheidung verfloßen, doch das Glück der Eheleute war kein vollkommenes, weil der Kinderlegen fehlte. Das junge Weibchen wurde immer wortfarger. Auch der Gatte grämte sich und wiederholt theilte er seiner Lebensgefährtin den Grund seines Kummers mit. Da kam der jungen Frau eine rettende Idee. Mit der Entschlossenheit eines Spielers, der Alles auf eine Karte setzt, trat sie eines schönen Tages vor den Gatten hin und verrieth ihm, daß sie noch als Mädchen Mutter war und daß ihr Kind bei einer in einer Vorstadt wohnenden Frau sich in Pflege befände. Der Gatte schien erst verzweifelt über diese Enthüllung, dann machte er, zumal er seine Gattin liebte, gute Miene zum bösen Spiel, und nach einer kurzen Auseinandersetzung waren die Eheleute in Uebereinstimmung darüber, daß das Kind heimgeholt und legitimirt werden müsse. Nun aber weigerte sich die Pflegemutter, das Kind, welches sie seit neun Jahren lieb gewonnen, der Mutter auszulösen. Die junge Frau holte sich beim Advokaten Dr. Soma Perle Rath, welcher die Intervention der Sicherheitsbehörde in Anspruch nahm. Stadthauptmann Jarnay, welcher die Sache ins Reine zu bringen hatte, ließ die Pflegemutter holen, und zwei Stunden später war die Klägerin schon in der glücklichen Lage, ihren Foltan an's Herz drücken zu dürfen. Der Gatte küßte den prächtigen Jungen und hat bereits die nöthigen Schritte eingeleitet, damit derselbe legitimirt werde.



**Schwarz, Kaufmann in Zombor.** Konkurskommissar Richter Bela Fogler, Massverwalter Dr. Georg Grenin. Anmeldungsstermin 15. August, Liquidationsverhandlung 10. September. — Gegen Moriz Deutch, Kaufmann in Szalard. Konkurskommissar Richter Stephan Jelentsch, Massverwalter Dr. Bela Kozel. Anmeldungsstermin 31. Juli, Liquidationsverhandlung 21. August. (Großwardeiner Gerichtshof.) — Gegen Jakob Reich, Juwelier in Fogaras. Konkurskommissar Richter Karl Kovacs, Massverwalter Dr. Johann Rosenberger. Anmeldungsstermin 18. August, Liquidationsverhandlung 8. September. (Kronstädter Gerichtshof.)

**Budapester Todtenliste.**

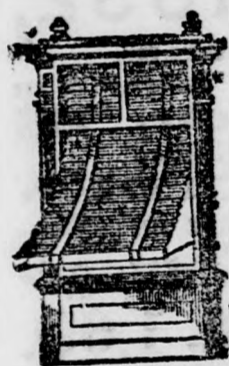
— Vom 28. Juni. —  
 Stephan Suhajda, 33 J. zugereift. Elisabeth Hatto, 66 J., 8. Bez. Franz Michl, 49 J., 8. Bez. Johann Kemper, 50 J., 6. Bez. Nikolaus Popovits, 44 J. zugereift. Jlic Jovo, 28 J. zugereift. Anton Lavra, 33 J. zugereift. Johann Medvedik, 75 J., 3. Bez. Helene Stein-Kohn, 23 J., 7. Bez. Josephine Munk-Fried, 58 J., 8. Bez. Michael Weisk, 52 J., 8. Bez. Joseph Braun, 22 J., 7. Bez. Samuel Widder, 48 J., 7. Bez. Hans Grochmann, 36 J., 8. Bez. Adalbert Kiss, 4 J., 9. Bez. Johann Rakosy, 58 J., 8. Bez. Joseph Fortl, 41 J., 6. Bez. Lidia Timar-Riss, 26 J., 7. Bez. Michael Balogh, 68 J., 4. Bez. Ignaz Svecz, 62 J., 6. Bez. Joseph Hipp, 41 J., 6. Bez. Elisabeth Jancsa, 18 J., 9. Bez. Karoline Holler, 38 J., 9. Bez. Johann Jziman, 46 J., 1. Bez. Emerich Kalmán, 15 J., 6. Bez.

**Wasserstand.**

28. Juni.		28. Juni.	
Donau:	Centimeter	Leitha:	Centimeter
Breßburg	+ 306 > 4 + 18	W. Sziget	+ 84 > 4 + 13
Komorn	+ 306 > 12 + 10	Zefeháza	+ 82 > 2 + 14
Budapest	+ 338 > 17 + 15	Tiba-Ischl	+ 58 > 9 + 18
Mohács	+ 477 > 6 + 15	B. Kármény	+ 29 > 14 + 14
Gombos	+ 452 > 2 + 16	Zofaj	+ 489 > 83 + 10
Wenich	+ 894 > 3 + 14	Tiba-Ischl	+ 564 > 18 + 12
Emfin	+ 349 > 1 + 15	Ejlatot	+ 545 > 3 + 18
Bancsoba	+ 321 > 1 + 16	Kongrád	+ 554 > 4 + 15
Ertoha	+ 342 > 1 + 18	Szegedin	+ 588 > 6 + 19
Naab:		Lörbölbecke	+ 402 > 6 + 17
Erbár	+ 745 > 3 + 21	Zitel	+ 413 > 8 + 12
Naab	+ 289 > 7	Rebó:	
Waag:		Schnelle	+ 39 > 2 + 16
Ezered	+ 129 > 6 + 8	Schwarz	+ 50 > 14
Drau:		Reiße	+ 198 > 12 + 15
Záskány	+ 45 > 5 + 14	Doppelte	+ 530 > 24 + 18
Gárcs	+ 100 > 8 + 16	Wéts	+ 461 > 29 + 14
Efegga	+ 200 > 8 + 14	Bereinigte	+ 461 > 29 + 14
Sava:		Thoma	+ 461 > 29 + 14
Sijef	+ 80 > 3 + 16	Maros:	
Mitrony	+ 243 > 15 + 20	Déva	+ 82 > 20 + 14
Bega:		Kráb	+ 198 > 62 + 17
Kisbó	+ 120 > 7 + 12	Wrató	+ 198 > 62 + 17
Zemesbár	+ 78 > 8 + 12		
Gr. Becskere	+ 40 > 8 + 12		

Erklärung der Zeichen: + Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius

**A. Kováts**



**Jalousien, Rouleaux-u. Gewächshaus-Schattendecken-Fabrik, Wien, IV., Hauptstrasse Nr. 51.**  
 Eine Jalousie, komplet, von fl. 3.50 aufwärts.  
 Preisourante u. Kostenüberschläge gratis und franko.  
 Für Wiederverkäufer u. Sammler Sonderpreise



**Joseph Bogdán,**  
 Wagenfabrikant. Fabrik und Komptoir: Budapest, IX., Páva-utca 10 u. 12. Stadtmagazine: Páva-utca 7, Museum-körut 10 u. 19. Preisourante gratis und franko.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille  
**TAMAR INDIEN GRILLON**  
 Gegen VERSTOPFUNG  
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden  
 Magenbeschwerden  
 Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives  
 IN ALLEN APOTHEKEN  
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Budapecser Börse.		Spartkassen.		Privatloose.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
<b>28. Juni.</b>					
<b>Staatspapiere.</b>					
ung. Goldrente 4%	120 90	121 20			
Arrendrente 4%	94 95	95 65			
Öf. Anleihe III. Gm. Gold	124	125			
ung. Goldrente 4%	127	128			
in Silber	101 75	102 50			
ung. Prämien-Anleihen	148 5	150 50			
Regat.-Anleihe	100	100 75			
ung. Grundentl.-Oblig. 4%	95	95			
Heilb.-u. Siegediner Anl. 4%	142 25	143 25			
Öf. Staatsanleihe in Noten	141 25	141 75			
Öf. Goldrente 4%	147	148			
St.-Sch. 1854 u. 250 G. R.	147	148			
" " 1860, 500 G. R.	158	159			
" " 1860, 100 "	197	198			
" " 1864, 100 "	100 25	100 75			
1890er Anl. d. Kaiserl. Post 4%	122 50	123 50			
Öf. Prämien-Anl. 4%	88 75	89 25			
Zemes-Bega-Gesellschaft 5%	104	105			
<b>Banken.</b>					
Anglo-Osterr.-Bank	154	154 50			
Budapecser Bankverein	123	128 50			
Bank-Mitt.-Ges. budapecser	95	98			
Kreditbank, Fiumaner	130	140 50			
Kreditbank, ung. Allg.	442	442 25			
Kredit-Anstalt, Oesterr.	351 50	351 70			
Gesellschaft, Erste ung.	202	204			
Bank für Industrie u. Handel	112	112 50			
Hypothekbank, kroat.	115	116			
Hypothekbank, ung. I. Gm.	240 25	240 50			
Kommerzialbank, Pesther	1139	1135			
Centr.-Hypothekbank u. Spart.	358	359 25			
Gesellschaft, ungarische	285	285 25			
Oesterr.-ung. Bank	1005	1010			
<b>Verf.-Gesellschaften</b>					
Wener Verf.-Gesellschaft	225	235			
Lebens-u. Rentenverf.	360	370			
Erkennung, allg. Verf.-Ges.	358 50	357 50			
Concorder, Pesther Verf.-Ges.	138 50	134			
Pannonia Verf.-Ges.	970	990			
<b>Mühlen.</b>					
Concordia-Dampfmühle	420	490			
1. Felsen-Dampfmühle	2175	2225			
Geisels-Dampfmühle	437	440			
Balgmühle	740	750			
Sonnen-Dampfmühle	255	280			
Müller u. Güter-Dampfm.	418	420			
Pannonia-Dampfmühle	870	880			
Victoria-Dampfmühle	273	277			
<b>Ungarische Schuh-Fabrik u. Leder-Manufaktur, Budapest, Theresienring Nr. 43.</b>					
Prämirt mit Ehrendiplom und goldenen u. silbernen Medaillen					
Liefert unter Garantie dauerhafte u. elegante Schuhe nach neuester Façon.					
<b>Herren-Schuhe:</b>					
Sugheften aus Kalb- oder Ziegenleder von fl. 3.—5.—					
aus Rind- oder Lachseis von fl. 4.—6.—					
Bergleder, schwarz oder färbig, in Ziegen- od. Kalbleder fl. 4.—7.—					
Regatta-Schuh aus Kalb- od. Ziegenleder fl. 3.—5.—					
<b>Damen-Schuhe:</b>					
Sugheften aus Gams- oder Kalbleder von fl. 2.80—4.—					
aus Rind- oder Lachseis von fl. 3.50—5.—					
Bergleder aus Kalb- od. Ziegenleder, schwarz od. färbig fl. 3.50—7.—					
Regatta-Schuh aus a. Kalb od. Ziegenleder fl. 2.—3.50					
Größte Auswahl aller Sorten Kinder- und Mädchen-Schuhe.					
Zufließende Preisourante auf Verlangen gratis. Bestellungen mittels Postnachnahme prompt und gewissenhaft.					
<b>Ferner für Wiederverkäufer</b>					
rein netto Kasse per Nachnahme:					
Damen-Roh-, Rohleder-Schuhe und Knöpfe per Dbd. fl. 26.—					
Herren-Roh-, Rohleder-Schuhe und Knöpfe per Dbd. fl. 27.—					
Herren-Salon-Schuh mit Rind-Einlage per Dbd. fl. 33.—					

**Ungarische Schuh-Fabrik u. Leder-Manufaktur, Budapest, Theresienring Nr. 43.**



**Herren-Schuhe:**  
 Sugheften aus Kalb- oder Ziegenleder von fl. 3.—5.—  
 aus Rind- oder Lachseis von fl. 4.—6.—  
 Bergleder, schwarz oder färbig, in Ziegen- od. Kalbleder fl. 4.—7.—  
 Regatta-Schuh aus Kalb- od. Ziegenleder fl. 3.—5.—  
**Damen-Schuhe:**  
 Sugheften aus Gams- oder Kalbleder von fl. 2.80—4.—  
 aus Rind- oder Lachseis von fl. 3.50—5.—  
 Bergleder aus Kalb- od. Ziegenleder, schwarz od. färbig fl. 3.50—7.—  
 Regatta-Schuh aus a. Kalb od. Ziegenleder fl. 2.—3.50  
 Größte Auswahl aller Sorten Kinder- und Mädchen-Schuhe.  
 Zufließende Preisourante auf Verlangen gratis. Bestellungen mittels Postnachnahme prompt und gewissenhaft.

**Ferner für Wiederverkäufer**

rein netto Kasse per Nachnahme:  
 Damen-Roh-, Rohleder-Schuhe und Knöpfe per Dbd. fl. 26.—  
 Herren-Roh-, Rohleder-Schuhe und Knöpfe per Dbd. fl. 27.—  
 Herren-Salon-Schuh mit Rind-Einlage per Dbd. fl. 33.—

**Sommerwohnung,**

1/2 Stunde vom Centrum der Stadt Graz, prächtige Lage, umgeben von Nadelwald und großem Park, staubfrei, reinste Gebirgsluft. Billige Wohnungen mit großen Zimmern, mit und ohne Küche, einzelne kleinere Zimmer, Restauration, Omnibus, dichte, schattige Allee zur Stadt. Anfragen sind zu richten an die Gutsinhabung Schloß Alt-Eggenberg bei Graz.

**Das billigste u. lithionreichste Mineralheilwasser**

**Szlatviner Annaquelle**

(Wirkung wie Vichy, Wiesbaden, Ems, Selters) zu beziehen vom Eigenthümer der Szlatviner "Anna-Quelle", Géza Majunka in Szepes-Olaszi. Preise ab Station Szepes-Olaszi: 1 Riste: enthaltend 50 St. 6 Decilliterflaschen, fl. 5; 1 Riste, enthaltend 40 St. 1 Literflaschen fl. 5. Frantiv rückgelangende Risten mit leeren Flaschen werden á fl. 2.60 zurückgenommen. — Nächst am Wunsch Separatabdruck des „Orvosi Hetilap“ stets zur Verfügung.

**Uj-Tátrafüred.**

**Neu-Schmecks.**

**Kaltwasserheilanstalt, klimatischer Kurort, Moorbäder, Sanatorium für Lungenkranke, 1004 Meter über der Meeresfläche.**  
 In die Höhe Tátra ist der Sommer mit ganzer Bracht eingezogen, 18 Grad Wärme im Schatten. Der Duft des Nadelholzes und dessen fetter grüne Vegetation ist jetzt am kräftigsten und das Wetter demnach zum Kurgebrauch und klimatischen Aufenthalte besonders geeignet.

Neu-Schmecks ist besonders indigirt bei Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Blutarthrit, Bazedov'schem Leiden, bei Herz-, Lungen- und Kehlkopfkrankheiten. Ferner bei Frauenleiden, Verdauungsstörungen und überhaupt in allen Fällen, wo Erholung und Kräftigung angestrebt wird.  
 Rdn. Post- und Telegrafennamen im Hause.  
**Dr. Nikolaus v. Szontagh.**

**Mc CORMICK**



Grasmäher u. Erntemaschinen mit und ohne Garbenbinder  
 die besten in der Welt.  
 Ausgezeichnet auf allen Ausstellungen. Erhältlich bei den General-Vertretern  
**Müller & Weisz, Budapest,**  
 V., vaczi-körut 76.

**Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam.**

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.  
 Verreibt man Abends das Gesicht oder andere Stellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast numerische Schuppen von der Haut, die dadurch bleich und weiß und hart wird.  
 Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blöthen und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er die Feinheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Rosencorke, Mitehen und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.  
**Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE**  
 Ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist kranken, die guten Wirkungen des Balsams zu befeuchten, 1 Stück kostet 30 fr.  
 Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Kösz, Apotheker, Budapecs.  
 Zu haben beim Apotheker Kina, Neud, ferner in allen besten Apotheken Ungarns.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 29. Juni 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

**Budai szinkör.**  
A toloncz.  
Népszínmű 3 felvonásban.  
Irtó Tóth Éde.  
Kontra Fridolin Réthey  
Krizsa, felesége Berzsenyi  
Miklós Pintér  
Ábris Thury  
Rézi Szathmáry  
Dolgos, jegyző Bartha  
Pigó, bíró Berkó  
Ördög Sára Szakáll  
Angyal László Blaha  
Mravcsák Szathmáry  
Kezdeté 7 órakor.

**Ó-Budai szinkör.**  
ANGOT.  
a kofák leánya.  
Operette 3 felvonásban. Irtó  
Clairville Sirandin. Zenéjét  
szerzette Lecocq.  
Larivaudière Kóvassy  
Pompouret Szerdahelyi

Repertoire der Christenstücker Arena. Samstag  
„Egy nő, ki az ablakon kiugrik.“

Ange Pitou Zajonghi  
Clairette Angot Ligeti  
Lange hisasszony Kövessy  
Trenicz, arszlán Pesti  
Louchard Szilassy  
Decoudrei Antalné  
Cadalliere Ballané  
Amaranthe Kantay  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
Délután 4 órakor:  
**Ördögüző huszártiszt.**  
Bohózat 4 felvonásban.  
Báró Virágölygi Tóth  
Katalin Ábray  
Elza Páky  
Julia Holécei  
Budai, orvos Hevesi  
Csekei, ügyvéd Szarvasi  
Erős Béla Bónis  
Este 7 órakor:  
**Tüzérek gyakorlaton.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irták  
Bossu és Delavigne.

**Folies Caprice. Cirkus Ed. Wulff.**  
Original! Heute große Novität! Original!

**Mamsell Sans Gêne**

von H. Leitner. Musik von A. Kmoch.  
Personen:  
Libásy, Rentier . . . . . Herr Schönberg  
Flora, seine Schwester . . . . . Frau Weiß  
Nelly . . . . . Fräulein Walb  
Paula } seine Töchter . . . . . Fräulein Kronau  
Ida . . . . . Fräulein Reymann  
Wilhelm, sein Neffe (Hofrentier) . . . . . Herr Alberti  
Victor von Bumpis . . . . . Herr Baumann  
Baron Soltán von Sajtos . . . . . Herr Steinhard  
Frau von Spitzhorn . . . . . Fräulein Rositta  
Frau von Seefeld . . . . . Fräulein Gray  
Frau von Nidwald . . . . . Fräulein Schöller  
Sophie Brunnstädt, Gouvernante . . . . . Fräulein Marbergh  
Ignaz Maulwurf, Japan . . . . . Herr Rott  
Ein Pandur . . . . . Herr Pfeiffer  
Spielt auf einer Besingung Libásy's bei Budapest.  
Elektrische Beleuchtung! Keine Hitze mehr.

**Cirkus Ed. Wulff.**  
Heute, Freitag, den 29. Juni:  
**Zwei grosse Vorstellungen**  
um 4 Uhr Nachmittags und um halb 8 Uhr Abends.  
Nur noch einige Tage: Auftreten der vorzüglichen  
Salon-Parterre-Akrobaten **Trio Hilgert**; der ausgezeichneten  
musikalischen Clowns **3 Gebr. Kracuti**, sowie der  
Familie **Leon**. Ferner Auftreten sämtlicher engagirter  
Künstler und Künstlerinnen. Vorführung der besten Schul-  
und Freizeitsperde. Von **Sonntag, den 1. Juli** ab ganz  
neues Programm. Karten sind bis 5 Uhr Nachmittags  
bei Frau Rerté, Trafik, Servitenplatz, zu haben.  
Morgen, Samstag: Große Vorstellung.

Telephon 12-25.  
**Klaviere und Pianinos**  
der ersten Weltfirmen, wie  
Grosbein, Reine, Schied-  
mayer, Blüthner etc., der-  
zeit am ganzen hiesigen  
Platz am besten und billig-  
sten zu verkaufen und aus-  
zuleihen im Salon Klinger,  
Budapest, Waitzner-Boule-  
vard 21 (Industriehof).  
Lange Flügel werden aus-  
moderne Stützen einge-  
tauscht, wie auch Stim-  
mungen u. Reparaturen  
bestens besorgt. — Telephon 12-25.



**Etablissement Somossy.**

Sealtemperatur heute 16 Grade. — Heute und an den  
folgenden Tagen: Die Wunder der Trefflichkeit.  
Der Cowboy-König **S.F. CODY** und seine Familie  
in ihren unerreichbaren, die Sensation der Hauptstadt  
bildenden Branourleistungen als Kunstschützen. S. F.  
Cody, Leon Cody, Vivian Cody und Madame Cody  
an einem Abend. Außerdem großes Programm mit 12  
hervorragenden Nummern und dem reizenden Ballet:  
„DAS PENSIONAT“. — Am 4. Juli:  
„Die Zaubernacht von Rikarak“ mit Fräulein  
Minna Baviera, ehem. erste Sängerin des Theaters  
an der Wien. — Als Balleteinlage „Ungarischer Tanz“.

**HERZMANN'S ORPHEUM.**

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Opor.  
Täglich steigender Erfolg des Ausstattungs-Singspiels

**SEMIRAMIS.**

von Anton Groff. Musik von Joseph Schindler.  
Auftreten des Budapester Liebling

**Fräulein Cécilie Carola**  
mit neuen Liedern. Auftreten des Vokalstimmen-Tritators  
**HENRY HENRICO,**  
ferner die vorzügliche Handbalance

**Adele und Adolph,**  
die Sängerinnen

Mathilde Ferris — Elly van Svith,  
der ausgezeichnete Insequalibrift

**Mr. MOXON**  
und die beste ungarische Liedersängerin

**SOPHIE FERENCZY.**  
— Ganz neues Damen-Ensemble —  
und über 40 engagirte Kunstkräfte und Spezialitäten.  
Außerdem täglich abwechselnd eine zweite äußerst komische  
Komödie.

**Voranzeige.**  
Von Sonntag, 1. Juli, ab großartiges Sensations-  
Spezialitäten-Programm.

**Die Wunder der Thierwelt.**  
Die größte Attraktion am Kontinent: Miss Victoria  
Welling, die beste Jongleuse der Jetztzeit, Schönheit  
ersten Ranges; das ausgezeichnete Wiener Walzer-Trio  
Geschwister Rienz; die Sängerinnen Mizzi Krauß,  
Margit Lengyel, der Operettensänger Eusjin und das  
Sensations-Singspiel

**Die sieben Töchter der Frau von Dalleshegyi.**  
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

**Sct. Lukasbad Restauration!**  
Jeden Tag grosses Militär-Musikkonzert.  
Jeden Freitag Fisch-Suppe.  
Täglich diverse Spezialitäten.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Ludwig Bereczky,**  
Gastwirth der Lukasbad-Restauration und Pächter des  
„Hotels Elisabeth“.

**Etablissement IMPERIAL.**

Váci-körút 48.  
Sensationell! **Novität!** Urförmlich!  
Interessant! **Novität!** Originell!

Die **Höhlenforscher**  
von Armin.  
Dekoration: Luerlochhöhle.

Wohin geh'n wir in dieser Hitze?  
**MIKADO-GARTEN**

Eisengasse Nr. 11.  
Jeden Tag:

**Grosses Militärkonzert**  
auch bei ungünstiger Witterung im gedeckten Garten.  
**Koch Kornél,**  
Restaurateur.

Erlaube mir, dem geehrten p. t. hauptstädtischen Publikum  
bekannt zu geben, daß ich meine  
**Gartenlokalitäten in Budafok**  
(Promontor),  
Cafe Peter und Paulgasse, am 28. Juni eröffnet habe.  
Für gute Getränke und Buffet ist bestens gesorgt.  
Bei günstiger Witterung jeden Sonn- und Feiertag  
**Musik-Konzert**  
der beliebtesten Damenkapelle unter Leitung des Herrn  
Kapellmeisters Leopold Perrot.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Abel József, Gastwirth.**

**Frohner's Hotel Imperial**  
Wien.

Gesertigte beehren sich, dem hochverehrten Publi-  
um zur geeigneten Kenntniss zu bringen, daß sie — nach  
Ableben weil. Herrn Johann Frohner's, ihres verehrten  
langjährigen Chefs — von den gesetzlichen Vertretern  
des Erben mit der Verwaltung des Geschäftes betraut  
wurden. Dasselbe wird unter der bisherigen Firma  
**Frohner's Hotel Imperial**  
in demselben Stil, sowie mit entsprechenden fortschritt-  
lichen Neuerungen weiter geführt und bitten Sie, das  
bisher gespendete ehrenvolle Vertrauen dem Hause auch  
fernerhin gütigst bewahren zu wollen.  
**G. von Küling. Karl J. Burger.**

**Esterházy-Cognac**  
empfehle dem p. t. Publikum bestens.

**Ludwig Takáts,**

Budapest,  
Kossuth Lajosgasse Nr. 19.

**WANNEK és RUSZ,**  
VI. ker., Andrassy-ut 76. szám,  
empfehlen ihr reichsortirtes Lager von  
fertiger Herrenwäsche.  
das Neueste in Battist- und englischen  
**TOURISTEN-HEMDEN**  
per Stück fl. 1, 1.35, 1.80; Schweißfänger und Netz-  
Unterleibchen per Stück 40, 60 kr. und 1 fl.; **Strafhausge-  
strickte Hosen** 1/2 Dhd fl. 1.60.  
Haubtschuhe, Sacktücher, Schattenpender in größter  
Auswahl. Provinzbestellungen werden prompt ausgeführt.

**Fern-  
seher!**  
Neueste optische Taschen-Instrumente.

Dieselben sind auf jedem Spazierstock leicht zu befestigen,  
zeigen auf 3-4 Stunden weit rein und deutlich, daher  
für Ausflügler, Touristen unentbehrlich; gegen Einfen-  
dung von fl. 1.20 (auch in Briefmarken) erhält man beide  
Dulare laut Zeichnung A und B in elegantem Etui  
franko in's Haus.

**Rabinowicz's Neuheiten**  
Wien, I., Magymilianstraße 3/P. 1.

**Total-  
Veränderung.**  
Die Firma  
**Arnold Watterich**  
befindet sich von jetzt ab:  
**Budapest,  
Tabakgasse 5.**  
Requisiten für Bierauschank,  
sowie Essenzen zur Erzeugung  
von geistigen Getränken und  
Liquoren.  
Preisconcorte u. Mani-  
pulationen-Buch gratis



# Nouveautés

# Waschkleiderstoffe

## OCCASION

## in vorjährigen Mustern.

Französische Kreton	35 kr.
Französische Levantine	50-60 kr.
Französische Satine	65 kr. - n. 1.-
Französische Battiste	60 kr. - n. 1.-
Englische Zephyre u. Crèpe	45 kr. - n. 1.20
Englische Leinen-Spezialitäten	60 kr. - n. 1.40
Englische Piquet-Neuheiten	90 kr. - n. 2.70
Englische Lawn-Tennisstoffe	60 kr. - n. 3.50

Kreton, waschecht	25 kr.
Französische Levantine	35-40 kr.
Französische Satine	45-55 kr.
Französische Battiste	40-45 kr.
Englische Zephyre	30-50 kr.
Norm.-Diagonalstoff	25 kr.

Muster gratis und franko.

Jos. Kollarits & Söhne, Budapest, IV., Városház-tér 8, „zum Ypsilanti“.

### Kurort Sct. Margarethen-Insel Budapest.

Die anerkannt heilkräftige 43-70° C. Schwefeltherme wird zur Trinkkur, Badekur und zur Inhalation angewendet, vorzüglich bei Gicht und Rheuma, sowie bei Muskel- und Nervenleiden, Lähmungen, Neuralgien, Exsudaten, chronischen Hautausschlägen, Skrophulose, Magen- und Darmleiden, Blasenkatarrhen, Harngries, bei verschiedenen Frauenkrankheiten, bei Rachen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrhen. Zur Unterstützung der Kur kommt Massage und Elektrizität in Form der elektrischen Bäder in Anwendung, Kaltwasserkur und Kneippkur.

135 Joch grossartige Parkanlagen, staubfreie Luft, 300 elegante Zimmer, Konversations- und Billardsaal, Apotheke, Post, Telegraph, vorzügliche Verpflegung.

Badearzt: Erzherzoglicher Hofarzt **Dr. ANTON BAUER.**

Täglich Militär- und Nationalmusik. Schiffverkehr 1/2stündlich. Fahrpreis tour und retour an Wochentagen 20 kr., an Sonn- und Feiertagen 40 kr., Kinderkarten 10 kr.

**Kursaison vom 1. Mai bis 1. Oktober.**

Prospekte werden auf Verlangen franko zugesendet.

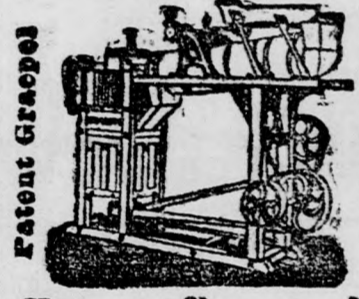
Das anerkannt heilkräftige Thermalwasser, so auch der mit Kohlensäure reich versehene Sct. Margarethen-Insel-Erfrischungs-Säuerling ist in frischer Füllung stets vorrätig und wird als bestes und billigstes Tafel- und Gesundheitswasser mit bestem Erfolg bei Blasen-, Rachen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrh, bei Gicht-, Magen- und Darmleiden angewendet.

Bestellungen darauf, so auch auf Wohnungen übernimmt das Inspektorat des Kurortes Sct. Margarethen-Insel, Budapest.

### GUT

### zu verpachten.

Ein im Jalaer Komitate häuslich bewirtschaftetes, aus 500 Joch bestehendes, in einem Stüde gelegenes adeliges Gut, Bahnhstation im Orte, mit vorzüglichem Wirtschaftsgelände und Herrschaftshaus versehen, ist pro Herbst l. J. um den jährlichen Pachtbetrag von 4000 fl. gegen günstige Bedingungen auf 9 Jahre zu vergeben. Näheres ertheilt **Schwarz Dezsö,** Budapest, Erzebet-körut 5. szám. 68877



### Hugo Graepel,

Budapest, Mühlenbau-Anstalt, empfiehlt das neueste, vollkommenste komplette Nähwerk

### „Nemzeti“

für Flach- und Wehnmühlen. Unübertroffene Leistung, sehr stabil, überall leicht aufstellbar und von jeder Transmission zu betreiben. **Rogendorf,** 15. Januar 1893.

Besten Dank für die vorzügliche Mühleinrichtung, welche Sie uns geliefert, insbesondere aber für die Getreidepflanzmaschine „Nemzeti“, welche ausgezeichnet arbeitet und in der ganzen Gegend großen Beifall findet. Unser Nachbar, Herr J. J. Szekely, beauftragt mich, für ihn auch eine „Nemzeti“ Nr. 1 zu bestellen. **Ges. Nikolaus Motitrow & Comp.**

### Dr. Baron's Universalpflaster

zum Aufschieben, Bertheilen und Heilen jeder Art Wunden, Geschwüre, Abscesse etc. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

In Tiegeln à 35 kr., größer à 70 kr.

**Sicht zu haben: Budapest in der Apotheke des Herrn Josef von Löbrot, Königsgasse Nr. 12.**

### Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka.

ministeriell mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattetes (Villaff. priv. Bürgerschule.) Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadetenschule; befähigt für div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Maschinenbau- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mässige Preise. Programm gratis. Ferialkurs.

### Kommerzial-Bank

hat das Lokal kunstgewerblicher Neuheiten von

### Theodor Kertész gekündigt.

Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von 1000 und 1000erlei Gegenständen.

Gegen hohe Provision werden von einer Weingroßhandlung und Liqueurfabrik gut eingeführte

### Agenten gesucht.

Offerte sub „F. 797“ befördert Rudolf Wofse, Wien. 63727



### SCHUHWARENHAUS

versendet u. verkauft schön geformte, lang andauernde und dabei staunend billige Schuhe.

**Preise für Herren:**  
Zugschuhe Kalbleder fl. 3.-  
Gems, ringsum Kalbsbesatz, fl. 3.20, Kalbsregatta fl. 2.80,  
Kellner-Schuhe fl. 2.80.

**Für Damen:**  
Lasting-Zugschuhe fl. 2.60,  
Gems-Schleppfl. fl. 3.-  
Lasting-Regatta fl. 2.20  
Leder-Regatta . . . fl. 2.40  
Alles Weitere in meinem neuesten Preisbuch mit mehreren 100 Abbildungen versende gratis u. franko.

**David Agulár,** Budapest, Deákplatz Nr. 8.

Eine schöne Sommerwohnung im Stadtwaldchen ist fort billig zu vermieten. Adresse in der Exp. 988

### Offert-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung der trattenmäßigen Ausspeisung der Kranken, Kommandanten und des Wartepersonales im k. u. k. Marine-Spitale zu Pola für die Jahre 1895, 1896 und 1897 wird am 28. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, in diesem Spitale eine kommissionelle Offertverhandlung mittelst versiegelter Offerte abgehalten werden.

Die näheren Kontraktbedingungen mit dem Verzeichnisse der zu liefernden Artikel und der Offert-Formularien können bei der Kanzlei-Direktion der Marine-Sektion des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums in Wien, bei dem k. u. k. Militär-Hafen-Kommando und k. u. k. Marine-Spitale in Pola, beim k. u. k. Seebezirks-Kommando in Triest, bei den Handels- und Gewerbetammern in Wien, Budapest, Prag, Graz, Laibach, Klagenfurt, Agrani, Triest, Fiume und Zara, dann bei dem Gemeindeamte in Pola und Rovigno eingesehen, und von Denjenigen, welche diesfalls Offerte einzubringen erklären, behoben werden.

Mündliche Auskünfte werden bei den oben erwähnten k. u. k. Marine-Behörden ertheilt. **Pola, im Juni 1894.**

Vom k. u. k. Marine-Spitale.

### SENFPLASTER RIGOLLOT

Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc. Für jede Familie unentbehrlich. Ist in Blechbüchsen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich. Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders **P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.**

Erfahrener Kaufmann der Manufakturwarenbranche wird für eine bereits eingeführte mechan. Weberei als

### Vertreter

für Budapest und Ungarn gesucht. Kommissionslager nicht ausgeschlossen. Gest. Offerte unter „K. 1568“ an Haasenstein u. Vogler in Reichenberg in Böhmen. 63873

### Unentbehrlich

für jeden Fabrikbetrieb ist Lanfer's Reflektorenvertheiler. Patent-Normenverbind. - Lampe, Gut's eiserne Patent - Winde, eisernes Renner u. S. d. g. Alleinverkauf **Johann Endler, Wien, techn. Bureau, IV. Bez., Wiedener Hauptstrasse 32.**

### Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt **Heilmethode von Besenbek Alajos,** prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenschmerzen heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung. **Dr. Kajdacsy,** gem. 2. P. Regimentsarzt, Budapest, V., Wäghner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Kreyze. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**„D. X.“**  
Leveledet megkaptam; ha csak lehet, szombaton reggel kimegyek s ott leszek estig. Barátnőknék már irtam. Mindig read gondolk, nagyon sz—k, pa édes  
1067

**Nevelőnek**  
ajánlok szerezni feltételek mellett egyetemi hallgató. Szives ajánlatok intelligens a'att a kiadóhivatalba.  
1062

**A svábhegyen,**  
Istenhegy-ut 103. sz. alatt, a fogaskerekű vasut adalaki állomása közvetlen közelségben, szép nyári lakás kiadó.  
1063

**Parisiennes**  
et Parisiens enseignent à trës, bas prix le français et la correspondance commerciale. L'adresse à l'expédition.  
1063

Ein junger **Kommiss**  
der Kurz- und Modewarenbranche wird acceptirt. Näheres in der Exp.  
1098

Schönes, großes **Gewölblokal,**  
Altgasse, nächst Wagner-Boulevard, pro 1. August zu vermieten. Ein Theil auch als Wohnung verwendbar. Näheres in der Exp.  
1068

**Mehlexpeditur,**  
zugleich Magasinier, wird per 15. Juli von einer Provinzmühle anzunehmen gesucht. Es wird nur auf tüchtige Bewerber reflektirt, die bereits längere Zeit in Mühlen und in gleicher Eigenschaft thätig waren und sich mit empfehlenden Zeugnissen ausweisen können. Anträge unter „Mehlexpeditur“ an die Exp.  
17567

**Personal-Kredite**  
(auch auf eigene Unterschrift), Intabulations-Darlehen, Konvertirungen zu 4 1/2% Hüser u. Domänen jeder Art und jeder Höhe, rath und diätet. Baargeid. Postrestaur. Hauptpost Budapest.  
1080

**Elegant möblirtes Monatzimmer**  
für 1 oder 2 Herren, auch mit Pension, sofort zu vermieten. Kalmangasse 19a, 2. Stock, 12.  
1087

**Sichere Existenz.**  
Kompagnon gesucht zu einem Eisen-Groß- und Detail-Geschäft, mit 5 bis 10,000 Gulden Kapital, in einer großen und lebhaften Provinzstadt. Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Exp.  
1086

**Junger Kommiss**  
der Nürnberg-Branchen, der in Knopf- u. Nadelwaren bewandert ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adresse in der Exp.  
1084

**Dipl. Lehrer**  
möcht in Volks- oder Mittelschulgegenständen für mögliches Honorar, event. Kost, Lektionen zu ertheilen. Gest. Anträge unter „Paedagog 100“ an die Exp.  
1082

**Komptoirist,**  
perfekter Korrespondent wird zu engagiren gesucht; nur tüchtige Kräfte mit guten Referenzen mögen Offerte unter Chiffre „B. u. Co.“ an die Exp. d. Bl. richten.  
17568

**Kupfer- und Schmied-**  
gehilfe, Israelit, für Provinz gesucht. Adr. in der Exp.  
1060

**Ich beabsichtige**  
in Budapest Eisenhandlung zu gründen. Zu diesem Zwecke suche ich einen Kompagnon mit 10,000 fl. Kapital. Als vorzüglicher Fachmann in der Branche hoffe außerordentlichen Erfolg. Persönliche Mitwirkung ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt nothwendig. Anträge unter „E. J.“ an die Exp.  
1085

**Heirathsantrag.**  
Junger Beamter, Israelit, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens mit 5000 fl. Mitgift behufs Ehe zu machen. Gest. Anträge unter „Ernt“ werden an die Exp. erbeten.  
17379

Provinz-Dampfmühle sucht **Buchhalter.**  
Anfangsgehalt fl. 50. Die der kroatischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Offerte sub „S. D. B.“ an die Exp. 17565

**Zimmer**  
mit hübscher Einrichtung u. separatem Eingange für zwei Herren, auch mit Verpflegung, bei intelligenter Familie per 1. Juli preiswürdig abzugeben. Badgasse 6, 3. Stock 10.  
17564

Gründlicher **Violin-Unterricht,**  
auch Vorbereitung für's Konservatorium. Honorar mäßig. Dasselbst Vorbereitung zur Nachprüfung für Mittelschulen. Adresse in der Exp.  
1071

**Komptoirist**  
aus gutem Hause, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit entsprechender Schulbildung wird für ein technisches Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte in beiden Sprachen unter „A. J. 35“ an die Exp.  
1072

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird für ein technisches Bureau aufgenommen. Ungarische und deutsche Offerte unter „J. B. 10“ an die Exp. 1073

**Haus-Verkauf.**  
In Budapest, 7. Bezirk, ist ein gut erhaltenes einstöckiges Eckhaus aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exp.  
1076

**Strümpfe werden**  
um 35 kr. in zwei Tagen angeliefert. Kis hid-utca 9, 2. em, ajtó 5. Köry. 1089

**Mamsell**  
für ein Modifengeschäft gesucht, sowohl für die Arbeit, als für den Verkauf. Adr. in der Exp.  
1058

**Klavier-Fabrik,**  
Lager u. Leihanstalt, billige Einkaufsquelle von neuen wie überspielten Klavieren u. Pianinos. Dehmal Károly, VI., Károly-körut 20. sz. 98739

**Ház-eladás.**  
Budapest, a VII. kerületben egy jó karban álló egyemeletes sarokház szabad kézhöz eladó. Czim a kiadóhivatalban.  
1074

**Gyermekkeresznő**  
azonnali alkalmazást nyer keresztény uri családnál Budapestben. A nemet nyelv tökéletes tudása szóban és írásban, valamint elemi iskolai tanításban való jártasság és képesítés szüzségeltetik. Bővebbet báivány-utca 7. szám.  
1094

**Doppelpenny,**  
sehr fromm, u. ein schöner Pasquetwagen billig zu verkaufen. Adresse in der Exp.  
1090

**Masseurin,**  
praktische, jüngere, wolle ihre Adresse unter „F. D.“ an die Administration abgeben.  
1076

**Zuschneider,**  
junger, tüchtiger Fachmann, Ser., wird in einer Schuhschneid-Fabrik dauernd beschäftigt. Adresse in der Exp.  
1078

**perjische Leppiche,**  
ebenso stolnyische Majolika- u. Speiseerzvice billig zu verkaufen, auch ein verschleißbares Schöberl-Krankentheil. 6. Bez., Kojen-gasse 48, 1. Stock, Thür 7.  
1079

Für ein Mineralwasser-Exportgeschäft wird ein per-fekter

**Buchhalter**  
und Korrespondent christlicher Religion mit guter Handschrift gesucht. Nur ganz zuverlässiger Arbeiter findet Berücksichtigung. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerte sub „F. D. 5821“ an Saatenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9.  
17569

**Praktikant**  
mit guter Schulbildung, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit hübscher Handschrift wird in einem großen technischen Geschäft aufgenommen. Bezahlung nach der Administration unter „H. K.“  
1077

Ein schönes **Zimmer**  
mit Alford, eventuell mit Küche, im 1. Stock, ist per 1. Juli oder allfogleich zu vergeben. Näh. in der Exp.  
1059

**Wegen Verkauf**  
unserer Kellereien verkaufen wir bis 1. August unsere Weine u. Branntwein-vorräthe, ebenso große und Transportfähige für sehr ermäßigten Preisen. Moriz Fleischmann u. Komp., Budapest, Komptoir Lázár-gasse 8, Kellereien Steinbruch, Sörgyár-utca. 1051

**2000 Gulden**  
Kapital erforderlich zur Uebernahme eines guten Geschäftes, welches ohne jede Sachkenntnis zu leiten ist. Offerte werden unter „Sichere Existenz“ an die Exp. erbeten.  
1052

**Praktikant,**  
Budapester, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Komptoir mit Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Strebsam“ an die Exp.  
1050

**Arbeit**  
sucht ein 28jähriger Mann, militärfrei, eventuell Anstellung als Kassier, Schreiber, Inkaant, Fabrikmagazinier oder sonst ähnlichen Verdienst. Anträge unter „Arbeit“ an die Exp.  
1054

**Egy intelligens**  
ur Julius 1-ere tisztességes családnál keres egy fel-tétlen tisztát, csinosan burtozott szabatát a IV. V. vagy VII. kerületben. Ajánlatok az ár felemítése mellett kerek „Tiszta szoba“ czim alatt a kiadóba.  
1099

**Praktikant**  
mit gehöriger Schulbildung, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird mit kleinem Anfangsgehalte acceptirt. Adresse in der Exp.  
1064

**A Király-**  
utca legelőkelőbb helyén egy üzlethelyiség, esetleg berendezéssel augusztus 1-re kiadó. Czim a kiadóhivatalban.  
1089

Egy **üveges-segéd,**  
ki jó elaradó, a magyar es német nyelvet bírja Kohn Sámuelná, III. Tavas-utca 9, felvetetik 1081

Ein eiserner **Koch-Kessel**  
von ca. 800 Liter Rauminhalt ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 1049

**Bei intelligenter**  
Familie ist ein hübsches separirtes Gaßenzimmer, Barriere, mit Badezimmerbenützung per 1. Juli zu vermieten, eventuell mit Verpflegung. Adresse in der Exp.  
1055

**Gesucht**  
ein elegant möblirtes Zimmer, Badezimmerbenützung, separirter Eingang, für einen distinguirten Herrn. Briefe unter „Remember“ an die Exp. erbeten.  
1056

**Buchhalter und**  
Korrespondent sucht für den Vermittlung Beschäftigung. Gest. Anträge erbeten unter „Vormittag“ an die Adm.  
1057

**Grund-Verkauf.**  
in der lebhaftesten Gegend des 6. Bez. 131. 30 Grund, worauf ein Barriere-Gebäude auf Keller gebaut, gegen Baarzahlung preiswürdig zu verkaufen. Näheres Königs-gasse 11, 1. Stock, Th. 3. Agenten ausgeholfen.  
1046

**Export-Firma**  
in Budapest acceptirt zu sofortigen Eintritt einen Praktikanten (Christ), welcher absolvirter Handels-schüler und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sein muß. Bezahlung sofort nach Eintritt. Offerte unter „L. S.“ an die Exp.  
1045

Zwei Zimmer altdeutsche **Möbel,**  
nur kurze Zeit benützt, und zwar ein kompl. Schlafzimmer, zwei Kopfkissenmatratzen, eine Kredenz, ein Leppich-Divan, Leder-Ottoman, Auszugstisch, Sessel, eine Nähmaschine sammt übrigen Hauseinrichtungen sind auch einzeln zu verkaufen. 8. Bez. Szentkirály-utca 16, udvari epület, 1. em., ajtó 11.  
1097

**Deutsche Erziehlerin**  
(erhält 25 bis 30 fl. Gehalt und ganze Verpflegung), in mittleren Jahren, die Klavierpielen und die ungarischen Elementar-, sowie die 1. Bürger-schulgegenstände unterrichtet, wird zu sofort. Eintritt gesucht. Adresse in der Exp.  
1101

**Szatócsüzet,**  
jó forgalmu helyen, csinosan berendezve, családviszonyok miatt azonnali olesón átvehető. Czim a kiadóban.  
1095

**Geyrúte deutsche**  
Kindererzieherin, Christ., wird zu einem 7-jährigen Knaben und einem 5-jährigen Mädchen gesucht. Erwünscht anspruchslos, gefällig, gutmüthig und schönes grammatisches Deutsch-sprechen. Ferner wird von den Normalgegenständen und Klavier Unterricht erfordert. Zeugnisse oder Kopien sammt Photographie sind an Kiss Ernő, Kolozsvár, zu richten.  
17570

**Schüler**  
der Elementar- oder Mittelschulen, die für Prüfungen sich vorbereiten haben, finden vorzügl. Unterricht während der bevorstehenden

**Ferialmonate**  
in meiner Anstalt. Vorbereitungen täglich von 8 bis 11 und von 2—4 Uhr. Kertész Armin, Inhaber einer öffentl. 6klass. Elementar-schule, V., Mondgasse Nr. 5.  
1100

**Heirathsantrag.**  
Ein Doktor der gesammten Heilkunde, der in der Nähe von Budapest auf dem Lande praktizirt, wünscht baldigst sich zu verheirathen. Derselbe ist ledig, 40 Jahre alt, israel. Konfession und von angenehmem Exterieur. Das betreffende Mädchen soll seinem Alter entsprechend, nahe den 30er Jahren bescheiden, intelligent einfach erzogen und nicht häßlich sein und eine Mitgift von 8—10,000 fl. haben. Auch würde derselbe eine kinderlose junge Witwe heirathen. Nur ernste Anträge werden unter größter Diskretion an die Exp. unter Chiffre „Amor und Psyche“ erbeten.  
1015

**Ausgedienter**  
**Rechnungs-Untersuch-**  
fizer, in der einfachen u. doppelten Buchhaltung, als auch der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen vertraut, bittet um entsprechenden Posten, ginge auch in die Provinz. Geneigte Anträge unter „G.“ an die Exp.  
1065

**Marillen**  
zum Einbrennen oder reife, präter Melonen und Trauben, prima Obst direkt von Produzenten Baron Weigelsberg Cde in Abony in 5 Kilo-Körben oder größeren Quantitäten.  
17562

**Ein Rabbinatskand-**  
idat und Hörer der Philosophie sucht für die Ferienzeit Erziehertelle. Anträge unter „Doktorant 1“ an die Exp.  
1066

**Praktikant**  
der Glaserbranche für die Provinz wird sofort gegen Verpflegung und etwas Bezahlung aufgenommen. Diejenigen, die im Galanteriewaarengeschäft verkehrt, werden bevorzugt. Adr. in der Exp.  
17566

**Junger Mann,**  
der doppelten Buchführung vollkommen mächtig, für die Nachmittagsstunden zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge unter „Nachmittag“ an die Exp.  
17571

**Verloren.**  
Eine arme Frau hat am 27. Juni Vormittags am Diner Propeller Brieftasche sammt Verfaßscheine, Ehering und 9 Gulden verloren und bittet den redlichen Finder, dieselbe bei Hausmeisterin, alte Postgasse 6 abzugeben.  
1093

**Ein Kanzleidiener**  
mit guten Zeugnissen wird empfohlen. Deakter 4 im Bibeldepot.  
1092

**Nevelő**  
vidékre 3 gyermekhez egész évig teljes ellátással és fizetés mellett 4 elemi és hsbér oktatóni képes kerestetik. Czim a kiadóhivatalban.  
1096

**Praktikant**  
mit guter Handschrift wird gegen Gehalt acceptirt. Adresse in der Exp.  
1044

Magy. kir. államvasutak. Ad 88839/94 szám.

A magy. kir. államvasutak igazgatóságától nyert értesülés szerint a kassai vasutak Szepesi állomásától elágazó szepes-meczenzefi vonal megnyitása napától kezdve, a kassa-tornai vonalon jelenleg közlekedő vegyes vonatok menetrendje következőleg fog módosittatni: A 7111/7118 sz. vonat Tornáról reggel 4 óra 10 perczkor s csatlakozással Szepes-Meczenzef felől Kassára reggel 6 óra 12 perczkor érkezik. A 7117/7112 sz. vonat indul Kassáról reggel 7 óra 51 perczkor s Szepesin csatlakozással Meczenzef felé Tornára d. e. 10 órakor érkezik meg. A 7113/7120 sz. vonat indul Tornáról d. e. 10 óra 40 perczkor s Szepesin csatlakozással Meczenzef felől Kassára d. u. 12 óra 55 perczkor érkezik be. A 7119/7114 sz. vonat indul Kassáról d. u. 1 óra 50 perczkor s Szepesin csatlakozással Meczenzef felé Tornára d. u. 3 óra 47 perczkor érkezik. A 7115/7122 sz. vonat indul Tornáról d. u. 5 óra 20 perczkor s Szepesin csatlakozással Meczenzef felől Kassára este 7 óra 52 perczkor érkezik meg. A 7121/7116 sz. vonat indul Kassáról este 8 óra 20 perczkor Szepesin csatlakozással Meczenzef felé s Tornára éjjel 10 óra 17 perczkor érkezik. A szepes-meczenzefi vonal vonatainak menetrendje a falragaszokból vehető ki.

Nr. 84103/C V.  
Einführung eines neuen Personen- und Gepäcktarifes auf der Lokalbahn Kassa-Torna. Mit Eröffnung der Flügelsbahn Szepes-Meczenzef der Lokalbahn Kassa-Torna tritt auf dieser Lokalbahn ein neuer Personen- und Gepäcktarif ins Leben, durch welchen der ab 1. Oktober 1892 gültige gleichnamige Tarif außer Kraft gesetzt wird. Exemplare des neuen Tarifes sind in der Tarifverkaufsstelle der kön. ung. Staatseisenbahnen (VI., Csengery-utca 33) für 10 kr. erhältlich. Budapest, am 26. Juni 1894. Die Direktion.

Nr. 82081/C II.  
Osterr.-ungar. schweizerischer Eisenbahn-Verband. Mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. gelangt der Nachtrag II zu dem ab 1. Januar 1893 gültigen, in deutscher Sprache erschienenen Tarif Theil I, Abtheilung A für den oben bezeichneten Verband, enthaltend Abänderungen und Ergänzungen der reglementarischen Bestimmungen, sowie die Vereinbarung erleichternder Vorschriften rücksichtlich der von der Beförderung ausgeschlossenen oder bedingungsweise zugelassenen Gegenstände, zur Ausgabe. Der Inhalt des in Rede stehenden Nachtrages ist bereits in dem in ungarischer Sprache am 1. April l. J. ausgegebenen Tarif Theil I Abtheilung A und dem dazu mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. erschienenen Nachtrag I enthalten. Exemplare dieses in deutscher Sprache ausgegebenen Nachtrages II sind bei den beteiligten gemeinschaftlichen u. österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen zu erhalten. Budapest, am 28. Juni 1894. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen auch Namens der übrigen beteiligten Verwaltungen.

# A. Latzkovits,

Spezialität in Herren-Wäsche,  
**Budapest, Waitznergasse 22**  
(Hotel National).

# Größte Auswahl

in Herren-Hemden, Krägen, Manchetten,  
Taschentüchern, Handschuhen, Chemisott-  
knöpfen, Unterhosen, Strümpfen, Socken,  
Trikotunterkleidungen, Reishemden, Kap-  
pen, Plaids, Wagendecken etc.  
**Kravatten-Nouveautés**  
in Niefenauswahl zu auffallend billigen Preisen.

## DOERING'S SEIFE mit der EULE

macht, wie keine andere Seife der Welt, die Haut schön und jugendfrisch;  
Jung und Alt verwende daher für seine Toilette nichts anderes als

## DOERING'S SEIFE mit der EULE

Engros-Verkauf in Budapest: **Neruda Rándor, Satvanergasse; Joseph v. Török, Königsgasse;**  
**L. & F. Reiner, Königsgasse; Fr. Steffel & Co., Rätergasse; Fr. Kodmeyer's Nachfolger.**  
General-Vertretung: **A. Motsch & Co., Wien, I. Lugeck 3.**

Nr. 2170.

# AVISO.

63746

Wegen Sicherstellung des Brod-, Futter- u. Service-Bedarfes für die im k. u. k. 4 Korps-Intendantz-Bereiche dislozierten Truppen der k. und k. gemeinsamen Armee für die Periode 1894/95 wird am 6. Juli und 8. Oktober 1894 beim k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Budapest; am 9. Juli und 11. Oktober 1894 beim Stadtmagistrate in Kecskemet; am 12. Juli und 17. Oktober 1894 beim Stadtmagistrate in Maria-Theresiopel; am 16. Juli und 24. Oktober 1894 beim Stadtmagistrate in Stuhlweissenburg, dann am 20. Juli und 4. Oktober 1894 beim k. und k. Verpflegs-Magazin in Sünkfirchen, in allen Stationen jedesmal um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Verhandlung mittelst schriftlicher gestellter Offerte vorgenommen werden.

Die näheren Bedingungen sind in den bei der k. u. k. Intendantz des 4 Korps und bei den k. und k. Militär-Verpflegs-Magazinen zu Budapest und Sünkfirchen zur Einsicht ausliegenden Bedingungsheften ddo. 14. Juni 1894 enthalten.  
Budapest, am 17. Juni 1894.

**K. und k. Militär-Verpflegs-Magazin.**

Durchschnittlich 300 Zimmer moderne

**Tischler- und Tapezierer-**

# Kunst-Möbel

soliderer Qualität zu den billigsten Preisen stehen lagernd.  
Spezialitäten in tapezirten Möbeln und Seidenstoffen.  
Provinzbestellungen werden sofortigt emballirt und versichert aufgegeben.

### Beachtenswerth!

Um eventuellen Zerwürfen vorzubeugen, erlauben wir uns unsere Kunden und das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich unsere besten Rufes erwerbenden Kunstmöbel-Salons nur **Kerepeserstrasse 6, I. Stock**, im **Kerepeser Bazar** befinden. Wir bitten, auf unsere Adresse besonders zu achten. Nicht nur in der Hauptstadt und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischst eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische, wie Provinzpublikum eine besondere Ehrens-würdigkeit

Schlafzimmer	Speisezimmer	Salons
150 fl., 170 fl., 190 fl., 210 fl., 260 fl., 280 fl.	160 fl., 175 fl., 185 fl., 240 fl., 300 fl., 360 fl.	85 fl., 160 fl., 115 fl., 140 fl., 175 fl., 240 fl.
bis 2000 Gulden.	bis 2000 Gulden.	bis 1500 Gulden.

Preiscourant gratis.

## Szabó Ferencz és társa,

Möbelindustrie,  
Budapest, Kerepeserstrasse 6, I. Stock,  
vis-à-vis dem Nationaltheater, im Kerepeser Bazar-Gebäude.

# Adeliges GUT

im **Palae Komitate**, ca. 1550 Joch á 1200 Du-vcl. groß, wovon 1200 Joch hoch-prima Wecker und Wiesen, der Rest aus Wald, Park u. besteht, ist in zwei großen Tafeln arrendirt und wird von einem in der Mitte liegenden solid gebauten Meierhose mit reichem Fundus in-structus bewirtschaftet. Das hochherrschast-liche Schloß, umgeben von einem reizenden Park (8 Joch) mit Glas- und Balmenhaus, ent-hält ca. 20 Wohnräume, wovon allein im Stock-werke außer einem gro-ßen Saal 11 Zimmer sich befinden. Seitlich im Parke befindet sich der herrschastliche Stall auf 8 Pferde, Remise, Antzkerwohnung u. Eigene schöne Jagd. Wachtungen möglich. Erträgniß trotz vor-handenen Voluptuar durchschnittlich 5/6 vom Verkaufspreise per 300,000 fl. ö. W. Auskunft nur an Selbstkäufer durch das Sport-Institut Kommissionshaus Günther Wien, I., Künstlergasse 2.

## Ich bin befreit

vondempfindenden Schmerz der Hühneraugen! ruit jetzt so Mancher aus, u. verdanke dies nur der Oerking-schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 kr.  
Depot:  
Josef v. Török, Königs-gasse, in Budapest.

## „Adria“ Königl. ungarische Seeschiffahrts- Aktien-Gesellschaft.

In Juli 1894 werden die nachstehend benannten erklässigen Dampfer (oder Erklärtschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten: Gewar-tet:

Stamm	Nach	Dampfer	Gewar-tet
Bari, Palermo	Neapel, Porto Mau- risio, Genua, Mar- seille	30kt	4
Triest, Bari, Catania, Messina, Neapel, Ge- nuo, Porto Mau- risio, Nizza, Marseille	Arpáb		5
Bari, Palermo, Neapel, Livorno, Mar- seille	Marguerite		11
Genua, Marseille, Syracus, Malta, Sy- racus	Carola		12
Messina, Bari, Triest, Triest, Bari, Catania, Messina, Neapel, Ge- nuo, Nizza, Marseille	Egypár		12
Bari, Palermo, Neapel, Porto Mau- risio, Genua, Mar- seille	Tiba		18
Triest, Bari, Catania, Messina, Neapel, Ge- nuo, Porto Maurizio, Nizza, Marseille	Suba		19
Bari, Palermo, Neapel, Livorno, Mar- seille	Tibor		25
Syracus, Malta, Sy- racus, Catania, Mes- sina, Bari, Triest	Carola		26
Triest, Bari, Catania, Messina, Neapel, Ge- nuo, Nizza, Mar- seille	Aria		26
Gibraltar, London	Mátys R.		5-15
Hull, Newcastle o. T.	Mountino		5-15
Liverpool	Tarifa		5-15
Rotterdam, Hamburg	Hermann		5-15
London, Pernambuco, Bahia, Rio de Ja- neiro, Santos	Stefania		15
Liverpool	Athenian		10-20
Neapel	Bolivia		15-25
London	Bismarck		15-25
Barcelona	Blanchet		25
Rouen	St. Agathe		21-31
Algier, Glasgow	Mathors		21-31
Liverpool	Atlas		21-31
Amsterdam	Alman R.		21-31
Bordeaux	Sida		17-19
Malta, Syracus, Ga- tania, Messina, Triest-Fiume	Carola		2
Bari			
Messina, Genua, Palermo, Messina, Catania, Bari	Tiba		8
Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina (Rivofio), Fiume-Triest	Suba		7
Catania, Bari			
Messina, Genua, Palermo, Messina, Triest-Fiume	Tibor		10
Catania, Bari			
Messina, Genua, Neapel, Messina, Fiume-Triest	Aria		14
(Rivofio), Catania			
Malta, Syracus, Ga- tania, Messina, Triest-Fiume	Carola		16
Bari			
Messina, Genua, Palermo, Messina	Sókt		17
Catania, Bari			
Messina, Genua, Livorno, Neapel, Catania, Bari	Arpáb		21
Messina (Rivofio), Fiume-Triest			
Palermo, Genua, Catania, Bari	Marguerite		24
Messina, Triest-Fiume			
Messina, Genua, Neapel, Messina	Egypár		28
(Rivofio), Catania, Fiume-Triest			
Bari			
Malta, Syracus, Catania, Messina, Triest-Fiume	Carola		30
Bari			
Messina, Genua, Palermo, Messina, Catania, Bari	Tiba		31
Liverpool	Atlas		1-10
Rio de Janeiro, Santos	Bethi		1-10
London	Hálocsy		1-40
Hull, Newcastle o. T.	Palermo		10-20
Liverpool	Alfarian		10-20
Amsterdam	Trinzi		15-25
Rouen	Andrásh		15-25
Glasgow	Deaf		21-31
London	Durham		21-31
Liverpool	Leppo		21-31
Rouen	Schwendi		21-31
Bordeaux	Baris		21-31

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Ge-sellschaft keine Verantwortung.  
Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur der Herren G. & W. Hoffmann, Budapest, 6. Bezirk, Franz Josephplatz Nr. 1.

## GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität,  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Carot American (furg) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Veriandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNATZ M. ROTHHAUSER,**  
60101 Budapest, Königsgasse 6.

1894

Die Königin in Campiglio.

Zum zweiten Male weist Königin Elisabeth in dem österreichischen Alpenhotel von Madonna di Campiglio, dieser unvergleichlichen Wald- und Berglandschaft, die rings von den Felsenhöfen der Brenta-Dolomiten und den Gletscherfeldern des Adamello und der Berianella umgeben ist. Die Königin kennt Campiglio schon seit dem September 1889; damals hatte sie sich in der Stille und Ruhe der waldumrandeten Waldeshöhe sehr wohl gefühlt und zugesagt, bald wieder diese Stätte aufzusuchen, die auf alle, welche einmal hier geweilt, stets erneute Anziehungskraft ausübt. Nun hat die Königin Campiglio für sich und den König zum gemeinsamen Erholungs- und Aufenthalt gewählt, und der Monarch wird nun eine der herrlichsten Gegenden seines Reiches, die zu besuchen sich bisher keine Gelegenheit geboten hatte, kennen lernen. Man könnte fast sagen — schon die Fahrt von Trient nach Campiglio ist es werth, diesen in tiefer Gebirgsanfrucht gelegenen Punkt aufzusuchen. Die großartigen Naturbilder, die sich entfalten, zeigen sich bereits während der Fahrt der Königin in ihrem schönsten Reiz. Die Vegetation prangt in herrlicher Fülle, die Bäume sind reich und üppig belaubt, das Grün der Wiesennatten, das sich zu den Felsenmauern der mächtigen Bergketten hinanzieht, ist durchwirrt mit allen Farben der Alpenflora, und dabei sind alle Bergabhänge und Thalgründe belebt durch das Rauschen und Sprudeln der Gebirgsbäche, die heuer in seltener Ergiebigkeit aus dem Inneren der Berge hervorbrechen. Gleich als die Königin bei der Ankunft in Trient den Waggon verließ, äußerte sie zu dem Besitzer von Campiglio, Herrn De Stereicher, der sie ehrerbietig empfing, daß sie sich auf die Fahrt sehr freue. Fünf Landauer, mit kräftigen Pferden bespannt, standen bereit. Die Königin bestieg mit der Hofdame Gräfin Festetics den ersten Wagen, das Gefolge nahm in den übrigen Plätzen, und nun ging es in raschem Trab über die eiserne Gletscherbrücke und die steile Straße hinauf zu dem sechshundert Meter hohen Paß des Monte Bondone, dessen Felsenklüfte durch ein starkes Fort gesperrt ist. Die Felsen überwölben weit vorpringend die Fahrstraße, unter der schäumende Wasser sich ergießen. Dann ging es weiter auf der Höhe, von der aus man unter den Steilwänden des Monte Gazza das Thal von Terlago mit dem gleichnamigen Schloß am Ufer eines kleinen Sees und die sorgfältig gepflegten Wein-, Obst- und Feldkulturen überblickt. Ueberall barnte die Bevölkerung der Königin. Auf den Terrassen der Obst- und Weingärten standen elegante Damen, welche die Königin begrüßten; an anderen Orten hatten sich Männer und Frauen in der Landestracht, umschwärmt von lachenden und jauchzenden Kindern, angesammelt und fragten die Insassen der voranfahrenden Wagen, ob denn die Königin bald komme. Die Fahrt ging sehr rasch durch die kleinen malerischen Orte, wo alle Fenster und Balkone der alten Häuser dicht besetzt waren.

Schon nach fünf Viertelstunden — so lesen wir in der „Neuen Freien Presse“ — war der reizende See von Toblino erreicht, wo sich das Thal weit gegen den Gardasee zu öffnet. Hier machte die Königin in dem alten Kastell Toblino Halt, das sich auf einer Insel des Sees erhebt, die mit dem Ufer durch eine Brücke verbunden ist. Das kleine Schloß, welches auf den Grundfesten eines römischen Kastells erbaut sein soll und eine romantische Geschichte hat, ist gegenwärtig Eigenthum des Oberstkämmerers Grafen Wolfenstein. Die Weingärten an den Ufern des Sees liefern den berühmten Bino Santo von Toblino, duftendes, flüssiges Gold. Der Verwalter des Schloßes kredenzte der Königin ein Glas dieses edlen Rebensaftes, von dem sie auch kostete. Auf dem Spiegel des Sees blühen hie und da Tausenden

und Tausenden die weißen Wasserrosen, und die Frau des Verwalters bot der Königin einen Strauß dieser poetischen Blumen an, der auch angenommen wurde.

Gleich hinter dem See von Toblino — an dem Felsenhor der Schlucht, aus welcher die wilde Sarcha hervorstürzt — fuhr der Wagenzug über die steilen Serpentin der Straße empor, welche dann in der Schlucht selbst, hoch über dem Tosen der Gewässer, sich an den steilen Felsenwänden hinzieht. Es ist dies eine der großartigsten Partien des Weges. Die Sonne bederrt heiß zu brennen, und die Räder wirbelten in gann heiß den weißen Straßenstaub auf, dessen Wolken Massen den weißen Straßenstaub auf, dessen Wolken die dahinrollenden Wagen einhüllten. Die Königin — wie immer ganz in Schwarz — trug keinen Schleier und schützte sich nur mit dem ausgepannten Sonnenschirm gegen die Sonnenstrahlen. Den wechselnden Naturbildern widmete sie die größte Aufmerksamkeit, und selbst nach stundenlanger Fahrt verrieth nichts in ihrer Haltung und in ihrem Aussehen die mindeste Ermüdung. Da sie bekanntlich stets schwarze Toiletten trägt, waren auch gestern alle Personen des Gefolges, die Damen und die Herren, ganz schwarz gekleidet. In dem mitten im Sarcha-Thale gelegenen Warmbade Comano wurde Mittags Halt gemacht, um das Dejeuner einzunehmen.

Die Königin verließ den Wagen und begab sich in das erste Stockwerk des Badehotels, wo in einem Salon für sie und die Hofdame Gräfin Festetics jervirt war. Sie war durch den Naturgenuß, den die Fahrt bot, sichtlich sehr befriedigt und in heiterer Stimmung; es war zu verwundern, wie wenig die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten des Staubes und der Hitze sie zu berühren vermochten. Einige Kühlung bot sich erst im letzten Theile des Sarcha-Thales, wo sich von den Felsenwänden sprühende Kaskaden herabwürgen und aus allen Ufern des Gesteines Quellen hervorbrechen.

Die Sonne brannte aber noch immer heiß hernieder, als die Königin Nachmittags durch die sich aneinanderreihenden Ortshäuser des weit offenen Rendena-Thales fuhr. Hier boten sich dem Blicke schon die weißschimmernden Flächen des Lares-Gletschers, des Adamello, der Berianella und der Brenta-Zinnen dar, deren Schnee- und Eisfelder sich heuer tiefer als sonst in die Thäler hinabzuliegen scheinen. In dem dichtbevölkerten Rendena-Thale drängte sich überall die Bevölkerung her an, um die Königin zu sehen. Gegen 4 Uhr erreichte der Wagenzug den letzten Ort des Thales — Binzolo, wo die Königin im Speisesalon des Hotels den Kaffee nahm. Rings um das Hotel stand die Bevölkerung angesammelt und wartete, bis die Königin den Wagen wieder bestieg. In langsamem Tempo wurde über die Serpentin der Bergstraße nach Madonna di Campiglio hinaufgefahren, wo die Königin um Viertel 7 Uhr Abends eintraf. Sie sprach zu Frau Desreicher und dem Kurarzt Dr. Max Kunze, von denen sie empfangen wurde, ihre Freude aus, wieder in der erfrischenden und kräftigenden Luft dieser Waldhöhen weilen zu können.

Die Königin bewohnt im Hauptgebäude des Hotels das zweite Stockwerk des einen vorspringenden Flügels; die Appartements im zweiten Flügel sind für den König bestimmt. Aus dem Korridor des zweiten Stockwerkes wurde eine Holzbrücke zu dem gegenüberliegenden Wiesenabhang, der unmittelbar an den Wald anstößt, gebaut und daselbst ein zierlicher Pavillon aufgestellt, zu dem die Königin auf diesem Wege unmittelbar aus ihren Appartements gelangen kann. Das erste Stockwerk des Hauptgebäudes bewohnen die Damen und Herren der Suite — Gräfin Festetics, Hofrath v. Fejsalik mit Gemahlin, die erste Kammerfrau Fräulein v. Meisl und der gegenwärtige griechische Botschafter der Königin, ein noch sehr junger Mann von ausgesprochen südlichem Aussehen. In den Zimmern neben den Appartements des Königs im zweiten Stock werden die

Bureau für die den Monarchen begleitenden Beamten der Militär- und Rabinetskanzlei eingerichtet. Auf dem Hauptgiebel des Hotels weht die schwarz-gelbe Kaiser-Standardarte mit dem Reichsadler zum Zeichen, daß das Königspaar einen Punkt im Herzen des Trentino zum Aufenthaltsort gewählt hat.

Telegraphisch wird aus Madonna di Campiglio gemeldet: Die Königin unternahm heute Nachmittags abermals einen Ausflug von siebenstündiger Dauer, auf welchem sie nur von dem griechischen Botschafter und vom Bergführer Dalla Giacomo begleitet war. Die Königin verließ Mittags um 12 Uhr das Hotel und stieg in das Thal Vallefinella ab, an dessen Eingang sich der Lieblingsplatz der Kaiserin Friedrich während ihres Aufenthaltes in Campiglio befindet. Königin Elisabeth begab sich bis zu den am Abhänge des Thales herabstürzenden Wasserfällen der Vallefinella, die heuer bei dem Wasserreichtum im Gebirge einen besonders großartigen Anblick gewähren. Vom Thale aus stieg die Königin auf das 2000 Meter hohe Plateau des Spinale, welches einen der schönsten Aussichtspunkte Tirols bildet, da man von demselben aus das großartige Panorama der Brentafette, des Adamello, der Berianella und der Ortlergruppe zu überblicken vermag. Den Abstieg machte die Königin nach dem Paß Campo Carlo Magno und kehrte um 7 Uhr Abends in das Hotel zurück. Die Führer bewundern die Ausdauer der Königin, die Gläubigkeit und Raschheit ihres Schrittes. Die Kaiserin geht wie eine Gemse, jagte der alte Giacomo. Zum Wohlbehinden der Königin scheinen diese Ausflüge wesentlich beizutragen.

Der König wird am 3. Juli Abends von Trient hier erwartet. Man glaubt, daß er während des heftigen Aufenthaltes mehrere benachbarte Dolomittippen und Gletscher besteigen werde. Zu einer Gemsejagd dürfte sich kaum Gelegenheit bieten, da die Schonzeit für die Gemsen, welche der König gewiß nicht brechen wird, bis zum 15. Juli dauert. Dagegen dürfte den König Gelegenheit zu einer Bärenjagd gegeben werden, da in der letzten Zeit in den benachbarten Thälern ein Bär bemerkt wurde, den die Jäger nun aufzuspiiren bemüht sind. Das Wetter ist sehr günstig.

Allerlei.

(Eine Scene aus dem deutschen Kaiserhause.)

Die einen freundlichen Einblick in die Kinderstube und das intime Familienleben desselben gestattet, wird dem „B. L.“ wie folgt mitgetheilt: Gelegentlich einer vor nicht langer Zeit abgehaltenen offiziellen Feier, bei welcher in den Straßen Berlins festlich geflaggt war, hatten die kaiserlichen Prinzen um die Erlaubnis gebeten, auch ihrerseits kleine Fähnchen aus den Fenstern ihrer Zimmer herausstrecken zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Hierbei passirte nun dem Kronprinzen das Mißgeschick, daß seine Fahne hinaus- und dem vor dem Palais stehenden langjärligen Kammer des Kaisers auf den Kopf fiel. Dieser rief sich um, erhob drohend den Finger und rief schimpfend: „Warten Sie nur, königliche Hoheit, das werde ich Papa sagen.“ Der Kronprinz bekam bei dieser Drohung einen heillosen Schreck, denn Papa versteht in solchen Dingen keine Späße. Deshalb eilte er hurtig ins Spielzimmer, holte aus seinem Spielkasten ein allerliebtestes kleines Segelboot heraus und bat einen Diener: „Ach, lieber Herr, thun Sie mir den einzigen Gefallen und tragen Sie das dem Leidiener hinunter, er soll's seinem Jungen mitnehmen, bloß dem Papa soll er um Gotteswillen nichts erzählen!“ — Der so beauftragte Leidiener hat nun zwar keine Kinder, nichtsdestoweniger aber nahm er das hübsche kleine Segelboot mit nachhause, wo es natürlich hoch in Ehren gehalten wird. Dem kaiserlichen Papa aber erzählte er nichts.

62.]

Die zweite Frau.

Roman nach dem Englischen. Von Seton Starckenstein.

Gertie war wach und bei voller Klarheit; sie hatte versucht, sich über das zu orientiren, was sie in so außergewöhnlichem Grade beglückte.

— O, ich weiß jetzt, daß ich eine Mutter habe, flüsterte sie leise vor sich hin, gerade als Edith sich zu ihr niederbeugte.

— Mutter, meine Mutter, wiederholte sie leise, glücklich, den theuern Namen auszusprechen zu können, und Edith sank an dem Lager ihres Kindes in die Knie. O, die entzückende Wonne jenes ersten Wiedersehens, als die Augen sich ineinander versenkten und ohne die Beihilfe von Worten die mächtige Liebe verriethen, welche zwischen Mutter und Kind bestand, zwischen jener Mutter und jenem Kinde, die sich heute zum ersten Male in vollem Bewußtsein dessen, daß sie einander angehörten, in die Augen blieten. Keine Feder ist gewandt genug, solche Wonne zu beschreiben. Es genügte das Bewußtsein, daß Edith von der Begrüßung, welche Gertie ihr zu Theil werden ließ, vollständig befriedigt war. Und als eine Stunde später Oberst Schuyler in das Gemach blickte, fand er die Beiden Haupt an Haupt aneinander geschmiegt, auf dem gleichen Polster schlafend, während Gertie's zierlicher Arm sich liebevoll um Edith's Nacken geschlungen hatte.

Dieser Anblick rührte ihn so sehr, daß Thränen ihm in die Augen traten, gleichzeitig aber fragte er sich verwundert, wie es gekommen, daß er die Ähnlichkeit zwischen den Beiden früher nicht gesehen. Dann rief er Fräulein Kossitter herbei, der er das unmutige Bild zeigte, auch sie weinte ein paar heiße

Thränen, dann verließen sie schweigend das Zimmer, schloffen die Thüre sorgsam hinter sich und ließen Mutter und Kind allein.

22.

— Hubert, komm' her, ich habe mit Dir zu sprechen! rief Fräulein Kossitter in jenem raschen, entschiedenen Tone, welchen sie sich angewöhnt, seitdem so viel auf ihr lastete. Was gedenkst Du mit Gertie zu thun? Willst Du sie wirklich als eines Deiner Kinder ansehen und auch im Testamente dertartig bedenken?

— Fürwahr, Christine, ich habe darüber noch nicht nachgedenken, es ist dies fast ein klein wenig zu früh! Ja, wenn ich es überlege, sage ich mir wohl, daß ich sie schon nach Allem, was sie für Gottfried gethan, zu gleichen Theilen mit meinen Kindern bedenken müßte; heirathet er Alicen, so wäre dies nur ein Grund mehr, für sie reichlich Sorge zu tragen! Er bedarf dann auch das Geld weniger, und die großen Verluste, welche ich hatte, werden gegenstandslos.

— Sei kein Narr, Hubert, Gottfried wird Alicen nie heirathen, wird sich überhaupt mit keiner Anderen vermählen als mit Gertie Westbrook, Du weißt das ganz gut oder solltest es wenigstens wissen. Mir wurde es klar in jenen Tagen, da ich ihn im Vereine mit Gertie pflegte und es lernte, sie eigentlich wider meinen Willen lieb zu haben. Ich bin keine heuchlerische Person, Hubert, ich will nicht behaupten, daß ich mit Edith vollständig ausgehört sei, es liegt nicht in meiner Natur, zu empfinden, daß Leute aus ihrer Lebenssphäre ganz gleichberechtigt mit uns sind, aber um Gertie's und Gottfried's willen werde ich sie immer gut behandeln; ich verstehe es nicht, wie es kommt, Thatsache aber bleibt, daß jenes Kind sich ganz eigenthümlich in mein Herz

zu schleichen verstanden, seit es hier krank darnieder gelegen; man behauptet, daß man immer liebe, was uns Mühe verursacht hat und uns veranlaßt, unser eigenes Ich's zu vergessen. Ich glaube, daß ich seit vielen Jahren, ja, seit dem Tode meines Verlobten nichts so gerne hatte, wie dieses Kind! Ich will Gertie zu meiner Erbin machen, und wenn sie nur bei mir bleiben wollte, so wäre ich glücklich, sie zu behalten. Ich habe Dir dies mitgetheilt, Hubert, damit die Geldfrage Dich nicht daran zu hindern brauche, Deine Einwilligung zu Gottfried und Gertie's Vermählung zu geben.

Oberst Schuyler war überrascht und konnte kaum glauben, daß Christine Kossitter es sei, welche solche Worte zu ihm sprach, welche Gertie's Partei vertrat und ihm rieth, dieselbe als Frau seines Sohnes anzunehmen. Trotz der Aussichten von Adoption und Erbschaft empfand er ein leises Weh, wenn er der tadellosen Ahnenreihe der Creightons gedachte, die fast eben so rein war, wie die seinige, wenn er sich dabei an die Lyles zurückerinnerte, die auf so viele Art mit ihm in Zusammenhang zu stehen schienen, durch Edith, durch Emma und nun auch noch durch Gottfried.

Das ließ sich aber nicht ändern, der Stern der Lyles schien offenbar im Emporstiegen begriffen. Als am Nachmittage Gottfried Gertie zum ersten Male auffuchte, seit diese wieder bei voller Besinnung war, hatte er die Ermächtigung seines Vaters, um sie zu werben als sein Weib.

Der Oberst selbst hatte Gottfried die Geschichte von Gertie's Abstammung mitgetheilt, und der junge Mann fühlte sich selig, weil er die Empfindung hatte, als ob Gertie ihm nun noch näher stehe; er mußte, daß sie in seiner Krankheit zu ihm gekommen war und der Welt Trotz geboten hatte, weil sie sich für

**(Ideen werden billig verkauft!)** In den „Times“ stand dieser Tage folgendes Inserat: „Ideen und Anregungen werden Herren und Damen jeden Standes billig gegeben. Für Originalität und Neuheit wird garantiert. Kolossales Geld damit zu verdienen. Schriftsteller können sich Ruh und Namen machen. Jedermann kann Schriftsteller werden. Ein Interviewer der „Tit-Bits“ ließ es sich nicht nehmen, den Mann, der diese Anzeige in das Blatt eingerückt hatte, zu besuchen. „Dass ich Ideen habe“, sagte dieser, „werden Sie nicht leugnen. Schon meine Annonce ist eine ebenso glückliche als originelle Idee. Mein Geschäft, das ich erst seit drei Wochen betreibe, geht glänzend, und ich werde bald nicht genug Ideen zur Verfügung haben, sondern werde mich nach einer Hilfskraft umsehen müssen. Meine beste Kundschaft sind die Journalisten, die ich auf Aktualitäten aufmerksam mache und zu Interviews anrege. Einer von diesen, den ich Ihnen nennen könnte, hat mir ein Pfund bezahlt und, wie er mir hier schreibt, durch die ihm angegebene Artifelserie 54 Pfund verdient. Auch Novellisten kommen oft zu mir, erzählen mir ihren Stoff und verlangen eine originelle Wendung. Am häufigsten aber erhalte ich den Besuch von dramatischen Autoren, welche einen packenden Titel für ihre Stücke brauchen. Der Titel ist nämlich die Hauptsache. Ein guter Titel ist der halbe Erfolg. Einer unserer hervorragendsten Lustspielmacher zahlte mir in seiner Freude über den glänzenden Titel, den ich ihm gab, 15 Pfund Sterling. Sehr gut bezahlt werden Lustspielentwürfe, sowie Entwürfe zu kleinen Novellen, dagegen lohnt es sich kaum, Romane „anzulegen“. Das ich auch für unsere Charakterskizzen Couplets liefern muß, ist selbstverständlich. Mit einem Worte, das Geschäft geht und trägt mir durchschnittlich 60 bis 70 Pfund pro Woche.“

**(Der Geburtstag Buddha's.)** Aus Colombo (Ceylon), 19. Mai, schreibt man: „Gestern und heute feierten die hier wohnenden Singhalesen den Geburtstag ihres Gottes Buddha. Die Tempel waren Abends prachtvoll beleuchtet, ebenso die Straßen und Wohnhäuser der Gläubigen, sowie die Stadt Kandy, die älteste Stadt und frühere Königstadt Ceylons mit dem Tempel, in welchem der Zahn Buddha's aufbewahrt wird. Abends 10 Uhr am 19. Mai wurde dieser Zahn in großer Prozession durch die Straßen der Stadt getragen und dann wieder zurück zum Tempel gebracht. Das Geburtsfest Buddha's, hier „Wesak“ genannt, findet jedes Jahr am 19. Mai statt. Tausende von Buddhisten umlagern an diesem Tage den Haupttempel in Kandy; doch erst Abends 9 Uhr wird durch einen Kanonenschuß bekannt gemacht, daß der Zahn Buddha's den Tempel verläßt. Die Prozession erscheint dann wie folgt: Zwei Elefanten, auf welchen eine Anzahl Priester sitzen, eröffnen den Zug. Hinter diesen marschieren eine große Anzahl Buddhisten-Mönche, jeder eine Papierlaterne in den verschiedensten Farben tragend. Dann folgen Musikanten und Tamboram-Schläger, erstere auf einer drei Bambus-Röhren bestehend. Nach dem Takte dieser Musik tanzen eine große Anzahl Tänzer und Tänzerinnen, alle in grotesker Kleidung und mit bemalten Gesichtern. Nun folgen mehrere Reihen Buddhisten-Priester und Singhalesen-Hauptlinge in prachtvoller Kleidung: dann kommen drei Elefanten, von welchen der größte das Heiligentum Buddha's trägt. Dieser Zahn liegt in einer goldenen Gefäß, gefüllt mit ebenfalls goldenen Gebäuden, die unauflöslich und von einem Priester, welcher dieses Heiligentum als heilig gehalten und nie zu Arbeit benutzt, auch von Niemand anders als Oberpriester bestiegen. Rechts und links marschieren noch zwei solcher Thiere, Hohepriester tragend. Hinter diesen tanzt wieder eine Anzahl Tänzer, jedoch bloß männliche, einen langsamen Tanz nach der Trommel. Dann kommt das Volk, singend und betend. In dieser Ordnung bewegt sich der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt, was gegen zwei

Stunden währt, worauf der Zahn wieder zum Tempel zurückgebracht wird. Sobald dies geschehen, ist das Fest vorbei; doch die Menge singt und trinkt die ganze Nacht. In der Castle Street hatte diesmal ein Singhalese auf der Terrasse seines kleinen Hauses einige Figuren in Lebensgröße als Dekoration aufgestellt. Die eine trug einen schwarzen Frack, Hosen, weiße Handschuhe, einen Glinder auf dem Kopfe und eine Zigarette auf der Nase. Die Figur sollte wohl Ähnlichkeit mit dem Gouverneur von Ceylon haben, wie auch die anderen zwei Figuren wohl zwei hochgestellte Personen andeuten sollten. Vor dem gegenüberliegenden Hause waren Figuren mit alten rothen Soldatenkleidern aufgestellt, jeder eine Pfeife ins Gesicht gesteckt und eine Schnapsflasche in die Hand gegeben worden. Hunderte von Eingeborenen standen den ganzen Tag vor diesen Figuren und machten ihre Witze darüber. Im Allgemeinen ging das Fest ruhig vorüber, was sonst selten der Fall ist. Auch hält sich das Militär stets bei solchen Festen in der Kaserne bereit.

**(Ereignisse eines Bildhauers.)** Aus Kopenhagen schreibt man vom 23. d.: Ein merkwürdiges Schicksal hat einen jungen, talentvollen dänischen Bildhauer, Niels Högg getroffen. Im vorigen Jahre reiste er nach Paris und mietete in einer Vorstadt eine Villa, wo er sich ein Atelier einrichtete. Da er allein lebte, Niemanden empfing, selten ausging, und sich eifrig mit physikalischen Experimenten beschäftigte, hielten die Nachbarn ihn für einen Anarchisten und machten die Polizei auf ihn aufmerksam. Er wurde verhaftet und verhört, auf ihn aufmerksam. Er wurde verhaftet und verhört, auf ihn aufmerksam. Er wurde verhaftet und verhört, auf ihn aufmerksam.

**(Ein getriebener Adjutant.)** Aus Colorado Springs, 23. Juni, meldet das „Bureau Reuter“: Die sogenannten „White Caps“ (Weißkappen), ein in unserer Stadt bestehender Wachsamkeits-Ausschuß, haben gestern Mr. Tarney, den Generaladjutanten des Gouverneurs von Colorado, mitten in der Nacht entführt. Sie brachen in sein Haus ein, schlugen ihn nieder, setzten ihn auf einen Wagen und brachten ihn nach einem einsamen Ort. Dort mußte er sich entkleiden und wurde sodann gefoltert und gefoltert. Tarney war besinnungslos, als die Streiche sich davonmachten. Zum Bewußtsein gekommen mußte er 25 englische Meilen über die Prairie wandern, bis er von der Mannschaft angetroffen wurde, welche Gouverneur White ausgesandt hatte, um nach ihm zu suchen. Der That verdächtig sind die Hilfsbeamten des Sheriff's. Diese verargen es Tarney nämlich, daß derselbe kürzlich als Anwalt der Streiter von Grapple Creek fungierte, mit denen die Beamten einen harten Streit zu bestehen hatten.

**(Amerikanisch.)** Ein jamaoker Gerichtspräsident scheint James Beach in Minnesota zu sein. „Meine Herren Geschworenen“, begann er sein Redem. „Sie haben Ihr Verdict abzugeben, ob Bill Rindler hier des Verbrechens, dessen man ihn anklagt, schuldig ist oder nicht. Wenn Sie den Ausführungen des öffentlichen Anklägers Folge geben, müssen Sie den Angeklagten unbedingt verurteilen, denn dann ist er zweifellos schuldig. Wollen Sie aber den Ausführungen des Verteidigers Glauben schenken, dann müssen Sie den Beschuldigten freisprechen, denn er ist unbedingt schuldig, wie ein neugeborenes Kind. Wenn Sie aber auf keinen der Beiden etwas geben, sondern sich auf Ihr eigenes Gefühl und Gewissen verlassen wollen, dann will ich verdammt sein, wenn ich weiß, wie Ihr Urtheil sein wird. Ich bitte Sie also, sich zurückzuziehen und

nach Ihrem Ermessen zu beraten. Neugierig bin ich aber, was daraus wird.“

**(Einer der bedeutendsten Bildhauer Portugals, Victor Bastos.)** In am 19. Juni in Lissabon gestorben. Bastos widmete sich Anfangs der Malerei und besuchte die Ausstellung vom Jahre 1852 mit einem „Amor und Psyche“ genannten Gemälde. Im Jahre 1860 wurde er zum Direktor der Bildhauerkunst an der Hochschule der schönen Künste in Lissabon ernannt. Sein Hauptwerk war ein Denkmal des Dichters Camoes, aber auch viele andere bedeutende Werke sind seinem Meißel zu verdanken, so die übergroße Statue des Grafen des Antas, die Büsten des Schauspielers Rosa, des Marchalls Saldanho u. a. m. Viel Aufsehen erregte ein Vasrelief „Die Cholera“. Eine der letzten Arbeiten von Victor Bastos, die auf der portugiesischen Ausstellung in Rio de Janeiro figurirte, war das große Gemälde „Portolomeo Diaz entdeckt das Cap der guten Hoffnung“.

**(Mit den Damen)** wird es Friedrich der Große vielleicht verdorben haben, wenn sie ein Urtheil aus seiner Feder über die Nützlichkeit höherer Mädchen schule hören. Aus Potsdam, 24. Oktober 1776, schreibt der alte Fritz an seine Minister: „Mein lieber Staats-Maistre von Carnier und v. Heym! Es ist mir Euer Bericht vom 19ten dieses über den Vorschlag des March-Commissarii von Gide wegen Errichtung einer Frauenzimmer-Schule in Schlessien zwar zugekommen, ich muß Euch aber darauf zu erkennen geben, wie ich gar nicht absehe, was damit herauskommen soll: Es gibt ja vor die Mädchen dorten Schulen genug, und Studia haben sie nicht nötig, sondern was sie zu lernen haben, das können sie genugsam lernen, ohne daß es einer neuen kostbaren Anstalt bedürfte: Uebrigens sind das nur Grillen, von solchen Leuten, die weiter nichts zu thun haben. Ich bin übrigens Euer p. Friedrich.“

**(Für den scheidenden Direktor Ludwig Barnay)** bereitet das gesammte Personal des Berliner Theaters, das schauspielerische wie das technische bis zu den letzten Hilfskräften, eine Ehrengabe vor. Das Abschiedsgeschenk wird in einer künstlerisch ausgeführten Adresse und einem goldenen Lorbeerkränze bestehen, mit dem Ludwig Barnay die Sammlung seiner silbernen Kränze wird krönen können.

**(Zum Nachlass Goethe's)** hat sich jetzt noch eine Erbini gemeldet, die in einem entlegenen Dorf Baierns ihren Wohnsitz hat und jetzt erst erfahren hat, daß in dem Testament ein Legat für etwaige weitläufig Verwandte ausgesetzt sei. Dieses Legat wurde seiner Zeit einem solchen aus höchstem Grade zuerkannt, während die jetzt auftretende Respektantin behauptet, nachweisen zu können, daß ihre Verwandtschaft aus fünfem Grade sei. Die Untersuchung der Ansprüche ist nach der „Weimarer Zig.“ im Gange.

**(Erziehung des Lurlochs.)** Aus Graz wird gemeldet: Das Lurloch soll noch heuer dem Publikum erschlossen werden; der Schlurz wird zu einem drei Meter hohen Gange ausgepregelt, das Dachbett wird geregelt und aus Deutschespitz wird über die Pogawerwände ein Kabel zur elektrischen Beleuchtung in das Lurloch geleitet werden.

**(Als ein Kuriosum)** ist zu berichten, daß in dem Städtchen Priebrus bei Sagan unter sechs Magistratsmitgliedern vier Gastwirthe und unter zwölf Stadtverordneten acht Gastwirthe sich befinden.

**(In einem Städtchen)** einer kleinen Stadt in der Bretagne findet sich unter den Todesanzeigen des Civilstandsregisters folgende Mitteilung: Francine Marie La Testu, ledig, ohne Gemeinde, vier Monate alt. — Ohne Gewerbe im Alter von vier Monaten.... So jung und schon Rentiere!

**(Ein Bewerber um den Orden der Ehrenlegion)** der zum nächsten 14. Juli, dem Fest der Republik, sich gemeldet, hat ein Gesuch eingereicht und seine einflussreichen Freunde um Unterstützung gebeten. Er zählt darin alle Titel auf, die seinen Anspruch begründen sollen; darunter: „Abonnet der „Republique Francaise“ seit Bestehen des Blattes.“

seine Schwester hielt; er erinnerte sich auch an sanfte Feinhande, die sich auf seine brennendheiße Stirn gelegt, an liebende Worte, die ihm leise zugeflüstert worden, an bestimmte, wenn auch zärtliche Einwendungen, so oft er sich von Fieberphantasien hatte hinreißen lassen, an die Drohung, von ihm zu gehen, wenn er nicht ruhig sei.

Gertie hatte sein Leben gerettet, und selbst als er nicht wußte, daß sie im Zimmer sei, besaßte er sich doch im Geiste unaufhörlich mit ihr, während er von der entsetzlichen Seereise träumte, bei welcher er stets dem Untergange nahe war; ihr Name trat zuerst auf seine Lippen, als er wieder zu vollem Bewußtsein erwachte, und noch längst bevor seine Kräfte sich von Neuem ganz eingestellt hatten, begab er sich nach Fräulein Roschitz's Zimmer, um näher an der Geliebten zu sein, um sie sehen zu können so oft ihm danach gelüftete; sie aber hatte ihn nie gekannt, wenn er sich mit zärtlichen Worten und Liebtönen zu ihr zugeneigt; sie sprach von ihm, während er an ihrer Seite stand, beklagte es, daß er verloren sei, und daß ihr nichts erübrige, als einsam und verlassen dem Sturm der Elemente preisgegeben zu sein.

— Da bin ich ja, Gertie, ich werde nie mehr von Dir gehen, hatte er ihr einmal gesagt, als sie den Sinn seiner Worte nicht verstehen konnte. Jetzt war er im Begriffe, ihr dies zu wiederholen, jetzt war jedes Hinderniß aus ihrem Pfad geräumt, jetzt konnte nichts mehr zwischen ihn und sie treten.

Gertie hatte eines Kommens, aber sie war auf die stürmische Leidenschaft nicht gefaßt, mit der er sie in seine Arme schloß, mit der er sie bis zum Spiegel trug und ihr bleiches, abgezehrtes Antlitz auf seiner Schulter betend, sie aufforderte, doch in den Spiegel zu sehen, um sich zu überzeugen, was für ein Paar Jammergefalten sie seien.

— Aber die bösen Zeiten liegen alle hinter uns, Gertie, jetzt erübrigt uns nichts, als wieder stark und gesund zu werden. Du warst nie schöner denn in der Gegenwart, und ich — nun ich — habe mich gar nie glücklicher gefühlt, als gerade jetzt, wo ich Dich in meinen Armen halten und Dich wieder und wieder küssen kann.

Er ließ die That dem Worte folgen und sah sie mit verklärten Augen an; er raubte Gertie fast den Athem und sie rief endlich ganz kläglich:

— Gottfried, um des Himmels willen, gib mich frei, Du raubst mir den Athem, Du machst mich müde, Du thust mir wehe!

Er setzte sie in einen Fauteuil und kniete vor ihr nieder, ihre Hände in den seinigen haltend, indem er ängstlich zu ihr emporsah.

— Verzeih' mir, Lieblich, ich dachte nicht daran, wie schwach Du seist, und ich fühle mich so glücklich, denn ich habe die Einwilligung des Vaters zu unserer Verlobung erhalten — wirklich und wahrhaftig; er gestattete mir, Dir all' das zu sagen, was sich mir auf die Lippen drängt, und Du gehörst mir für ewig an. Sage, Gertie, so sprach mein Vater, daß ich sie des Gelübnißes entbinde, welches sie mir geleistet, daß ich sie als meine Tochter von ganzem Herzen und von ganzer Seele willkommen heiße. Willst Du mich jetzt küssen, Gertie, wenn ich auch nach Deinen Begriffen noch immer kein tadelloser Edelmann sein sollte?

— Betrügst Du mich nicht, Gottfried? fragte Gertie mit zuckenden Lippen, während sie sich sagte, daß es zu bitter wäre, wenn diese neue Wonne ihr entrißen werden sollte, bevor sie noch so recht im Stande sei, dieselbe zu erfassen.

— Dich betrügen — nein! Vater hat all' das genau so gesagt, wie ich es Dir jetzt erzähle, und!

Mice weiß es auch; unbeständig, wie die meisten ihres Geschlechtes, wird sie sich nicht nach mir zu Tode grämen; sie findet, daß ich jetzt, abgezehrt und haarlos wie ich bin, einer Vogelscheuche ähnlich sehe; ich muß ja selbst zugestehen, daß das Fieber mich nicht gerade sehr vortheilhaft verändert hat. Marks, der Rektor von Hampstead, ist jetzt auf Besuch bei Onkel Calvert, und es sollte mich gar nicht wundern, wenn Mice sich dazu herbeilasse, als Rektorsgattin für arme Kinder Kleider zu nähen und Strümpfe zu stricken; sie wird eine sehr gute Priestersfrau werden, wenn sie sich nur dazu entschließen kann, ihn zu nehmen.

Er hatte unaufhörlich weiter gesprochen, nur damit Gertie Zeit und Mühe finde, sich einigermaßen zu sammeln. Als er endlich bemerkte, daß sie ruhiger athme, daß ein leichter Anflug von Farbe in ihre Wangen zurückkehrte, fuhr er in ganz natürlichem Tone fort:

— Nun küsse mich, Gertie, ob Du mich als Edelmann betrachtest oder nicht, ich werde dann wenigstens wissen, ob Du mein Weib werden willst.

Er schmiegte sein Antlitz dicht an das ihrige und Gertie legte ihren Arm um seinen Nacken, und so verlobten sie sich denn endlich nach harten Kämpfen und schwerem Leid. Als Edith eine halbe Stunde später eintrat, fand sie Gertie mit unendlich friedlichem Gesichtsausdrucke in Gottfried's Armen ruhend; er sprach zu ihr in Tönen, deren liebevoll zärtliche Deutung kein Mensch im Stande gewesen wäre, mißzuverstehen.

— Ach, Mutter, rief er, als Edith auf die Beiden trat, nun bist Du erst wirklich meine Mutter, denn Gertie gehört mir an und die Ehles sind mit den Schwestern recht innig verwoben.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und G. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassen Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 627

**Eine Kredenz,** matt, Nussholz, mit schwarzem Marmorstein ist um jeden Preis zu haben. Näheres in der Exp. 1038

**Ein Brauntweingeschäft** und eine Weiskerei zu verkaufen. Auskunft ertheilt Lövi Mór, Steinbruch, Jászberény-ut 5 sz. 946

Behufs Konjunktation, beziehungsweise Rekonstruktion von Mühlen, Sägen u. sonstigen Fabrikbetrieben, auch Dampfmaschinen und Kessel erbietet sich vielerfabrener

**Budapester Fachmann u. Ingenieur.** Briefliche Anfragen übernimmt aus Gefälligkeit Strauß A. U., Budapest, Jägergasse. 585

**Patente auf neue Erfindungen,** Infrathaltung erworbener Patente, sowie Registrirung von Schutzmarken besorgt Johann Réthy, internationales Patentbureau, Budapest, VII., Erzebet-körut 2 sz. Ecke Kerepesi-ut, neben dem Volkstheater. 15431

**2 ältere Kommiss** der Mode, Manufaktur- u. Konfektionsbranche:

1. Primär mit der Führung der Bücher und Korrespondenz vertraut, 2. guter Verkäufer und Auslagearrangeur, der drei Landessprachen mächtig, werden sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Verthold Fischer, Salgó-Tarján.** 17544

**Spezereieinrichtung** in gutem Zustande sehr billig zu haben bei Diósy Kálmán, Kerepesi-ut 21. 934

**Schönes Gassenzimmer,** möblirt, Gasbrennring, zu vermieten. Dasselbst ein **Sofzimmer** mit separatem Eingang zu vergeben. Beide per 1. Juli. Adresse in der Exp. 956

**Wohnungen,** bestehend aus 4 Zimmern mit elektrischer Beleuchtung, **Ecke Königs-gasse u. Schießstättenplatz** sind per 1. August preiswürdig zu vermieten. Aussicht in die Stadtwaldchen-Allee. Näh. beim Hauseigentümer **Seemann J., Lövdöter 2a.** 17490

**Auf ein Gut** in West-Ungarn, 1300 Joch groß, werden 60,000 fl. gesucht. Anträge unter „West-Ungarn“ an die Exp. 973

Im Badeorte **Szilács** ist eine möblirte Villa, bestehend aus zehn Zimmern sammt Küche, ganz oder theilweise zu verpachten. Näheres in der Exp. 975

**Siemens-Lampen** Nr. J. 35 II u. Nr. J. 35 IV, ganz neu, unverwendet, sind unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Näheres in der Exp. 17314

**Geldkredite** jeder Art besorgt behördlich Konfession. Eskompt-Agentur, Fürdő-utca 4. sz. 17521

**Wohnungs-Ver-miethung.** In Ofen, Christinenstadt, Mékáros-gasse Nr. 24/4, ebener Erde, sind 2 Gassenzimmer, Alton, Vor- und ein Hofzimmer, Küche, Veranda, Badezimmer und dazu gehörigen Nebenlokalitäten, sowie Gartenbenützung, vom 1. August d. J. event. am 1. November, zu vermieten. Näheres daselbst im Hause. 903

**Telephon 12-25.** **Ehrbar-Konzert-Klavier,** kreuzsaitig, faßneu, um den halben Preis, u. zw. um 550 fl. zu verkaufen, ferner neue prachtvolle Mignon-Klaviere und Pianinos zu den billigsten Preisen zu verkaufen und auszuleihen im Salon Klingler, Waiznering 21 (Industriehof). 17177

**Telephon 12-25.** Die p. t. Kunden von **Theodor Kertész,** die Bedarf haben in der Sommerfrische oder für die Badereise an: Turmgeräthen, Schaukeln, Hängematten, Feldesseln, Croquets, lawn-tennis, Regelfugeln, Floubart, Ziel- u. Gartengewehren, Ballons und Lampions, Magnesiumfackeln für Gartenfeste, Reispiesen, Sommerfächer, Kinderwagen, Knaben-Be-lodipédes, ferner Sodawasser- und Eismaschinen, Kaffeelochern, Weckuhren, Einsiedelgläsern, Windleuchtern, Reisetoffern, Feldflaschen, Plaidriemen, Fischzeugen, Revolvern, Pferde-siegen-Nesen etc., werden erjucht, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei **Kertész Sonntags geschlossen ist.** 17298

**Zu verkaufen sind** 70 Gartenesseln von Eisen, 30 Tische, runde, edige, verschiedene Bilder, Küchenge-schirr, Glasgeschirr, Litter-flaschen, 1/2 Liter-Flaschen u. eine schönes Rinn-Weinpult, 4 Stück Weinamper, Saßgeschirr, Halbfaß, Krans-portkrasser, 3 Stück Küchens-betten, 1 Stück Lehbant, 4 Stück Messing-Bier-pippen wegen gänzliche Aurlöschung des Geschäftes, Alles billig. Zu erfragen äußere Waiznerstraße Nr. 81, beim Wirt. 811

**Lehrer gesucht.** In der Gemeinde **Nemes-Kosztolány,** Komitat Bars, wird ein diplom. Lehrer (Israelit, ledig), der eine konfessionirte Schule errichten würde, gesucht, dem Private ein Jahres-einkommen von wenigstens 350 Gulden garantiren. Kann auch eventuell Ver-pflegung bekommen. Kon-jession wird für ihn erwirkt. Bewerber wollen selbst geschriebene Zeugniß-Kopien bis 15. Juli an Brüder Salzer, Nowak, ein-senden. Die **W. H. 27** unterrichten können, werden bevorzugt. 17504

**Rigor. Mediziner,** Jsr., ertheilt Unterricht in sämtlichen Gegenständen (auch hebräisch) für Mittags-lost oder Wohnung. Antr. unter „R. A. Med. 26“ an die Exp. 1020

**Reines, unauge-schnittenes Mafula-turpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exp.**

**10 Cornwallkessel** auf 6 Atmosph., in Betrieb noch zu sehen in der Mül-ler- u. Bäder-Mühle, 70, 80, 100 Quadratmeter Heiz-fläche, zu verkaufen bei Albert Deutsch, V., Váci-körut 22. 17180

**Böhmerwald-Preiselbeeren** in Raffinade verfocht, hoch-feinste Kompot-Delikatess, 5 Kilo komplet franko überall fl. 2.40, Böhmer-wald-Himberlsajt, hochfeinste Qualität, aromatisch kräftig im Geschmack, 5 Kilo franko überall 3 fl. Th. Zuzahl, Apotheker, **Pragatis** (Böh-merwald). 17456

**Ersten Rang-Provinz-Kaffeehaus,** am schönsten Platz, trägt nachweisbar 4000 fl. jähr-lich, besteht seit 25 Jahren, von Intelligenz besucht, ist wegen gänzlicher Zurück-ziehung ins Privatleben preiswürdig zu verkaufen. Näheres

**G. Herzhaft,** Café Budapest, Andrássy-straße, von 8-10 Uhr Vor-mittag und von 1/2-4 Uhr Nachmittags. 914

**Werkleiter,** der in größeren Dampf-siegeleien thätig war, in allen Zweigen thätig ist, findet sofortige dauernde Anstel-lung. Offerte unter „1600“ an die Exp. 1009

**Für Dampfengler.** 1 Zugbant, 2 Meter, 1 Ab-biegbant und 1 Wutma-schine sehr billig zu haben. Adresse in der Exp. 1033

**Tüchtige Leute,** welche sich zum Agentiren eignen, im Beamtentreise Zutritt haben, werden ge-sucht für und Provision ac-ceptirt. Adresse in der Exp. 1043

**Wegen Abreise** ist eine Villa mit 3 Zim-mern, Veranda sammt Zu-gehör zu verlassen für 100 Gulden. Adresse in der Exp. 866

**Localveränderung.** **Seristö Gábor's Nach-folger,** Uhren-, Gold-, Silber- und Juwelen-Geschäft, Zeige den geehrten Kunden an, daß mein Geschäft vom 1. Mai an sich **Karlöring Nr. 11, I. St., Thür 27** befindet und ich die am Lager befindlichen Waaren unter dem Ein-kaufspreise verkaufe.

**Szabómag-eladás.** A Szalai és Enreinei budapesti bejegyzett papir-kereskedő cég csütömé-gehez tartozó és ahhoz leltározott 7371 frt 18 krra becsült papirneműek, üzleti könyvek, író- és rajz-eszközök, valamint üzleti borendezéshől álló ingósá-gok, ajánlati eljárás útján, készpénzfizetés ellenében eladók. A vételi ajánlatok 740 o. é. frt banatpénz kapcsán 1894. évi június 30. napának déli 12 órá-jáig az alulírott tömeggond-nok kezéhez nyjtandók át és a kívánt felvilágosi-tásokat szintén az adja meg. Budapest, 1894. évi június 12. Tóth Gyula, tömeg-gondnok, Budapest, Reál-tanoda-utca 19. 445

**Greislerei.** billiger Zins, guter Posten, wegen Krankheit dringend fl. 300 zu übergeben, event. Einrichtung u. Waa-renlager separat. Adresse in der Exp. 980

**Für Buchdrucker und Buchbinder.** Am Lager sind folgende gebrauchte, sehr gut erhaltene Maschinen und billig abzugeben: zwei Beischneidmaschinen, Krause, 60 Cm., eine Beischneidma-schine, Krause, 62 Cm., eine amerik. Tiegedruckpresse, deutsches Fabrikat, eine amerik. Tiegedruckpresse, Fabrikat Bernhardt, eine amerik. Tiegedruckpresse, Fabrikat Wörner. Karl Thü-mede jun., Budapest, Kron-pringasse 3. 945

**Junger Kommiss** von der Eisen- oder tech-nischen Branche, mit schö-ner Handschrift, auch für Komptoirarbeiten verwend-bar, ferner ein Komptoir-rist mit schöner Handschrift werden zum sofortigen Eintritte acceptirt. Offerte unter „B. Nr. 20“ an die Exp. 1022

**Großer Möbelverkauf.** Mehrere 100 Zim-mer prachvolle Möbel, auch einzelne elegante Salonarranguren, feine Teppichböden, Diva-mane und viele einfache Möbel für jeden Preis erhältlich. Im Ganzen Ecke **Rosenplatz und Leopoldgasse,** I. Stod. 17539

**Gesang- u. Musik-meisterin,** Konservatorin, mit perfekt Französisch, er-theilt Lektionen in und außer dem Hause im Stadt-meisterhof und Umgebung. Gesf. Anträge unter „Dien Nr. 131“ an die Exp. 951

**Spezereiegeschäft** mit jährlichen 28,000 fl. Verlehr, vorzügliches, re-nommirtes Detailgeschäft, ist unter sehr günstigen Be-dingungen dringend zu ver-kaufen. Näheres **Niemetz Gyula,** Rákóczi-utca 25, Budapest. 924

**Willengründeverkauf** in **Rátos-Kerecsúr,** v. Bu-dapest 26 Min. p. Balon, mit 16-maligem täglichen Ver-lehr. Die Gründe liegen auf einem Hochplateau unmit-telbar an der Rátos-Ujváper Eisenbahnstation — Kavies-bánya-ierő — von Wäldern und Weingärten umgeben, prachtvolle Aussicht auf die Diner Berge. Im Laufe dieses Jahres 236 Gründe an Budapest schon ver-kauf, mehrere Willen ge-baut, andere im Bau. Preis per 0° 80 fr.; Eckgründe per 0° 1 fl.; Zahlbar in 5 Jahren in 1/2, od. 1-jähr-igen Raten mit 6% Ver-zinsung. Näheres beim **Ortsnotär in Rátos-Kerecsúr.** 17557

**Willengrund** am Südhange des Blocks-berges, nahe zur Stuhl-weißenburgerstr., zur Hälfte mit edlen tragbaren Zwerg-obstbäumen besetzt, ist billig zu verkaufen. Nähere An-sunft Andrássystraße Nr. 11 bei Fehér Ignaz. 1019

**Selten** bietet sich solch eine Ge-legenheit für **Brantente-Möbelfäufer** zur Beschaf-fung von **Salon-, Schlaf-, Speise-, Vordoir- und Herren-Zimmereinrich-tungen,** so auch einzelne Stücke von **Tischler- und Tapezierer-Möbeln,** als gegenwärtig in IV. Bezirk, **Papnövelde-utca 10,** I. Stod, vis-a-vis der Recs-feméteggasse. 17480

**Prof. S. Bloch,** em. Handelschulprofes-sor, dipl. u. prakt. Buch-halter, **Andrássystr. 28,** bildet Schüler mit Geneh-migung eines hohen kön-ungar. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28693, vollkommen für's Komptoir aus, u. zw.: in der einf. und doppelten

**Buchführung** (für Bant-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merk-filrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungar-richem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Ein-schreibungen zu den **Abendkursen** täglich. Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. Honorar maßig. 1070

**Konkurs.** An der aut. orth. isr. Kultusgemeinde zu Karczag ist die Stelle eines Kan-tors, der zugleich שוחט וקריה sein muß, mit dem Jahresgehalt von 600 fl., halber Schachita, Naturalwohnung, sonstigen Emolumenten, sofort zu be-folgen. Bewerber, welche von dreinamhaften orth. Rabbi-nen קבלות bezeugen, wollen ihr wohlinstruirtes Geuch nebst Nachweis über bis-heriges Wirken, streng re-ligiös-sittlichen Lebenswan-del, über Alter u. Familien-stand bis 31. Juli l. J. an das gefertigte Präsidium einreichen. Zum Probepor-trag werden nur die hiezu Verufenen zugelassen und die Reisepesen werden blos dem Acceptirten vergütet. **Karczag, 26. Juni, 1894. Waldmann, Schriftführer, Widérzakab, Präses.** 17559

Ein tüchtiger u. verlässlicher **Maschinist,** welcher event. vorkommende welche event. vorkommende Reparaturen ver-richten kann, findet Stellung in einem größeren Etablis-sement in Kronstadt (Sieben-bürgen). Offerte mit Ge-haltsansprüchen u. Zeugniß-abschriften sind unter Chiffre „B. S. 266“ an die Abm. 17560

**Tüchtiger bilanzfähiger Buchhalter,** ungarisch-deutscher Kor-respondent, wird für ein Detail-Modellgeschäft ge-sucht. Persönliche Offert-überreichung. Näheres in der Exp. 995

Definitiv angestellter **Hauptschullehrer,** der Volks- und Mittelschul-gegenstände und Hebräisch gründlich unterrichtet, em-pfiehl sich für die Ferien-monate. Gesf. Anträge unter „J. J.“ an die Exp. 301

**Komptoiristin,** Fräulein, aus guter Fam-ilie, Christin, seit einigen Jahren in der **technischen Branche** als Komptoiristin thätig, geübte Rechnerin, mit schöner Handschrift, deutsch und ungarisch, sucht ähnlichen Posten in glei-cher Eigenschaft. Offerte unter „Christenz“ an die Exp. 1091

**200 frt** kauzióval egy tejesarnok kávémentésse: egybekötve kiadandó. Czim a kiadó-hiába ban. 1048

**Könyvelési,** másolási, czmszalag vagy bármely más otthon végez-hető irodai munkára ma-gyar és német nyelvben vállalkozik, kitűnő írással és e sörendő ajánlatokkal ren-delkező magánhivatalnok. Szives megkeresések R. H. el alatt e lap kiadóhiva-talába kéretnek. 1047

**Großes und schönes Hoflokal,** Andrássystraße, zwischen der Großen Feldgasse und Ja-brifengasse, ist für Kompt-oir, Niederlage, eventuell für Werkstätte sofort zu vergeben. Adresse in der Exp. 1002

Magy. királyi államvasutak budapest-balparti üzletveze-tősege. 30150/III. szám. **Pályázati hirdelmény.** A magyar királyi állam-vasutak Budapest-nyugoti-pályaudvar állomásán levő köz-aktáraknak az 1895. január hó 1-től számitandó öt évi időtartamra való bérletére ezennel pályázat hirdetik. A bérbeadandó raktárak a következők: A 15. számú raktár 32 0 mé-ter; a 16. számú raktár 1894 0 méter; a 17. számú raktár 1338 0 méter; a 18. számú raktár 1854 0 méter; a 19. számú raktár 2092 0 mtr.; a 20. számú raktár 2205 0 méter rakfelülettel. Bei be-adtatik továbbá a 19. számú raktár mellett levő nyitott rakodó, valamint a 15. számú raktár mellett levő, irodahelyiségeket tartal-mazó eület is. Emittet raktárak, rakodó- és iroda-épületek oly fe étel alatt fognak bérbe ada ni, hogy a bérlet úgy a magy. kir. államvasutak, mint a bérlet fél részéről az öt évi bér-leti időn belül is, egy évi, bérlet bérleténél fel-vehető.

utak budapest-balparti üzletveze-tősege. Ált. la-nos osztályához, (Budapest, Teréz-körut 62. szám, I. em. 5.) e cim alatt: „Aján-lat a Budapest-nyugoti-pá-lyaudvaron levő tárházak bérletére.“ lepecsételt bor-ítékban nyujtasz be. Az egyes rak arakra külön-külön, esetleg csoportokban, vagy az összes helyiségekre együttesen is tehető aján-lat. Az ajánlatok köteles a budapest-balparti üzlet-vezetőség gyűjtőpénztárá-nal (Teréz-körut 62. sz. földszint) fo. yó évi július hó 31-én déli 12 óraig banatpénz gyanánt a bérbe-veenni szandékolt raktárak mindegyike után 300 frtot, azaz háromszáz forintot, az irodapülett után 100 frtot, azaz százforintot, a nyitott rakodó után 50 frt, azaz öven forintot készpénzben, vagy a lami letétrere alkalmassértékpap rokban letenni, mert különben a b-eküldött ajánlat figyelembe nem vetetik. A banatpénz leté-telről nyert pén tari elismervény az ajánlatra nem csato'andó. A bérletre vonatkozó egyéb feltételek az üzletveze-tőség III. osztályánál a hivatalos órák tartama alatt megtekin-tetők. A magy. kir. állam-vasutak iga gatósa gya fenn-tartja m gának a jogot, hogy a bérkezett ajánla-tok közöl, tekintet nélkül a megajánlott bérösszege-re, saba on választasson. Budapest, 1894 június hó 25-én. Az Üzletveze-tőség. 17555